Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

27.1.1929 (No. 27)

Visual Library

Sonntag, 27. Januar 1929 — 174. Jahrgang Nr. 27

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 M frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 M. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 M ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pf., Sonntags 15 Pf. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 Pf., Reklamezeile 1.25 M, an erster Stelle 1.50 M. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für den Handel i. V.: Heinrich Gerhardt; für Stadt, Baden und Nachbargebiete Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide" K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W. 57, Bülowstraße 68, Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Mit Dynamit gegen den Postgeldschrank.

In aller Kürze.

* In den Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition sind noch keinerlei Fortschritte zu verzeichnen, obwohl alle in Frage kommenden Parteien ihr grundsätzliches Einverständnis zum Ausdruck gebracht haben.

*

Der Frankfurter Polizeipräsident Josef Zimmermann, der im April 1926 das Polizeipräsidium übernahm, ist gestorben. Zimmermann war vorher Landrat in Höchst. Er gehörte der Sozialdemokratischen Partei an.

*

Fürstin Marie von Bülow, die Gattin des früheren Reichskanzlers, ist im Alter von 81 Jahren in Rom gestorben.

*

Gestern ist die Arbeiteraussperrung im Gesamtgebiet des Verbandes der sächsisch-thüringischen Webereien restlos durchgeführt worden. Sie dürfte zunächst etwa 37 000 Arbeiter betreffen.

*

* Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, einen der Hauptbeteiligten bei den Wechselfälschungen des Bankhauses Löwenberg & Co., nämlich den zweiten Prokuristen Ewald Montag, zu verhaften.

*

Unter dem Verdacht, an dem Lohngelddiebstahl auf Zeche Königsborn beteiligt gewesen zu sein, wurden in Unna zwei Brüder verhaftet. Bei der Frau des flüchtigen Dünisch wurden weitere 4000 Mark vorgefunden.

*

* In Apolda, Weimar und Bornstedt ereigneten sich fast gleichzeitig Explosionen von Höllenmaschinen, die sich als Racheakt eines Schlossermeisters herausstellten.

*

Nach langen Beobachtungen hat der Pariser Untersuchungsrichter die Mitglieder des Verwaltungsrates der Blei-Gruben-Gesellschaft Borja, deren Gruben angeblich in Spanien liegen, wegen Betruges und Vertrauensmißbrauchs verhaftet. Der Betrag der unterschlagenen Summen beläuft sich auf mehrere Millionen Franken. Die Betrüger hatten Aktien ausgegeben und mit ihrem Namen unterzeichnet und diese dann im Publikum abgesetzt. Nachfragen in Borja haben ergeben, daß es dort überhaupt keine Bleivorkommen gibt.

*

Eine im Hafen von Antibes liegende englische Jacht wurde infolge der Explosion eines Brennstoffbehälters durch Brand vernichtet. Der Maschinist, ein Engländer, ist mitverbrannt. Zwei weitere an Bord befindliche Personen trugen leichte Brandwunden davon.

* Näheres siehe unten.

Kämpfe um Kabul.

Amanullah greift die Hauptstadt an.

B. Moskau, 26. Jan.

Wie aus Kabul gemeldet wird, mobilisiert Habib Ullah alle seine Streitkräfte. Habib Ullah befürchtet einen Umsturz in Kabul und hat deshalb eine besondere Wache für das Schloß gebildet. Amanullah befindet sich gegenwärtig 40 Kilometer vor Kabul an der Spitze seiner Truppen.

Man erwartet einen konzentrischen Angriff auf die Hauptstadt, da auch die vereinigten Stämme der Skinwaris und Jnlababaths die Streitkräfte Habib Ullahs bedrängen und sie gezwungen haben, sich innerhalb 17 Kilometer östlich Kabul zurückzuziehen. Andere, dem Usurpator feindliche Stämme unter der Führung Achmed Khans nahen von Norden. Die Truppen Habib Ullahs haben schwere Verluste. Die Einnahme der Hauptstadt scheint nur noch eine Frage der Zeit zu sein. Angesichts der verworrenen Lage in Kabul schicken sich die Mitglieder der englischen Gesandtschaft und die übrigen noch in Kabul zurückgebliebenen Ausländer an, die Stadt zu verlassen. Der mächtige Stamm der Ghilzais hat sich noch nicht entschlossen, ob und für wen er in den Kampf eingreifen soll, dagegen haben die Skinwaris sich eindeutig gegen Habib Ullah ausgesprochen und werden sich voraussichtlich den Truppen Amanullahs anschließen, dessen Rückkehr zur Macht damit gesichert wäre.

Anschlag auf das Bottroper Postamt.

Kampf zwischen Posträubern und Polizei.

B. Bottrop, 26. Januar.

In der vergangenen Nacht brachen drei Räuber in das Postamt in Bottrop ein. Sie sprengten den Geldschrank mit Dynamit, erbeuteten jedoch nur 10 Mark. Ein Postsekretär, der den Einbruch bemerkte, alarmierte das Ueberfallkommando, das in einen Kampf mit den Einbrechern verwickelt wurde. Dabei wurde einer der Räuber verletzt, die beiden anderen sind entkommen.

Das Polizeipräsidium Recklinghausen gibt zu diesem frechen Einbruch folgenden Bericht aus:

Am Samstag morgen zwischen 2 und 3 Uhr nachts wurde mit einem Nachschlüssel in das Bottroper Postamt eingebrochen. Um 2,55 Uhr wurde die Polizeihauptwache vom Postamt in Kenntnis gesetzt, daß sich in diesem Postamt Einbrecher befänden. Alle verfügbaren Polizeibeamten wurden sofort dahin entsandt. Ebenso wurde das Ueberfallkommando alarmiert. Die Beamten umstellten das Postgebäude und nahmen eine Durchsuchung vor. Hierbei stießen sie auf einen Mann, der aus einer Armeepistole zwei Schüsse abfeuerte. Die Beamten erwiderten das Feuer. Als der Verbrecher sah, daß ein Entkommen nicht mehr möglich war, warf er die Pistole fort, hielt die Hände hoch und ließ sich festnehmen. In seinem Besitz befanden sich mehrere Patronen, sowie 140 Mark Bargeld; ferner ein ganzer Satz Nachschlüssel, Sprengkapseln, Sprengmunition und eine Pistole. Drei weitere Einbrecher wurden innerhalb des Posthofes gesehen. Sie entkamen jedoch in der Dunkelheit. Die Einbrecher hatten vor Erscheinen der Beamten zwei kleine Geldschränke erbrochen, in denen sich aber nur Postwertsachen befanden. Ein großer Geldschrank war ebenfalls an drei Stellen angebohrt worden. Durch den schnellen Einsatz der Polizei konnte die Sprengung dieses Schrankes verhindert werden.

Noch keine Spur.

Der Berliner Posteinbruch noch ungeklärt.

WTB. Berlin, 26. Jan.

Die Kriminalpolizei hat bei der Untersuchung des Posteinbruchs im Berliner Postamt W. 8 versucht, irgendwelche Anhaltspunkte zu gewinnen, jedoch ohne Erfolg. Die Maurer, die in dem Gebäude mit Reparaturen beschäftigt sind, haben bei dem starken Verkehr im Hause, und weil sie gerade in der kritischen Zeit bei der Arbeit waren, nichts Auffälliges wahrgenommen. Von dem Verschwinden der großen Menge der Wertzeichen hat auch niemand etwas gesehen. Der Wert der gestohlenen Postwertzeichen soll noch bedeutend höher sein, als bisher angegeben. Er dürfte annähernd 1 Million Mark betragen. Die Polizei hat dann noch gegen Abend an mehreren Stellen in der Stadt Durchsuchungen vorgenommen, die aber ohne Erfolg waren.

Kein Weg zur Einigung.

Ueberall Koalitionsbereitschaft und doch keine Koalition.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblatts".)

W. Pf. Berlin, 26. Jan.

Der Reichstag hielt heute wegen des Parteitages der Wirtschaftspartei keine Plenarsitzung ab. Da die Fraktionen infolgedessen auch nicht versammelt sind, stocken die Verhandlungen, die der Reichskanzler Hermann Müller eingeleitet hat, um eine Plattform für die der Regierung nahestehenden Parteien zur Erledigung des Etats zu finden. Die Verhandlungen werden erst am kommenden Dienstag wieder aufgenommen werden. Die bisherige Fühlungnahme des Reichskanzlers mit den Parteien hat noch keinen Weg gezeigt, der zu einer Einigung führen könnte. Weder in bezug auf die Steuerfragen, noch hinsichtlich der Bildung einer festen Regierungsmehrheit ist bisher etwas erreicht worden, was zu der Hoffnung berechtigen könnte, daß die Verhandlungen rasch vonstatten gehen werden. Der Reichskanzler steht heute im Grunde genommen noch auf demselben Platz, wie seinerzeit, als er vom Reichspräsidenten den Auftrag zur Bildung eines Kabinetts der Großen Koalition erhielt.

Es besteht wohl bei allen Parteien Koalitionsbereitschaft, aber die sachlichen Gegensätze sind in dem halben Jahre der Tätigkeit des Kabinetts Hermann Müller alles andere als geringer geworden. Das Zentrum hat sofort wieder seine Ansprüche auf drei Ministersitze erhoben, hat allerdings bisher davon Abstand genommen, auch den Vizekanzlerposten zu fordern. Bekanntlich hat dieser Anspruch bei der Bildung des Kabinetts Hermann Müller eine große Rolle gespielt und seinerzeit in der Hauptsache die alte koalitionsmäßige Mehrheitsbildung vereitelt.

Nunmehr sind jedoch innerhalb des Zentrums die Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Gruppen wohl ziemlich beigelegt. Jedenfalls legt man in parlamentarischen Kreisen der gestrigen Wahl des Abgeordneten Stegerwald zum Fraktionsvorsitzenden der Zentrumspartei große Bedeutung bei. Stegerwald hat kurz nach dem Kölner Parteitag erklärt, daß er keinerlei Amt übernehmen werde. Es ist aber offenbar der Einwirkung des neuen Parteiführers Kaas gelungen, Stegerwald von diesem Standpunkt abzubringen. Man kann immerhin erwarten, daß die Koalitionsverhandlungen diesmal nicht durch Schwierigkeiten im Zentrum gestört werden.

Kompliziert wird die Lage auf der anderen Seite durch die Bayerische Volkspartei, die geradezu ultimativ die Forderung erhebt, daß die Reichsregierung den Plan einer Erhöhung der Biersteuer fallen läßt oder auf die Mitwirkung der Bayerischen Volkspartei in der Regierung verzichten müßte. Diese Schwierigkeiten, die einerseits der Erledigung des Etats, und andererseits der Bildung einer Großen Koalition entgegenstehen, lassen voraussehen, daß die Verhandlungen des Reichskanzlers sich sehr langwierig gestalten werden. Unter diesen Umständen ist der Gedanke aufgetaucht, den interfraktionellen Ausschuß wieder neu aufleben zu lassen, um vor allem die in der Regierung vertretenen Fraktionen auf eine gemeinsame Linie bei der Erledigung des Etats zu bringen. Diese Anregung ist übrigens nicht, wie verschiedentlich behauptet wird, von den Demokraten, sondern vom Reichskanzler selbst ausgegangen. Ob dieser Vorschlag, der auch nicht ernstlich gestellt, sondern lediglich in die Debatte geworfen war, zur Annahme gelangt, ist vorläufig sehr fraglich. Bisher stehen die bürgerlichen Parteien diesem Vorschlag noch ablehnend gegenüber. Ein solcher interfraktioneller Ausschuß kann eigentlich auch nur eingesetzt werden, wenn wirklich eine koalitionsmäßige Bindung der Parteien besteht und die Parteien durch diesen Ausschuß die gemeinsamen parlamentarischen Aktionen vorbereiten wollen. Bisher zeigt aber noch keine der Parteien Neigung, ihre Freiheit gegenüber dem Kabinett aufzugeben.

Zwangsüberweisung deutscher Kinder in die polnische Schule.

WTB. Elbing, 26. Jan.

Nach einer Meldung der „Elbinger Zeitung" wurden gestern früh in Dirschau 21 deutsche Kinder aus den vier deutschen Klassen, die der polnischen Volksschule angegliedert sind, plötzlich in die polnische Schule verwiesen. Die Einsprüche der Eltern waren vergebens.

Zum 70. Geburtstag Wilhelms II.

Es ist bezeichnend für die Einstellung eines großen Teiles des deutschen Volkes zu dem letzten deutschen Kaiser, daß gerade unter denjenigen, die die Republik nicht für die allein seligmachende Staatsform halten, oder die zu ihr noch nicht das richtige innere Verhältnis gefunden haben, viele der Ansicht sind, man solle über den 70. Geburtstag Wilhelms II. stillschweigend hinweggehen. Wir sind nicht dieser Ansicht. Wir stellen uns allerdings auch nicht zu denen, die den heutigen Tag benützen, um Schlagworte auszugraben, denen die gewissenhafte, aktenmäßige Forschung schon längst das Todesurteil gesprochen hat, und auch nicht zu denen, die ihre Abneigung gegen den neuen Staat in blinder Verherrlichung der vergangenen Zeiten und ihrer Männer Ausdruck geben. Wir sind der Ansicht, daß man sich heute mit dem Schicksal des Schloßherrn von Doorn beschäftigen muß, weil er jahrzehntelang entscheidend in den Lauf unserer Politik und in die Gestaltung der Geschicke unseres Volkes eingreifen konnte. Das Schicksal Wilhelms II. darf und soll uns heute interessieren, nicht nur, weil es in jedes Menschen Leben ein Ereignis ist, wenn er die Schwelle zum achten Jahrzehnt überschreitet, sondern vor allem, weil die Lehren aus der menschlichen und politischen Entwicklung dieses Siebzigjährigen auch für unsere Zeit in vieler Hinsicht von Nutzen sein können.

In seiner ausgezeichneten Festansprache bei der Neujahrsfeier der Staatsregierung im Badischen Landestheater hat Professor Dr. Schnabel die folgenden Sätze gesprochen:

„Das deutsche Volk befand sich heute vor zehn Jahren mitten im Zusammenbruch seiner staatlichen Verfassung, seiner gesellschaftlichen Ordnung, seiner wirtschaftlichen Struktur. Es hatte sich bis dahin mit Recht zu den mächtigsten und erfolgreichsten Völkern der Erde gezählt, aber es hatte ihm bei allem Wagemut in geschäftlichen und soldatischen Dingen doch, wie schon Bismarck sorgend erkannt hatte, an jener Zivilkourage gefehlt, die den einzelnen veranlaßt, zeitig auf Besserung zu dringen, auch wenn er sich selbst dadurch in seinem Kreise unbeliebt macht. So sind die Jahrzehnte des alten Reiches, je länger, je mehr, eine Zeit ungeheurer Versäumnisse geworden, für die nicht einzelne Männer, sondern jene Generation in ihrer Gesamtheit die Verantwortung vor der Geschichte zu tragen hat."

Dem Mangel an Zivilkourage jener ganzen Generation ist auch Wilhelm II. zum Opfer gefallen, und wenn wir schon nach Schuldigen für unsere politische und kulturelle Entwicklung vor dem Weltkrieg und im Weltkrieg suchen, dürfen wir sie nicht bei einzelnen Männern suchen — auch nicht bei Wilhelm II. allein. Schon die erste Erziehung des jungen Prinzen stand unter äußerem Zwang. Der Geist des Drills verlangte, daß der künftige Erbe der Kaiser- und Königskrone in erster Linie als Soldat ausgebildet werde. Heute besteht kaum mehr ein Zweifel, daß Graf Waldersee diejenige Persönlichkeit war, welche die Charakterbildung Wilhelms II. in seiner Jugend auf das ungünstigste beeinflußt und vielleicht am meisten dazu beigetragen hat, daß in dem Prinzen, der manche gute Anlage hatte, der Glaube an seine göttliche Sendung und übermenschlichen Fähigkeiten entstanden ist. Bedarf es schon bei einem gewöhnlichen Sterblichen, bei dem die Erziehung gesündigt hat, besonderer moralischer Stärke, damit er die Fehler und Mängel überwinde und im Leben seinen Mann stelle, so muß ein fehlerzogenes junges Staatsoberhaupt ganz außerordentlich moralische Qualitäten entwickeln, um für die hohen Aufgaben seines Amtes den rechten Weg zu finden. Wilhelm II. hat von sich aus eine solche Stärke nicht aufgebracht, aber es hat auch nicht eine einzige große Persönlichkeit gegeben, die ihm auf den rechten Weg zu helfen um jeden Preis bereit war. So blieb es während sechzig Jahre des Lebens Wilhelms II. Keiner der Kanzler, von Caprivi bis zum Prinzen Max von Baden, war der Mann, der sich mit Erfolg dem Verhängnis hätte entgegenstemmen können.

Man macht heute dem ehemaligen Kaiser am meisten den Vorwurf, daß er beim Zusammenbruch sein Heer verlassen hat und nach Holland gegangen ist. Wenn dieser Vorwurf von Leuten käme, deren ganzes Denken und Fühlen ein Produkt ihrer militärischen Erziehung ist, könnten wir ihn verstehen, auch heute noch ver-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

stehen, da die Vorgänge im Großen Hauptquartier am 9. November 1918 aufgeklärt sind. Wir können ihn aber nicht verstehen von der Seite her, die im Kaiser für gewöhnlich nicht allein den Soldaten, sondern auch den Politiker

sieht. Heute steht doch für jeden, der den ernsten Willen hat, die Dinge objektiv zu sehen fest, daß der Kaiser nur schweren Herzens auf Drängen seiner nächsten Ratgeber den Entschluß zur Reise nach Holland gefaßt hat, um blutigen Bürgerkrieg zu vermeiden. Diesen Entschluß dürfen aus ihrem besonderen Fühlen heraus alte Soldaten verurteilen. Der heutige Staat und die Anhänger des heutigen Staates müßten Wilhelm II. dankbar sein, daß er es nicht zum Bürgerkrieg hat kommen lassen. Es ist nicht ohne weiteres zu sagen, daß die Konsolidierung der Republik dann in dem Tempo vor sich gegangen wäre, wie wir es erlebt haben. Diesen Gedankengängen nachzugehen hat auch der Grund, den das menschliche Schicksal des fern von der Heimat lebenden Siebzigjährigen persönlich nicht berührt.

Glückwünsche der Deutschnationalen.

TU. **Berlin**, 26. Jan.

Geheimrat Hugenberg sandte im Namen der Deutschnationalen Volkspartei folgendes Glückwunschtelegramm: „Ew. Majestät sendet die Deutschnationale Volkspartei zur Vollendung des 70. Lebensjahres ehrerbietigste Glückwünsche in dankbarem Gedenken an die Verdienste des Hauses Hohenzollern um Preußen-Deutschland und an Ew. Majestät Arbeit, die stets von dem Grundsatz geleitet war, daß der König der erste Diener seines Staates ist."

Der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Graf Westarp, hat im Namen der Fraktion folgendes Telegramm nach Doorn gerichtet: „Ew. kaiserlichen und königlichen Majestät bittet die deutschnationale Reichstagsfraktion in dankbarer Treue ehrerbietige Glückwünsche darbringen zu dürfen. Sie weiß sich mit Ew. Majestät verbunden in der tiefen Trauer über unser vaterländisches Geschick, wie auch in dem sieghaften Glauben an eine durch Gottes Gnade große und freie Zukunft des deutschen Volkes."

Die deutschnationale Landtagsfraktion hat an den ehemaligen Kaiser in Doorn anläßlich des 70. Geburtstages folgendes Glückwunschtelegramm gesandt: „Mit aufrichtigen Segenswünschen gedenkt Ew. Majestät in altpreußischer Treue die deutschnationale Landtagsfraktion."

Unter fremder Flagge.

Deutsche Kriegsschiffe bei der Entente – Schießscheiben und Bombenziele.

Unter fremder Flagge fahren heute noch eine ganze Reihe deutscher Kriegsschiffe, die mit dem unglückseligen Ende des Krieges an die Ententemächte abgeliefert werden mußten. Das Gros der Flotte ist zwar in Scapa Flow versenkt worden, aber immerhin kam noch eine Reihe wertvoller Schiffe der alten deutschen Kriegsmarine zur Verteilung an die anderen Mächte. Aber wenige tragen heute noch die Flagge, die nach der Ablieferung bei ihnen hochging. Die Vereinigten Staaten haben das Linienschiff „Ost-Friesland" als Zielscheibe für Luftbombenangriffe verwendet und zerstört, während das gleiche Schicksal den an England abgelieferten Linienschiffen „Helgoland" und „Posen" beschieden gewesen ist. Auch das Linienschiff „Rheinland", das den Engländern überlassen werden mußte, ist von diesen abgewrackt und in Holland verkauft worden, ebenso wie die „Nassau", die die Japaner verschrottet haben. Es ist eben bei der Eigenart des Kriegsschiffsbaus in jeder Marine fast gänzlich unmöglich, fremde Schiffe in die eigenen Verbände einzustellen. Sie passen mit Geschwindigkeit, Aktionsradius und Bestückung selten in eine der bestehenden Größenklassen und Formationen herein und zudem stoßen Reparaturen auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten, da nicht nur die passenden Werkzeuge, sondern auch die kleinsten Ersatzteile fehlen und für jeden Fall erst extra angefertigt werden müßten. Aus diesen Schwierigkeiten erklärt sich wohl auch, daß immerhin so neue Schiffe wie die „Ost-Friesland" und die „Helgoland" zum Studium von Geschoß- und Bombenwirkungen verwendet und dabei im Laufe der letzten Jahre zerstört wurden.

Im größeren Maßstab haben nur die Franzosen und zum Teil auch die Italiener deutsche Schiffe in ihre Flotte eingestellt. Bei den Franzosen fahren nach den neuesten Angaben noch die ehemaligen deutschen kleinen Kreuzer „Stralsund", „Regensburg" und „Königsberg", jetzt unter den Namen „Mülhues", „Straßbourg" und „Metz", während die Italiener den kleinen Kreuzer „Pillau", dann „Bari", durch einen Unfall verloren haben und heute nur noch die ehemalige „Straßburg", jetzt „Taranto", in Dienst haben. Auch von den Torpedobooten ist der größte Teil heute vernichtet. Nur die beiden ganz neuen Schiffe, die Boote S 113 und V 110, die erst mit Kriegsende fertig wurden, und als schönste Schiffe unserer Torpedobootswaffe mit 2100 Tonnen, vier 15-cm-Geschützen und einer Geschwindigkeit von annähernd 34 Knoten, galten, sind heute noch unter fremder Flagge aktiv. S. 113, die nach dem Kriege zu der berühmten sogenannten „eisernen Torpedoboots-Flotille" gehörte, trägt unter dem N[illegible] „Admiral [illegible]" die französische Flagge, während V. 116 unter dem Namen „Premuda" Italien gehört. Auch die abgelieferten Unterseeboote sind größtenteils inzwischen vernichtet worden. Nur einzelne dienen Frankreich und Italien noch heute unter der aufgezwungenen fremden Flagge.

Schiffe auf dem Atlantik in Seenot.

TU. **London**, 26. Jan.

Das amerikanische Schiff „Dixiano" ist an der Südküste von Kuba auf Grund gelaufen. Der in der Nähe von Cap Virginia steuerlos umhertreibende norwegische Frachtdampfer „Fernlane" kann sich vorläufig noch halten. Verschiedene Schlepper sind unterwegs. Von dem in Seenot befindlichen italienischen Dampfer „Capo Vado" sind keine weiteren Notsignale aufgenommen worden, so daß man fürchtet, daß er gesunken ist. Die „Capo Vado" ist ein Dampfer von 4391 Tonnen mit Genua als Heimathafen. Die „Dixiano" ist ein Tankschiff von 4328 Tonnen und gehört der amerikanischen Zuckerhandelsgesellschaft, während der norwegische Frachtdampfer „Fernlane" 4310 Tonnen groß und in Oslo beheimatet ist.

Die Landwirtschaft protestiert.

Die Spitzenverbände gegen die neuen Steuervorlagen.

WTB. **Berlin**, 26. Jan.

Die im Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft zusammengeschlossenen Spitzenorganisationen haben folgenden Beschluß gefaßt:

„Die deutsche Landwirtschaft muß angesichts ihrer gegenwärtigen Notlage ihre stärksten Bedenken gegen die neuen Steuervorlagen zur Deckung des Defizits im Reichshaushalt äußern. Schon bisher konnten die Steuern seitens der Landwirtschaft zum großen Teil nur durch Eingriffe in die Vermögenssubstanz gezahlt werden. Die Landwirtschaft muß daher die durch Erhöhung der Vermögens- und Erbschaftssteuer entstehende Neubelastung ablehnen, und sie ist als auch Urerzeugerin nicht in der Lage, der beabsichtigten Erhöhung der Bier- und Branntweinsteuer zuzustimmen.

Auch der Entwurf des Steuervereinheitlichungsgesetzes birgt in der jetzigen Fassung die Gefahr weiterer Steuererhöhungen in sich und wir lehnen daher auch diesen Entwurf in der vorliegenden Fassung ab. Bei dieser Gelegenheit muß die Landwirtschaft darauf aufmerksam machen, daß erhebliche Möglichkeiten zur Verminderung der ihr auferlegten Steuerlast bisher unausgenutzt geblieben sind. In einer erheblichen Erweiterung des Kreises der Realsteuerpflichtigen, insbesondere auch in der Hinzuziehung der öffentlichen Betriebe zu Reichs-, Landes- und Gemeindesteuern, in einer anderweitigen, den Lebensnotwendigkeiten der leistungsschwachen Gemeinden besser gerecht werdenden Verteilung der Reichsüberweisungen ist der Weg zur Erreichung dieses Zieles unter anderem gegeben."

Landgerichtsdirektor Hoffmann als Oberlandesgerichtsrat nach Hamm versetzt.

WTB. **Berlin**, 26. Jan.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst erfährt, hat der preußische Justizminister in Ausführung des Urteils des Disziplinarsenats beim Oberlandesgericht in Naumburg und des Großen Disziplinarrats beim Kammergericht den Landgerichtsdirektor Hoffmann, bisher in Magdeburg, mit sofortiger Wirkung als Oberlandesgerichtsrat nach Hamm versetzt. In welches Richteramt der übrigens bis Ende März krankheitshalber beurlaubte Landgerichtsdirektor Kölling in Magdeburg in Ausführung des Urteils des Großen Disziplinarsenats beim Kammergericht zu versetzen ist, wird der preußische Justizminister noch bestimmen.

Höllenmaschinen in Postpaketen.

WTB. **Apolda**, 26. Januar.

In der Wollwarenfabrik Schmieder ist heute vormittag eine Höllenmaschine explodiert. Durch den Postboten war ein Päckchen abgegeben worden, bei dessen Oeffnung eine schwere Explosion erfolgte. Ein Angestellter wurde im Gesicht schwer verletzt. Im Büro wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert.

Diese Explosion stellt sich nicht als Einzelakt, sondern als Glied einer scheinbar aus persönlichen Rachegedanken heraus planvoll vorbereiteten Kette von Sprengstoffattentaten dar. In der Nacht zum 26. Januar ging in Weimar einer alleinstehenden Frau ein gleiches Paket zu, dessen Inhalt glücklicherweise, obwohl sich die Empfängerin bereits damit zu schaffen machte, nicht explodierte. Die Sprengladung hätte genügt, um schwerste Verheerungen anzurichten. Gleichzeitig wird aus Bornstedt bei Sangerhausen der Eingang eines dritten Paketes gemeldet. Die dort beim Oeffnen erfolgte Explosion verletzte drei Personen. Die Pakete sollen angeblich in Erfurt aufgegeben worden sein.

Der Verfertiger und Absender der Höllenmaschine ist, wie das Thüringische Landeskriminalamt mitteilt, in einer Krankenanstalt Thüringens ermittelt und festgenommen worden. Der Täter, ein Schlosser namens Pflug aus Apolda, hat bereits ein vollständiges Geständnis abgelegt. Er behauptet, nur die drei Höllenmaschinen zum Versand gebracht zu haben, die bereits gefunden worden sind. Seinen Angaben nach hatte er mit den Empfängern seinerzeit persönliche Differenzen und hat sich auf diese Weise rächen woelln. Um seine Spur zu verwischen, hat er dann die Krankenanstalt aufgesucht.

Dreister Raubüberfall.

WTB. **Lengenfeld** (Vogtland), 26. Jan.

Der bei der Filzfabrik von Thomas u. Sohn in Dienst stehende 16 Jahre alte Laufbursche Petermann, der die Post zu holen und die Lohngelder mitzubringen hat, wurde beim Straßenwärterhäuschen überfallen und vom Rade gerissen. Ihm wurde die Aktentasche mit der Post und den Lohngeldern in Höhe von 4000 Rm. entwendet. Der sofort von mehreren Personen verfolgte Täter warf die Tasche mit der Post und später auch das Geld fort. Es gelang ihm zu entkommen.

Was ist Togal?

Togal-Tabletten sind ein hervorragend, bewährtes Mittel bei **Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten**: Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel. Lt. notarieller Bestätigung anerkennen über 5000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professoren, die gute Wirkung des Togal. Fragen Sie Ihren Arzt. Preis M 1.40

Karl Klock, Apotheker, Rosen-Apotheke, Rüppurrerstr., Ecke Rankestr., sowie in sämtl. anderen Apotheken.

0,46 Chin. 12,6 Lith /4,8 Acid. acet sal. ad 100 Amyl.

Launiges und übellauniges Allerlei aus einem Konzertsaal.

Konzertsäle sollten nicht bemalt sein, wenigstens nicht mit Bildern, die freundliche oder unfreundliche Anteilnahme erwecken; denn wer dürfte von sich sagen, daß seine treuen Augen nicht gelegentlich zu Hintertürchen würden, durch die sich Kobold Allotria einschleicht und dem edlen Walten der Muse Abbruch tut!

So sehr ich Johann Sebastian Bach verehre, — ein Teil meiner Aufmerksamkeit ging ihm kürzlich verloren durch die Betrachtung der Körpermaße des Markgrafen Karl und seiner Nachfolger, denen ich allzu nah ins Antlitz schaute. Das nächste Mal (es galt Mozart Vater und Sohn) nahm ich einen Platz auf der Galerie; edle Zurückgezogenheit oben links hinten sollte mir ungestörten Genuß gewährleisten.

Himmlisch war der Mozart und beseligend die Wiedergabe! Doch ach, wie lückenhaft ist des Menschen Können, Wollen und Tun: Hinter mir stand ein Jüngling, in solcher Ergriffenheit, daß er sein Programm, dicht an meinem Ohr, zu einer Röhre knirschend zusammendrehte; je mehr ihn die Concertante Symphonie ergriff, desto enger und knirschender wurde die Röhre. Auch ich knirschte! ich glaube, meine Blicke haben den Röhrendreher vertrieben. —

Ein jedes Ding hat zwei Seiten. Mir schien unsere Banklehne dazu da, daß wir unsere Rücken daran lehnten; meine Mutter hätte es nötig gebraucht; sie ist hoch in den 70. Aber die andere Seite der Lehne schien der jungen Dame, die hinter meiner Mutter stand, dazu geeignet, ihren Unterleib daran zu lehnen. So kam's, daß meiner armen Mutter das Samtband, das vom Busen der jungen Dame herabhing, um die Ohren kitzelte, wenn sie sich anlehnen wollte. Am Busen der jungen Dame prallten meine Blicke ab. Ach, der Mozart war ja zu schön, als daß man hätte unangenehm werden können.

Im übrigen schaute ich meist gerade aus. — — „Beharrung". Gegenüber im Spruchband am Fuß der Galerie steht: „Nur Beharrung führt zum Ziele". Ich kann nichts dafür, hie und da überkommt mich ein Kalauer; gerade über der „Beharrung" glänzte ein Glatzkopf, so gänzlich ohne Behaarung, daß mich der Kobold auf diese schiefe Parallele stieß.

Ueberdies kamen ein paar Streicher ein wenig aus dem Takt — (nichts für ungut, lieber Peischer, nur ein ganz klein wenig; vielleicht kam's mir auch nur so vor). — Unwillkürlich drehe ich den Kopf nach dem Podium, obgleich ich ja nicht hinunterschauen kann. Aber, oh Kobold, ich lese: „Immer strebe zum Ganzen". Da waren sie auch schon wieder tadellos beieinander.

Langsam wollen die Augen wieder das Gehirn den Ohren überlassen und ins Leere wandern. „Das Mögliche muß der Entschluß beherzt beim Schopfe fassen", steht auf dem Spruchband. Es zwingt mich etwas, den Blick nach einer Parallele zu erheben, und richtig: über dem Schopfe sitzt ein struweliger Bubikopf mit frecher Stirnlocke und, Verzeihung, Gnädigste!, über „beherzt" eine recht „beherzte" Dame, d. h. eine, deren Herzgegend recht umfangreich war. Also wandern die Augen weiter.

Und Mozart nahm mich bald wieder in seine beseligenden Arme. — Da fiel mir auf, daß ein Geiger zwei, drei Takte zu tief spielte. Na — und? Ob seinem Haupte stand geschrieben: „Recht muß recht bleiben". — Wieder wende ich mich ab von den Störungen.

Wie die Finger einer frommen Schwester über die Perlen des Rosenkranzes, gleiten meine Augen über die Reihe der Damen drüben auf der Galerie, ohne besondere Andacht. Da, doch, drei reizende Mädels nebeneinander! — und drunter steht „des Bürgers Zierde". (Arbeit ist des Bürgers Zierde".) Dabei bin ich denn geblieben; das paßte ganz gut zu den fünf entzückenden Contre-Tänzen.

Oh, Georg Friedrich Händel! Wohin soll ich mich das nächste Mal setzen?! **Diabola.**

Kunsthaus Büchle.

Unsere Liebe zu den alten Meistern ist doch kein leerer Wahn. Da sind zurzeit im Kunsthaus Büchle etwa 100 Wiedergaben nach Gemälden und Handzeichnungen von Hans Holbein (1497—1543) aus dem bekannten Münchener Verlag Franz Hanfstaengl ausgestellt, die nicht nur durch Originaltreue überraschen, sondern vor allem einen künstlerischen Reichtum darbieten, dem man in seinem Umfang nur allmählich heben kann. Drei berühmte deutsche „H's" haben in England Heimatrecht und dauernde Verehrung gefunden: Holbein, Händel und Haydn. Holbein hat das wohlhabende Basel, seine Familie im Stich gelassen, um im heißen Hof-Milieu Heinrichts des Achten den Antrieb zu seinem unermüdlichen Schaffen zu finden. Die vielen Bildnisskizzen aus dieser Zeit und aus der Gesellschaft Englands sind Kulturbesitz der Menschheit, Ausdrucksstudien von höchstem Rang. Mit dieser köstlichen Fracht kann Holbein in jeder kommenden Zeit landen, sie wird den Wert solch künstlerischen Gutes zu schätzen und zu lieben wissen. Die Schärfe und Klarheit dieses Blickes, die Lebensnähe dieser Welterkenntnis, die Sicherheit dieser Hand und die Schlichtheit dieser Darstellung werden auf immer bewunderungswürdig bleiben. Die Preise dieser schönen Hanfstaenglschen Reproduktionen sind so niedrig, daß jeder Kunstfreund imstande ist, seine Zimmerwände oder seine Mappen mit den vorzüglichen Kupfer- oder Farbenlichtdrucken zu schmücken. A. R.

Theater und Musik.

Boccaccio im Bad. Landestheater. In der letzten Wiederholung dieser liebenswürdigen Operette von Supé hatte die musikalische Leitung der junge Kapellmeister Kurt Stern übernommen. Er bewährte sich als umsichtiger Dirigent mit erfreulichem Geschick für die leichte, flüssige Art der Musik, dämpfte das Orchester zugunsten einer freien Entfaltung der Vokalstimmen und strebte, im ganzen recht glücklich, eine gute Einheit mit der Bühne an. Das Haus war wieder sehr gut besucht. Es gab viele Wiederholungen (darunter das fein gefügte Duett des dritten Aktes und reichen, langanhaltenden Beifall. —r.

Vom Bad. Landestheater schreibt man uns: Paul Wegener, auf dessen Gastspiel in Sudermanns Schauspiel „Die Raschhoffs" am 29. Januar nachdrücklichst hingewiesen sei, gehört zweifellos zu den stärksten Persönlichkeiten unter den überragenden Schauspielern des heutigen deutschen Theaters. In ihm verkörpert sich ein Typus, der sowohl in der Urwüchsigkeit seiner Wesenselemente, wie in der Wucht und Geschlossenheit seiner individuellen Ausprägung einmalig genannt werden darf. Als Ostpreuße mit ersichtlich starkem slawisch-sarmatischen Bluteinschlag steht der Künstler mit seinem „Raschhoff" ganz auf dem Boden seiner eingeborenen Stammesart, die mit dieser Gestalt, wenn die vorliegenden Schilderungen zutreffen, zu einer Einheit von höchster Lebenschtheit verschmolzen zu sein scheint.

Georg Kaiser weiß nichts von Lessing. Die Zeitschrift der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger „Der neue Weg" veröffentlicht in ihrer letzten Nummer das Ergebnis einer Umfrage „Lessing und wir". Am kürzesten ist die Antwort Georg Kaisers ausgefallen: „Ich weiß von Lessing so viel wie nichts — und will nie mehr erfahren."

Kunst und Wissenschaft.

Professor Dr. K. Preisendanz aus Karlsruhe hielt auf eine Einladung der Volksbildungsvereine von Luxemburg und Esch a. Alz. einen Vortrag über das Thema: Aus antiken Zauberbüchern. Es konnte kein Berufenerer als der Redner über den fesselnden Stoff sprechen, der ihm, dem Herausgeber der griechischen Zauberpapyri, gründlichst vertraut ist. So waren denn seine Schilderungen aus dem geheimnisvollen Gebiet der schwarzen Kunst hochinteressant und fanden eine dankbare Zuhörerschaft. Zwar ist niemand aus dem Vortrag als Wundermann und Hexenmeister weggegangen, dafür aber wurden den aufmerkenden Hörern die tiefen Wurzeln des modernen Zauberglaubens bloßgelegt, die bis in die Vergangenheit der alten griechisch-ägyptischen Zauberbücher hinuntersteigen. Das Verständnis unserer Gegenwartskultur bliebe ja doch recht einseitig, wollten wir nur die Lichtelemente des uns überlieferten Erbes der antiken Welt sehen und nicht auch seine Schatten. Preisendanz wies eindeutig und klar auf, wie die Last des Aberglaubens und der Schwarzkunst, die uns immer noch beschwert, zum großen Teil dem alten Orient, Hellas und Rom auf die Rechnung gesetzt werden muß. Eine Fülle vorzüglicher Diapositive illustrierten ausgezeichnet die Ausführungen des Redners. Dem willkommenen Gast aus dem badischen Land, dem der reiche Beifall seiner Zuhörer ein Zeichen ihres Dankes war und dem wir noch öfter in Luxemburg lauschen zu dürfen hoffen, mögen andere folgen und so die angeknüpften Fäden zwischen den zwei Ländern weitergesponnen werden. D. J.

Letzte Tropenankehr.

Logbuchblätter vom Kreuzer „Berlin".

Von
Kapitänleutnant Netzband.

Doppelt so hohe Temperaturen und dreifach so hohe Luftfeuchtigkeit sind die unangenehmen klimatischen Beigaben bei unserem dritten und letzten Tropenaufenthalt in den Gewässern holländisch Indiens. Zum dritten und letzten Male auf dieser Reise laufen wir Soerabaya auf Java an, das viereinhalb mal so groß wie das holländische Mutterland, die wichtigste Insel des holländischen Kolonialbesitzes

Kreuzer „Berlin" in Sabang.

ist. Hier befindet sich die Hauptstadt mit dem Sitz der Regierung, Batavia, und auf ihr liegt weiter östlich auch die größte Handelsstadt des Malayischen Archipels, das Zentrum des Zuckermarktes, Soerbaya, zugleich der Hauptstützpunkt der holländischen Flotte im Osten. Die beiden neuesten Kreuzer „Java" und „Sumatra", die neuesten Einheiten an Zerstörern und U-Booten, hat das Heimatland gerade hierher gelegt.

Im großen Hafenbassin suchen die Augen vergeblich die Stadt, fragen wir uns erstaunt, wo denn in aller Welt die 200 000 Menschen stecken, die hier wohnen sollen. Ueber flache Felder führt dann aber Auto und Straßenbahn rasch mitten hinein in das Zentrum des Geschäftsviertels wo besonders um die Mittagszeit über die „rote Brücke" des Kali Mas Flusses hupende Autos, klingende Wagen und Straßenbahnen trotz des kleinen braunen Verkehrsschutzmannes in langen Reihen sich festfahren, auch wenn er unter seinem runden Sonnensegel noch so freundlich die Bahn als „frei" bezeichnet. Jenseits der Brücke das Ausstellungsgelände, wo alljährlich um diese Zeit des Abends beim Schein hunderter bis hoch in die Baumkronen baumelnder Papierlampions der Jahrmarkt „tagt", der aber mehr eine Messe einheimischer Arbeiten und europäischer Industrieerzeugnisse darstellt. Bunt wie die Beleuchtung die Menge der Besucher. Der weißgekleidete Europäer mit Tropenhut neben der kleinen Chinesenfrau in dunklen Hosen und weißer Jacke, die zierliche Javanerin mit dem eng anliegenden Sarong und buntem Batiktuch neben dem langen düsteren Araber mit Fez oder dem kleineren Javanen mit kunstvoll geschlungenem Kopftuch, aus dem keck der Tuchzipfel wie eine Feder hervorsteht. Kunstvolle, getriebene Silberarbeiten aus Bali, hauchdünne Goldfiligrane aus Celebes, Webarbeiten aus Flores und farbenfreudige Batiktücher, als das zaubert uns noch einmal die letzten Monate der Inselreise vor Augen, während das Ohr den melodischen Glockenklängen der Gamelanmusik aus Bali lauscht.

Eines Tages erhalten wir hohen exotischen Besuch aus dem Inneren. Der Sultan von Djokjakarta, der nominelle Regent des kleinen ursprünglich selbständigen Sultanats von Djokja erscheint mit seinem Hofstaat alten Stiles, aber in modernen Limousinen. Unter dem flachen javanischen Schirm, mit dem ein dicker Würdenträger seinen Herrn gegen den Sonnenstich beschirmt, steigt der Sultan an Bord. Den mit Goldariff und Edelsteinen reich besetzten Kris, Ordenskissen und Schmuck trägt das in buntschillernde Sarongs und Gewänder gehüllte Gefolge ihm nach, ein farbenfrohes Bild morgenländischer Prachtentfaltung, die übrigens überall in den buddhistischen Tempeln wie bei den Tänzen und Schauspielen der Javanen bis ins Groteske wiederkehrt und sich in gleicher Weise im täglichen Leben in Farben und Ornamentierung der Kleidung ausdrückt.

Drüben jenseits der sich hier verengenden Madoerstraße der Gegenpol zu dem Zuckerzentrum Soerbaya, die Salzinsel Madoera mit ihren langen rechteckigen Wasserbecken, deren Boden sich nach dem Verdunsten des eingelassenen Seewassers mit einer glitzernden, schneeigen Salzschicht überzieht.

Fischfang und Seefahrt mit jenen eigentümlichen Fahrzeugen, deren Segel oben breit ausladend nach unten spitz zulaufen, die Hauptbeschäftigung dieser Inselbewohner. Eine weitere besondere Eigentümlichkeit dieser Insel sind die berühmten — Stierrennen. Von ganz Java strömen zahlreiche Zuschauer hierzu nach Madoera herüber, um dieses seltsame Schauspiel sich anzusehen. Ein Korso der festlich geschmückten Stiere, der Stolz eines jeden Kampongs, eröffnet das Rennen, bei denen hohe Summen gewettet werden und die Zuschauer ebenso erregt und unruhig sind wie die aufgeregten Stiere, die dann paarweise aneinandergekoppelt den Treiber zwischen sich auf schleifendem Brett wie eine Windsbraut über den von der Sonne ausgedörrten Platz fegen und wie ein Raketenwagen eine Wolke von Staub hinter sich herziehen.

In Bandoeng verteilten deutsche Kinder in frisch aus der Heimat importierten Kieler Matrosenanzügen das Programm.

Zwei Tage später liegt der Kreuzer in Tandjong Prick, dem Hafen von Batavia. Elektrische Schnellbahn, Auto, Dampfstrom, der zweirädrige Pferdewagen, vermitteln den Verkehr mit der 9 Kilometer landeinwärts gelegenen Hauptstadt Batavia und Weltevreden. Die erstere die Altstadt im alten holländischen Stil erbaut, von Kanälen durchzogen, an denen tagsüber in langen Reihen die braunen Wäscherinnen bis an die Hüften im Wasser stehend das weiße Linnen sauber „schlagen", vor 300 Jahren gegründet, das Wohnviertel der Eingeborenen und der auch hier wieder überraschend zahlreichen Chinesen. Im Gegensatz dazu das moderne Weltevreden mit den Regierungsgebäuden und großen Hotels. Eine Gartenstadt mit breiten Straßen und Plätzen und den im Grünen versteckt liegenden Bungalows und Villen der Europäer, kurz die Residenz. Den opferfreudigen Bemühungen der hier recht zahlreichen Deutschen und des rührigen Generalkonsuls, Herrn von Keßler, verdankt die Besatzung in diesem Hafen eine besonders angenehme Ueberraschung, die der vor allem zu schätzen weiß, der 11 Monate lang Nacht für Nacht in meist tropischem Klima an Bord und das bei einer Volksdichte von 4 pro Quadratmeter zugebracht hat. Törnweise wird nämlich der Seemann für drei Tage in den ersten Hotels einquartiert, selbstverständlich mit voller Verpflegung, so daß er nur die einzige Sorge kennt, den Kampf mit der Speisekarte siegreich zu bestehen. Weitere Abordnungen müssen nach Buitengorg und Bandoeng geschickt werden, wo die dort ansässigen Landsleute ebenfalls um Einquartierung gebeten haben. So hält denn eine 50 Köpfe starke Abordnung in Bandoeng ihren Einzug, feierlich begrüßt von den dortigen Deutschen unter den Klängen unserer Nationalhymne, die auf dem Bahnhof die Kapelle des dortigen Infanterie-Regimentes spielte. 40 Autos mit dem Namen des Kreuzers am Bug bringen die „Bandoeng-Brigade" zum deutschen Haus, wo die Kinder in frisch aus der Heimat importierten „Kieler Matrosenkleidern" das Programm für das Vier-Tagerennen verteilen, wozu die holländischen Hotels aus sich heraus Quartier und Verpflegung zur Verfügung gestellt hatten. Von hier aus bringen wir in Gruppen verteilt auf die einzelnen Pflanzungen die Grüße der Heimat, genießen dankbar die herzliche Freude dieser dort in der Einsamkeit auf Außenposten stehenden Männern und Frauen und treten jedes Mal nur schweren Herzens die Rückfahrt wieder an.

Wenige Tage später biegt der Kreuzer nach Westen hinein in die Sundastraße zwischen Java und Sumatra. Wir passieren jenen gewaltigen Seevulkan, den Krakatau, der seit knapp einem Jahr wieder zu neuem Leben erwacht ist, und aus dessen unterseeischem Krater zeitweilig Rauch-Dampf und Wassereruptionen bis zu 1000 Meter Höhe emporschießen.

An der Nordseite Sumatras, vor dem bergigen Atjeh, wo der von Colombo über Singapore nach dem Fernen Osten führende Großschiffahrtsweg in die Malakastraße einbiegt, liegt in einer tiefen Bucht einer lieblichen von grünem Wald umsäumten Insel der holländische Kohlenhafen Sabang. Trotz seiner günstigen Lage scheint seine Blütezeit infolge des Rückgangs der Kohlenfeuerung und der Nähe der reichen Oellager Singapores der Vergangenheit anzugehören. Hier füllen wir unsere Bunker auf.

Durch einen Unfall verliert hier die „Berlin" zum zweiten Male auf dieser Reise einen Angehörigen der Besatzung, den Oberheizer Thamm, der unten im Heizraum durch Kurzschluß jäh aus dem Leben gerissen wird. Im milden Dämmerlicht schattiger Palmen dort oben auf dem kleinen Europäerfriedhof findet er seine letzte Ruhestätte. Ueber das frische Grab hinweg trägt der Wind die Klänge des „Guten Kameraden" hinüber zum stillen Hafen, in dem sein Schiff mit Halbstocks gesetzter Gösch und Flagge vor Anker liegt.

Colombo: Mit Sabang haben wir endgültig Abschied genommen von Niederländisch Indien, von hier geht es Kurs West nach Vorderindien. Ceylon ist nach Port Said gewöhnlich der erste Hafen im Indischen Ozean, der von den nach Osten gehenden Dampfern angelaufen wird. Hier begegnet daher dem Reisenden zum

Kraftstrotzend

werden Kinder und Erwachsene, wenn sie die hochwertige Kraftnahrung Dr. Wander's Ovomaltine täglich genießen. Sie wird leicht und schnell verdaut und ihre kräftigende Wirkung macht sich schnell und augenfällig bemerklich. Die Aerzte empfehlen sie.

In Apotheken und Drogerien vorrätig: 250 gr Büchse RM. 2.70, 500 gr RM 5.—. Gratisproben und Drucksachen durch:

Dr. A. Wander G. m. b. H., **Osthofen-Rheinhessen.**

Wie neu aus dem Laden

so sehen die mit Ata geputzten Sachen aus. Was es auch sei – Holz, Glas, Metall und Stein –: Ata gibt allem die appetitliche Frische, die jeder Hausfrau Herz erfreut. Und wie schnell putzt dieser vorzügliche Helfer, der nur 20 Pf. kostet!

Jawohl, was Henkel heißt, ist Qualität!

ATA Henkels Putz-und Scheuerpulver putzt und scheuert alles

Nur in Originalpackung — niemals lose

ersten Mal üppige, tropische Vegetation. Verständlich darum, daß der Ruf paradiesischer Schönheit der Insel vorangeht, obwohl Holländisch Indien mit der gleichen Berechtigung diesen Ruhm verdient. Im Hafen selbst wirken die mächtigen Wellenbrecher nackter Quadersteine auf der einen Seite und die großen Betonlagerhäuser auf der anderen, die alles Grün maskieren, zunächst recht ernüchternd Betritt man dann durch die wie ein Großstadtbahnhof anmutende „Passenger Jetty", die Landungsbrücken festen Boden, verblüffen die breiten, großzügigen Asphaltstraßen mit ihrem lebhaften Auto- und Wagenverkehr, die glänzenden Geschäfte mit Curios aus Japan und China, Britisch- und Holländisch-Indien, wo der Ankömmling seine ersten meist teuren Erfahrungen sammelt.

Die kleine aber sehr lebensfrohe deutsche Kolonie zeigt lebhafte Freude ob des Kreuzerbesuchs und reißt sich und ihren Autos die Beine aus, um uns in den wenigen Tagen unseres Aufenthaltes das Sehenswerte der Insel zu zeigen. Durch die Pettah, das Eingeborenenviertel, durch lärmende langhaarige, kammgeschmückte Shingalesen, Betel kauende und spuckende Tamulen, Malayen und Araber hindurch hinein in die Stille frischer Reisfelder und dichter Bananenpflanzungen. Plötzlich scheinen jäh aufspringende Felsmassen den Weg zu sperren, der sich dann mühsam in Windungen zum Kaduganawa-Paß hinaufschlängelt. Dahinter Kandy, die alte verschlafene Residenz mit dem berühmten Dalada Maligawatempel. In ihn hinein führt eine steinere schmale Brücke über die festungsähnlichen Wallgräben, aus denen gemächlich rudernde Schildkröten neugierig ihre Köpfe emporstrecken. Den „heiligen Zahn" Buddhas und seine unter einer goldschimmernden und von immer frischen Blumenopfern eingefaßten Pagode bekommen wir freilich nicht zu sehen. Sie werden nur einmal im Jahr bei der großen Prozession in heiligen Schreinen, auf dem Rücken der heiligen Tempelelefanten den aus dem ganzen Osten bis aus China und Japan hierzu herbeigeströmten Pilgern gezeigt.

Auf der Heimfahrt überrascht uns ein tropischer Wolkenbruch. Der Donner bricht sich an den steilen Felswänden in vielfachem Echo. Breite Gießbäche stürzen die Höhen hinab zu Tal, reißen die kunstvollen Terrassen der Reisfelder ein und setzen im Augenblick die Niederung rechts und links der Straße unter Wasser. So weit das Auge reicht, nichts als Wasser, das gelb und trübe über die grünen Reiskeime Holz und Steine schwemmt und Saat und Felder vernichtet. Eine Sintflut, die dem Meere zuströmt. Fern tauchen aus dem Dunkel die glitzernden Lichter von Colombo auf.

Wechselbetrüger verhaftet.

B. **Berlin**, 26. Jan.

Auf der Suche nach den Hauptbeteiligten bei den Wechselfälschungen des Bankhauses Löwenberg u. Co., dessen Inhaber Lewin bekanntlich nach Paris geflüchtet ist, ist es jetzt der Kriminalpolizei gelungen, einen der flüchtigen Täter, nämlich den zweiten Prokuristen Ewald Montag, in Berlin festzunehmen. Prokurist Montag, ein Mann von 30 Jahren, war nach den Ermittlungen der Kriminalpolizei gleichzeitig mit seinem Chef Rappaport aus Berlin verschwunden. Gestern ermittelte die Kriminalpolizei Montag in einem Pensionat im Zentrum der Stadt und schritt sofort zu seiner Festnahme. Gleichzeitig wurde auch der Privatchauffeur Rappaports, ein Mann namens Rege, verhaftet.

Sobald die Verfehlungen des Inhabers des Bankgeschäftes Löwenberg u. Co. ruchbar geworden waren, wurde bekanntlich Rappaport vorläufig verhört. Weil er aber wußte, was ihm bevorstand, verschwand er sofort mit seinem Privatauto. Auch Montag und der Chauffeur waren in Berlin nicht mehr zu finden. Gestern tauchte nun das Auto in der Garage wieder auf und so konnte der Chauffeur bald ermittelt werden; nach ihm dann auch Montag. Rappaport hatte den Prokuristen auf eine „Geschäftsreise" in seinem Wagen mitgenommen. In einer größeren Provinzstadt versetzte er Montag und den Chauffeur. Er redete ihnen vor, daß er in der Stadt Geschäfte zu erledigen habe, und wies sie an, im Hotel auf ihn zu warten, kehrte aber nicht wieder zurück. Montag und sein Begleiter stellten fest, daß Rappaport mit der Bahn die Stadt verlassen hatte. Wahrscheinlich ist er bereits über die Grenze entkommen. Den Versuch, die Grenze mit dem Auto zu überschreiten, hat er offenbar nicht gewagt. Montag und der Chauffeur fuhren nun, weil sie ohne Geld waren, nach Berlin zurück. Beide wurden noch gestern dem Untersuchungsrichter vorgeführt. — In Verbindung mit der Kriminalpolizei wurde noch eine Durchsuchung der Banträume der Firma Löwenberg u. Co. vorgenommen und dabei eine weitere Anzahl gefälschter Wechsel auf Berliner und auswärtige Banken beschlagnahmt.

Selten günstige Einkaufsgelegenheit.

Wegen Verlegung unseres Fabriklagers verkaufen wir unsere wirklich erstklassig gearbeiteten Qualitätsmöbel zu ganz bedeutend reduzierten Preisen.

In **Herren-, Speise-, Damenzimmer**

Polster- und Einzelmöbel

finden Sie bei uns noch prachtvolle Modelle.

Günstige Zahlungsbedingungen. Ratenkaufabkommen.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Geöffnet von ½9—½7 Uhr

Markstahler & Barth

Möbelverkaufsstelle, Karlstraße 67

Unsere Büros sind jetzt

Kaiserstraße 188

Dr. Ettlinger Dr. Seippel

Rechtsanwälte.

SONDER-ANGEBOT

HAUSHALT-ARTIKEL

Emaillewaren.

Fleischtöpfe	14	16	18	20	22 cm
braun / grau	0.95	1.20	1.35	1.60	1.95
Nudelpfannen br.		18	16	14	12 cm
braun / grau		90	75	65	55 Pf.
Teekannen, weiß		1.65	1.35	95	55 Pf.

Teigschüsseln, braun, 40 cm . . . . . . 2.90 Mk.
Toiletteneimer mit Rohrbügel . . . . . . 3.90 Mk.
Kaffeekannen, weiß . . . . 90 Pf.
und so weiter.

Steingut.

Teller, weiß, tief u. flach . . . . . . Stück 15 Pf.
Tassen, weiß . . . . Stück 14 Pf.
Milchtöpfe, weiß, 1 Liter . . . . . . Stück 65 Pf.
Satzschüsseln, weiß . . . . Satz 90 Pf.
Nachttöpfe, weiß . . . . Stück 85 Pf.
und so weiter.

Porzellan.

Teller, feston, tief u. flach . . . . . Stück 65 Pf.
Tassen, weiß, mit Untertassen . . . . Stück 35 Pf.
Kaffee-Service in großer Auswahl für 6 Personen . . . . von Mk. 4.50 an
Tafel-Service, Goldrand u. Linie für 6 Personen, 23 tlg., reguläre Ware 27.50 Mk.

Glas.

Weingläser, Kristall . . . . Stück 45 Pf.
Bierbecher, mit Schliff . . . . Stück 30 Pf.
Goldrandbecher, ¼ Liter . . . . Stück 25 Pf.
Faßformbecher, Weineiche . . . . . . Stück 20 Pf.
und so weiter.

Zinkwaren, Aluminium, Tonwaren, sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Woldemar Schmidt, Karl-, Ecke Amalienstr.

Daunendecken 96.- 85.- 76.- **49.-**

Steppdecken 37.- 29.- 24.- 18.- 12.- **9.-**

Plumeaux in jeder Größe. Qualität und Füllung von leistungsfähiger Fabrik direkt an Private geliefert.

Riesige Auswahl in Satin, Damassé, Zanella, Levante-Seide. In jeder gewünschten Qualität, Farbe u. Ausführung sofort lieferbar.

Zahlbar in 10 Monatsraten ohne Anzahlung

1. Rate beginnt März 1929

Diskreter unverbindlicher Vertreterbesuch zu jeder Tageszeit, auch nach auswärts. — Auf Wunsch bemustertes Angebot.

Anfragen unter **S. S. 62** durch **Rudolf Mosse, Karlsruhe** erbeten

Berufsangabe erbeten

Familien-Nachrichten.

Gestorben.

Matthäus Bauer, Bühl, 56½ Jahre. — Katharina Berkmann, Karlsruhe, 75 Jahre. — Karl Friedrich Rau, Rheinsheim. — Otto Grosch, Karlsruhe.

Bucherabschlüsse Steuerberatungen Sanierungen

(gerichtlich und außergerichtlich)

Otto Marx beeid. Bücherrevisor und kaufm. Sachverständiger

Karlsr., Bad Handelshof (Marktpl.) Tel. 4762

Galerie Moos

Kaiserstraße 187

Neue Sonder-Ausstellung

K. F. Grether

27. Januar bis 27. Februar

Heute eröffnet!

1 steht fest: Honigkenner bevorzug. Honig unt. genannt Firma. Gewähr f. fachgem. gewonn. u. behandelte Edelware v. köstl. Aroma u. unübertroffener Heilkraft. Behördliche Aufsicht verbürgt Reinheit. Zahlen beweisen: 1928 lt. amtl. Beurkundung 1615 freiw. Anerkennungen. dch. Empfehlung alt. Kunden 2069 neue Postkund.! In einem Monat 1344 Nachbestellungen! Fordern Sie bemust. Angebot! Preise ermäßigt!

Großimkerei und Honighandlung Robert Isterbeil, Ebersbach Sa. 129

Heute Sonntag

in meinem Ladenlokal

AUSSTELLUNG

bereits eingetroffener

Neuheiten

in Tüllen, bedr. Voiles, Muslines, Dekorations-Stoffen.

PAUL SCHULZ

Spezial-Gardinenhaus

Waldstr. 33, gegenüb. d. Colosseum

Ich bitte um Besichtigung.

Büro-Maschinen

Die beste Quelle für **Instandsetzung** von **Schreib-, Rechen-, Kopier-Maschinen** usw. — Lieferung von Farbbändern, Kohlenpapier z. annehmbaren Preisen

K. Hafner

Amalienstr. 51. — Tel. 2127.

Nach langem mit Geduld ertragenem Leiden verschied gestern unser lieber Bruder

Wilhelm Dauwalter

im Alter von 60 Jahren.

Karlsruhe, den 26. Januar 1929.

Die trauernden Schwestern:

Katharina u. Regina Dauwalter

Im Sinne des Entschlafenen bitten wir Kranzspenden zu unterlassen.

Trauerhaus: Schillerstraße 25.

Beerdigung: Montag, 1 Uhr.

Statt Karten.

Für die Zeichen treuen Gedenkens und herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau

Elisabeth Weiß

sagt tiefgefühlten Dank

Adolf Weiß, Kammermusiker.

Karlsruhe, 27. Januar 1929.
Sofienstraße 70.

Statt besonderer Anzeige.

Samstag früh ist unsere liebe treue Mutter und Großmutter

Frau Babette Baumeister

nach kurzer, schwerer Krankheit heimgegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Schupp und Frau **Frieda** geb. Baumeister.
Johanna Baumeister.
Hannele Schupp.

Durlach, Zweibrücken, 26. Januar 1929.

Die Beerdigung findet Montag, den 28. Januar, nachmittags 2 Uhr, auf dem Mühlburger Friedhof statt

Tanz-Institut Vollrath

Kaiserstr. 235

(nächst d. Hirschstr.)

Beginn neuer Kurse Einzelunterricht.

Anmeldung für Januar-Kurse erbeten

Bei Rückgratverkrümmungen erziele glänz. Erfolge. Höchste Auszeichnungen. Über 20jährige Praxis! Leidende verlangen hoch interessantes Buch mit 50 Abbildungen kostenlos auf 8 Tage zur Ansicht. **F. Menzel, Stuttgart 7.** Hegelstraße 41.

Honig

feinste Qualit. garrein. Bienen-Blüten-(Schleuder-) goldklar unter Kontrolle eines vereidigt. Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfd.-Dose ℳ 8.90 halbe Dose ℳ 4.40 Porto extra. Probepäckchen 1½ Pfd. netto ℳ 1.40 u. 40 Pfg. Porto bei Voreinsendung. Lehrer a. D. Fischer, Honigversand Oberneuland 197 Bez. Bremen

Strumpfmaschen-Reparatur

nach dem „Stelos"-Verfahren

In kürzester Frist fast unsichtbares Aufnehmen gefallener Maschen

je nach Länge von **30** Pfennig an

Gebr. Ettlinger

Einladung zum Schaukochen

Montag, 28. Januar 1929 im Saale der **Bavaria**

Ecke Hirsch- und Amalienstrasse, Eingang Hirchstrasse

Nachmittags von **4 — 6 Uhr**

abends von **½ 8 — ½ 10 Uhr**

mit

Fruco-Dampfkochtopf

Kocht in 15 Minuten

alle Speisen fertig

ca. 80% Ersparnis an Gas
ca. 80% Ersparnis an Zeit
ca. 80% Ersparnis an Geld

Leicht zu handhaben / Kocht auf jed. Feuer / Billig im Preise

Fortsetzung des Schaukochens während der Woche in den Verkaufsräumen der Firma.

Gebrüder Wissler

Karlsruhe, Kaiserstrasse 237

Haben Sie Interesse an polierten Schlafzimmern?

zur Zeit habe ich am Lager und noch in Arbeit sehr schöne Modelle in Birke, Mahagonie hell und grau Vogelahorn, mit denen ich Ihnen für Ihr

Geld höchsten Gegenwert biete.

Bitte prüfen Sie Qualität - Preis

Paul Feederle

Möbel-Fabrik

Durlacher-Allee 58a

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus der Landeshauptstadt.

Zur Durchführung der Amalienstraße.

Die Stadtverwaltung scheint das Projekt wegen der Durchführung der Amalienstraße durch den Erbprinzen- und Nymphengarten nicht aufzugeben, obgleich von verschiedenen Seiten dagegen Einspruch erhoben wurde. Um das städtische Vorhaben der Allgemeinheit gegenüber und besonders jener, die für Erhaltung des Nymphengartens in seinem jetzigen Zustand eintreten, zu rechtfertigen, wird darauf hingewiesen, daß das Erbprinzenschlößchen nicht beseitigt zu werden braucht. Wenn die Stadtverwaltung glaubt, damit eine allgemein befriedigende Lösung gefunden zu haben, so irrt sie. Die Beseitigung des Schlößchens war auch nach dem früheren Projekt nicht beabsichtigt; zuerst war die Straßenführung im Nymphengarten nördlich des Schlößchens vorgesehen, während sie jetzt südlich zwischen dem Schlößchen und der Nymphengruppe erfolgen soll. Welches Projekt vorzuziehen ist, mag dahingestellt bleiben.

In beiden Fällen tritt eine derartige Zerstückelung der Gartenanlage ein, daß nur noch Bruchstücke davon übrig bleiben. Gegen eine Verschandelung — und eine solche hat die beabsichtigte Umgestaltung des Gartens zur Folge, mag die Straße geführt werden, wie sie will — muß ganz entschieden Einspruch erhoben werden. Anstatt eine in der Mitte der Stadt gelegene idyllische Gartenanlage mit allen erdenklichen Mitteln zu erhalten, opfert man sie dem Moloch Verkehr. Ob aber eine wirkliche Großstadt so handeln würde, erscheint sehr zweifelhaft.

Wenn Karlsruhe heute noch Residenz wäre, würde ein solches Projekt bei der Stadtverwaltung wohl kaum ernstlich erwogen werden. Man hätte sicher eine andere Lösung gesucht und auch gefunden. Wenn übrigens das Pietätsgefühl der Stadtverwaltung das Erbprinzenschlößchen erhalten wissen will, weshalb dehnt man dann dieses Pietätsgefühl nicht auch auf die das Schlößchen umgebende Gartenanlage aus, die doch mit dem Bau sozusagen untrennbar verbunden ist? Nachdem bereits der Erbprinzengarten bedauerlicherweise der Fortführung der Amalienstraße zum Opfer fallen muß, sollte man nicht auch noch an den Nymphengarten Hand anlegen. Ein unbedingtes Erfordernis, auch diesen Garten zu opfern, kann nicht anerkannt werden. Würde man die Durchquerung des Erbprinzengartens an der Ecke der Ritter- und Kriegstraße einmünden lassen, dann wäre gleichfalls die erstrebte Verbindung Mühlburger—Ettlinger Tor erreicht und der Nymphengarten bliebe vor Verunstaltung verschont. O. K.

Aus der Evang. Kirchengemeinde.

Eine Gedenkfeier in Beiertheim.

Am Sonntag, den 20. Januar, gedachte die Gemeinde des Melanchthonsprengels in Beiertheim des ersten evangelischen Gottesdienstes in Beiertheim vor 30 Jahren. Vormittags fand Festgottesdienst statt. In seiner Festpredigt wies der Sprengelgeistliche Pfarrvikar Dreher auf die Geschichte der Gemeinde hin, die auch einen Beitrag zum großen Bau Gottes zeigt; der Kirchenchor sang nach der Predigt die Motette von Haydn „Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebührt".

Am Abend versammelte sich die Gemeinde noch einmal im Gemeindehaus. Auch an diesem Gemeindeabend wirkte der Kirchenchor mit. Pfarrvikar Dreher und der Vorsitzende des Evang. Kirchengemeinderats, Präsident Dr. Dölter, begrüßten. Kirchenrat D. W. Schulz hielt Vortrag über Philipp Melanchthon, dessen Name der Gemeindesprengel und der badische Verein für evang. Schülerheime trägt. In lebensvoller Weise zeichnete er das Werden, Wirken und Wesen dieses Kindes unserer badischen Heimat; als die hervorragendsten Charakterzüge hob er seine Heimattreue, Berufstreue und Glaubenstreue hervor, Eigenschaften, die für die Gemeinde und jedes Gemeindeglied vorbildlich sein müssen. Zum Schluß wurde ein gemeinsames Lied gesungen. Diese Feier wird der Gemeinde eine bleibende Erinnerung sein.

Gemeindeabend der Schloßpfarrei.

Im Gemeindeabend der Schloßpfarrei, der am 20. Januar im Vereinshaus in der Adlerstraße stattfand, hielt Professor Dr. Roller, Konservator des Badischen Münzkabinetts, vor einer zahlreichen Versammlung einen hochinteressanten Vortrag über „Das Geld im Neuen Testament; Reichtum und Armut im Kreise Jesu und seiner ersten Jünger". Mit seinem wissenschaftlichen und doch allgemein-verständlichen Vortrag rückte der Redner die alte Streitfrage nach der Entstehungszeit der Evangelien in neues Licht. Die Evangelien geben selbst keine direkten Hinweise auf die Zeit ihrer Niederschrift; aber die politischen, kulturellen und besonders die wirtschaftlichen Verhältnisse, die in ihnen hervortreten, geben Anhaltspunkte, am sichersten noch die Art des Geldumlaufes und die Preise. Die römischen und griechischen Münzen, die in den Evangelien erwähnt werden, wurden im Lichtbilde gezeigt. Im 2. Teil seines Vortrags zeigte der Redner, daß Jesus und seine Jünger nicht aus den niedrigen Volksschichten stammten, sondern den ersten Kreisen nahestanden. Ihre Stellung zum ererbten Reichtum ist gerade für unsere Zeit der kapitalistischen Einstellung besonders vorbildlich. Musikalische Darbietungen füllten den Rest des Abends in sehr befriedigender Weise.

Evangelische Kirchensammlungen.

Die am Konfirmationstag 1928 zum Besten der Badischen Landesbibelgesellschaft erhobene Kirchensammlung ergab 16 823,41 Rm., die Karfreitagskollekte zum Besten des Melanchthonvereins für evang. Schülerheime ergab 22 212,47 Rm. Am 10. Februar soll eine Kirchensammlung zugunsten des Badischen Landesvereins für Innere Mission erhoben werden. Dieser Verein blickt in diesem Jahre auf ein achtzigjähriges Bestehen zurück. Zurzeit steht er in einem schweren, finanziellen Ringen. Das Erträgnis der diesjährigen Landessammlung wird darum für ihn von größter Bedeutung sein. Würde er gezwungen werden, die eine oder andere seiner bedeutsamen Arbeiten aufzugeben, so würde die evangelische Sache in Baden eine schmerzliche und vielleicht nicht wieder gut zu machende Einbuße erleiden.

Unsere Markttauben.

Sie nisten tagsüber irgendwo da droben hinterm Weinbrennerputz und halten — ohne sich besonderen architektonischen Verstandes zu rühmen — die monumentale Reliefkrönung des Karlsruher Rathauses besetzt. Man kann von ihnen nicht behaupten, daß sie die eigentlichen Beherrscherinnen unseres Marktplatzes seien oder sonstwie in hervorragendem Maße zur Fremdenwerbung beitragen, wie es ihre populären Schwestern vom Markusplatz in der Lagunenstadt schlechthin vermögen. Unsere Markttauben sind nicht zufällig kleine harmlose, sanftmütige, biedere Tierchen; blau, grau und braun im schlichten Gewand bürgerlicher Einfachheit — nur ein paar sind weißgesprenkelt unter ihnen. Für gewöhnlich begnügt sich ihr Interesse mit dem Studium überlieferter Barockkultur, die sich ihnen von den umliegenden Nachbardächern alter Patrizierhäuser und imposanter öffentlicher Bauten hinreichend verkörpert. Sie scheuen es auch nicht minder, im flatternden Schwarm zum Kapitol der evangel. Stadtkirche hinüberzusegeln, um dort den Träumen und klassisch-antiken Erinnerungen eines originellen Städtebauers nachzuspüren.

Inmitten solcher Eindrücke aufgewachsen, die ihnen streng überlieferte Vorbilder zuteil werden ließen und unbehelligt in ihrem entrückten Fluge über Stadt und Dächer, scheinen sie kaum sonderlich teilzunehmen an dem Leben unter ihnen. Zu geräuschvoll lärmt da drunten das entharmonisierte Orchester des Verkehrs. Straßenbahnen, Autos, zermalmende Räder und stampfende Hufe — dies alles dünkt sie unvergleichbar profan gegenüber ihren himmlisch unerreichten, schwebetrunkenen Erlebnissen.

Wir Karlsruher jedoch lieben unsere Markttauben. Wir verehren ihre bescheidene Unzutraulichkeit. Uns verkörpern sie das liebliche Bild des Selbstvertrauens stiller Zurückgezogenheit. Wer will ihr Dasein uninteressant, langweilig und hausbacken schelten, weil es sich fernhält vom Draufgängertum der Gegenwart, vom Tumult der Schreier und Spötter!

Sie fliegen morgens und abends in weiten Schleifen übers dämmerschöne Land der Türme und Dächer. Ein Bild voll schöner Ahnungen und Anblick genug für den, der unseren Markttauben wohgesinnt ist.

Einmal am Tage . . . kommt die Stunde, wo der Schwarm mit schief geneigten Köpfchen hinäugt, Unruhe und den Drang verspürt, den Flug zu wagen zum einzigen Stammplatz, der da drunten ihr Vertrauen genießt. Mit dem Zwölfschlage der Mittagsstunde bricht der ganze Schwarm wie ein Gewitter los. Mit klatschenden Flügeln eilt es gleich aufgeregter Verzweiflung im Kreise, kommt näher und tiefer. Da tritt auch schon der pünktliche „Taubenvater" in der blauen Amtsjoppe aus dem ehrwürdigen Portal des Rathauses und streut die nahrhaften Weizenkörner aus. Unweit vom Marktbrunnen, dem „Stammplatz", läßt sich der Schwarm nieder. Und eine Viertelstunde lang nehmen die Markttauben hier Besitz von dem, „was der himmlische Vater draußen auf dem Felde für sie wachsen ließ". Das Pickgeschäft erweist sich ihnen als eine dankbare, schier unerläßliche Angelegenheit, um derentwillen man sich schon der Tiefe und ihren Gefahren preisgeben muß. Dem emsig beflissenen Schwarm darf sich jetzt der Einheimische neugierig nähern; und auch dem Schritt des Fremden geben die zierlichen Zweifüßler bei ihrer Beschäftigung nur um Zentimeterbreite Raum. Nur eine Viertelstunde lang . . . eine flüchtige Viertelstunde beherrscht das liebliche, friedliche Bild pickender Sanftmut unseren Marktplatz.

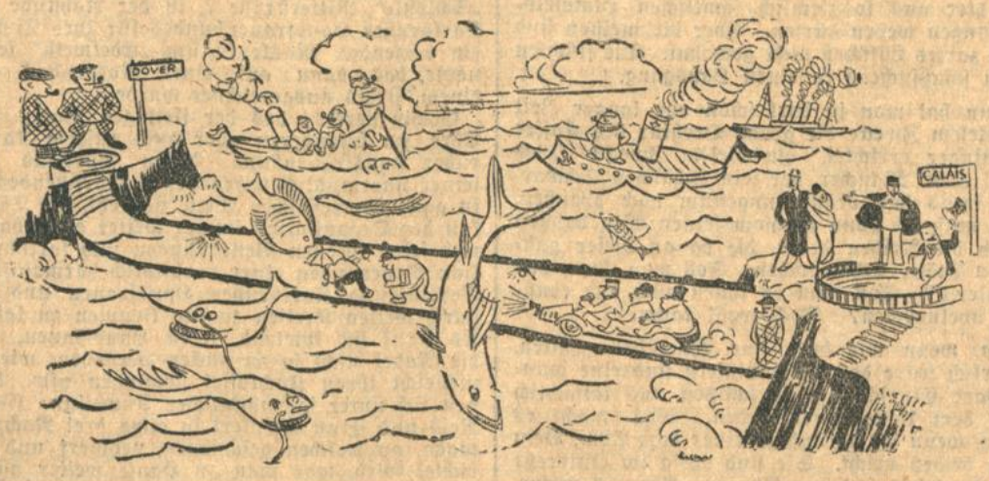
Bis das bedrohliche Nahen einer Straßenbahn oder ein Automobil, das vorüberprescht, den Schwarm erschreckt und in flatternder Flucht aufstieben läßt.

Und wieder nisten sie droben, über Stadt und Dächern, harmlos, sanftmütig bieder. Das sind unsere Markttauben.

Lp.

Der Bau des Kanaltunnels

in der Phantasie eines Zeichners.



Trauerfeier für Geh. Reg.-Rat Grosch.

Unter Beteiligung eines ansehnlichen Trauergefolges wurde gestern mittag Geh. Regierungsrat i. R. Otto Grosch zur letzten Ruhe gebettet.

Der evang. Geistliche, Kirchenrat Fischer, hielt eine ergreifende Trostpredigt an die Trauerversammlung, der er, dem Wunsche des Entschlafenen gemäß, die Worte der Heiligen Schrift im Psalm 37, Vers 5: „Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen" zugrundelegte. Im folgenden zeichnete er ein getreues Lebensbild des Verewigten, der, beseelt von einer ehernen Willenskraft, gepaart mit einem unerschütterlichen Gottvertrauen alle Fährnisse des Daseins siegreich überwunden habe. Von frühester Kindheit an bis an sein Lebensende sei der Verewigte mit einem Fußleiden behaftet gewesen, das es ihm nicht gestattet habe, seine Jugendzeit wie seine Altersgenossen voll auszukosten. Trotzdem sei der Verblichene nie verzagt, habe er doch im Elternhause Sonnenschein in reichem Maße gefunden, um aller Trübsal des Lebens die Spitze bieten zu können. Sein zäher, bewundernswerter Kämpferwille habe sich überall da, wo es galt, durchgerungen und so sei es gekommen, daß der Heimgegangene sein hohes Amt beim Verwaltungshof mit vorbildlicher Pflichttreue und seltenem Arbeitseifer lange Jahre hindurch zur allseitigen Zufriedenheit bekleidet habe. An der Seite seiner treuen Lebensgefährtin sei ihm sonniges Glück beschieden gewesen. Für seine geliebte Schwester und deren Kunst habe er stets ein offenes Herz gehabt, umsomehr, als er sich selbst schon von frühester Jugendzeit an zu Kunst und Literatur hingezogen fühlte. Und so sei an dem Dahingegangenen das schöne Wort wahr geworden: „Ich will dich segnen und du sollst dein Segen sein."

Nach einem letzten Gebet setzte sich der Trauerzug unter weihevollem Orgelklang nach der Grabstätte des Verewigten in Bewegung, wo die sterbliche Hülle des Entschlafenen der Erde übergeben wurde.

Die vielen an der Bahre niedergelegten Kranz- und Blumenspenden waren ein Beweis für die Wertschätzung, der sich der Verstorbene zu Lebzeiten erfreut hatte. —aa.—

Aus Beruf und Familie.

70. Geburtstag. In voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit beging in diesen Tagen der frühere Direktor des Instituts Fecht und späterer Mitleiter des Pädagogiums Karlsruhe, Herr Wilhelm Schmidt, seinen 70. Geburtstag. Seine zahlreichen Schüler werden sich gerne und dankbar ihres früheren Lehrers als eines idealen, gerechten und verständnisvollen Förderers geistiger und körperlicher Anlagen erinnern. Er war den ihm anvertrauten jungen Menschen Lehrer und väterlicher Berater zugleich. Seine Persönlichkeit gewann sich stets die Sympathie und das volle Vertrauen aller, die mit und um ihn waren. Schwere Schicksalsschläge brachten ihn um Brot und Stellung, aber der damals bereits 50jährige ging voll Gottvertrauen und Tatkraft ans Werk und schuf im Pädagogium Karlsruhe sich eine neue Existenz, bis Krieg und Nachkriegszeiten ihn um die Früchte seines arbeitsreichen Lebens brachten. Auch ein Sohn ist ihm gefallen. Ungebeugt steht heute der von harten Schicksalsschlägen Heimgesuchte und kämpft nach wie vor mit Waffen des Geistes um den nötigen Lebensunterhalt, als ein vielerfahrener Lehrer und Erzieher der Jugend, die sich ihm privat anvertraut. Wie geistig rege und tätig der Jubilar ist, geht aus seinem unlängst im Naturwissenschaftlichen Verein Karlsruhe gehaltenen Vortrag über „Einsteineffekt und kosmische Refraktion" hervor, in dem er als Redner seine ihn seit Jahren beschäftigende Atomtheorie vor den Hörern ausbreitete.

Elternversorgung und Witwenbeihilfe.

Im Oktober 1928 sind die Behörden der Reichsversorgung schon einmal auf Antrag des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten vom Reichsarbeitsministerium angewiesen worden, in eine Nachprüfung der Höhe der Elternversorgung und Witwenbeihilfe aus Anlaß der vom 1. Juli 1928 ab eingetretenen Erhöhung der Leistungen aus der Invaliden- und Angestelltenversicherung nicht einzutreten. Der Verzicht auf eine allgemeine Nachprüfung sollte die Versorgungsbehörden entlasten.

Wie der Bund mitteilt, soll nach einer neuen Anweisung des Reichsarbeitsministeriums auch von einer Nachprüfung Abstand genommen werden, wenn Versorgungsberechtigte selbst die Erhöhung dieser Leistungen anzeigen. Geschieht die Anzeige nicht, so könne gleichwohl nicht angenommen werden, daß eine wesentliche Veränderung der Verhältnisse absichtlich verschwiegen werde. Soweit die Versorgungsbehörden bisher abweichend hiervon verfahren sind, kann auf Antrag des Versorgungsberechtigten ein Ausgleich herbeigeführt werden. Neue Ermittelungen über die wirtschaftlichen Verhältnisse des erwähnten Personenkreises sind nur dann vorzunehmen, wenn sie nach dem Inhalt der Akten wahrscheinlich zu einer Aenderung im Rentenbezuge führen werden.

Man achte genau auf die Marke Union!
Heizt Union Briketts
Frei von Rauch, Geruch und Ruß, Ohne Schlacke, ohne Grus.—
Hohe Heizkraft, altbewährt. Sauber, billig, allbegehrt.—
Man achte genau auf die Marke Union!

Die Preise

beim städtischen Masken- und Fremdenball.

Wie bekannt, kommen für 1000 ℳ Preise beim städt. Masken- und Fremdenball am 9. Februar als Prämiierung der schönsten und originellsten Kostüme und Gruppen zur Verteilung. Die wertvollen Gebrauchsgegenstände sind in der Auslage der Auskunftsstelle II des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, Eingang Ritterstr., zu sehen. Die 5 Herrenpreise bestehen aus einer goldenen Armbanduhr (1. Preis), aus einem Likörservice (2. Preis), einem Paar goldener Manschettenknöpfe (3. Preis), einem silbernen Zigarettenetui (4. Preis) und einer ledernen Brieftasche, die einen Gutkreischein für eine Stadtgartenjahreskarte enthält. Die Dame, deren Kostüm dem Preisgericht am besten gefällt, erhält eine goldene Armbanduhr, der 2. Preis ist eine blumengeschmückte silberne Jardinière, als 3. Preis gibt es einen silbernen Tafelaufsatz, der 4. Preis ist ein goldenes Kollier mit Anhänger, der 5. eine Weinkaraffe aus Kristall, der 6. eine Jardinière aus Kristall und der 7. eine Handtasche, die ebenfalls einen Gutkreischein für eine Stadtgartenjahreskarte enthält. Die Gruppenpreise bestehen aus Geld, und zwar werden als Preise 150 ℳ für den ersten, 100 ℳ für den zweiten und 50 ℳ für den dritten Preis in bar die Anerkennung der originellen Gruppen, die aus mindestens 4 erwachsenen Personen bestehen müssen, bilden. Bei diesen verlockenden Aussichten dürfte es sich wohl der Mühe lohnen, den städt. Masken- und Fremdenball am 9. Februar zu besuchen, zumal auch die Dekoration des Saales durch das städt. Gartenamt und die vorzügliche Tanzmusik Ueberraschungen und angenehme Unterhaltung verspricht.

Einstellungsaussichten für Beamtenanwärter 1929.

Nach amtlichen Zusammenstellungen bestehen für 1929 bei den einzelnen Verwaltungen für Beamtenanwärter folgende Aussichten auf Einstellung:

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft: Etwa 800 Versorgungsanwärter für die Laufbahn der Reichsbahnassistenten, etwa 500 Dienstanfänger für den gehobenen mittleren nichttechnischen Dienst (Obersekretärlaufbahn), teils Versorgungsanwärter, teils Zivilanwärter; 500 technische Praktikanten für die bau- und maschinentechnische Fachrichtung der Laufbahn des gehobenen mittleren technischen Dienstes (technische Obersekretärlaufbahn).

Bei der Deutschen Reichspost ist der Nachwuchsbedarf noch nicht zu übersehen. Etwaige Stellen werden voraussichtlich den Versorgungsanwärtern, die für den mittleren und unteren Dienst vorgemerkt sind, sowie Helfern und Helferinnen mit langjähriger Postdienstzeit vorbehalten. Zur Aufnahme anderer Personen in den mittleren und unteren Beamtendienst besteht kein Bedürfnis, ebenso im höheren, gehobenen mittleren und technischen Dienst.

Bergwacht Unfallhilfe.

Der Ausbildungskurs in Unfallhilfe für die Bergwacht-Arbeits-Gemeinschaft Karlsruhe, der in vorbildlicher Weise von Herrn Dr. M. Riese geleitet wurde, hat am Dienstag seinen Abschluß gefunden. Der Besuch war bis zur letzten Stunde rege, ein Zeichen dafür, daß die B.W.-Leute es mit ihrer Pflichtauffassung, verunglückten Wanderern sofort erste Hilfe bringen zu können, ernst nehmen. In der Tat haben auch viele ausgebildete B.W.-Leute die Unfallhilfskurse wiederholt besucht, so daß sie mit Sicherheit ihre Arbeit in der Hilfeleistung ausführen können. Diese selbstlose Arbeit der Bergwacht sollte mehr als bisher auch in klingender Münze anerkannt werden, da für die Beschaffung von Verbandsmaterial in diesem schneereichen Winter schon viel Geld benötigt wurde. Wanderer, Sportsleute helft mit, die Bergwacht immer mehr zu unterstützen, sei es durch freiwillige Spenden oder durch tätige Mitarbeit. Sp.

*

Die Galerie Moos (Kaiserstraße 187) eröffnet soeben ihre neue Sonder-Ausstellung. Diese zeigt in allen Räumen über 50 Werke des einheimischen Malers R. F. Grether, der damit zum ersten Male mit einer größeren Kollektion in der Galerie Moos zu sehen ist. Die Ausstellung ist täglich von 10—6, Sonntags von 11—1 Uhr geöffnet.

Munzsches Konservatorium. Herr Adolf Glaßner ist nach seinem Studium am Munzschen Konservatorium in der Klasse Bürg-Steinmann an das Stadttheater I. in Braunschweig als Heldenbariton verpflichtet.

Zusammenstoß von Bierfuhrwerken

Beim Vorfahren stießen gestern vormittag 10 Uhr in der Beiertheimer Allee zwei Bierfuhrwerke zusammen und kamen durch den Zusammenprall das eine nach rechts, das andere nach links ins Rutschen. Der eine Wagen fiel um, der andere rutschte auf den Bordstein, wodurch die Achse des Hinterrades brach. Personen wurden nicht verletzt.

*

Ecke Hirsch- und Amalienstraße ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferkraftwagen und einem Zweispännerfuhrwerk, wobei der Lieferkraftwagen beschädigt wurde.

Ein mit vier Pferden bespannter, schwer mit Kohlen beladener Pritschenwagen riß in der Westendstraße eine Gaslaterne um, so daß das Gas ausströmte. Bis zum Eintreffen der Arbeiter des Gaswerkes wurde die Stelle wegen Explosionsgefahr polizeilich gesperrt. Nach Aussagen von Zeugen trifft die Fuhrleute kein Verschulden, weil der Hinterwagen des Kohlenfuhrwerks auf dem vereisten Fahrdamm nach der Rinne zu abgerutscht war.

Das Aufspringen.

In der Nacht zum Samstag versuchte ein lediger Kellner von hier bei der Hochschule auf einen in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen aufzuspringen, kam zu Fall und zog sich außer Verletzungen im Gesicht eine Gehirnerschütterung zu. In bewußtlosem Zustande wurde er von einigen Passanten auf die Wache Durlacher Tor getragen, wo ihm die Beamten einen Notverband anlegten und sodann seine Verbringung nach dem Krankenhaus veranlaßten. Erst dort kam er wieder zu Bewußtsein. Er konnte nach ärztlicher Behandlung wieder entlassen werden.

Fahrraddieb.

Die Wache Rüppurr nahm einen ledigen 23 Jahre alten Kaufmann aus Rüppurr fest, der im Laufe der Nacht ein vor einem Hause der Karolinenstraße stehendes Herrenfahrrad entwendet hatte. Das Fahrrad, das der Täter auf ein Ackerfeld bei Rüppurr geworfen hatte, konnte wieder beigebracht werden. Der Dieb wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Schlägerei.

In einer Wirtschaft entstand in der Nacht zum Samstag kurz nach 1 Uhr unter den Gästen eine Schlägerei. Dabei wurde ein 22 Jahre alter Mechaniker durch Schläge mit einem harten Gegenstand am Kopf erheblich verletzt. Nachdem der Wirt vergeblich versucht hatte, die Ruhe wieder herzustellen, verständigte er das Notrufkommando, das sofort erschien und die Beteiligten nach der Mendelssohnwache brachte. Der Verletzte wurde nach dem Städt. Krankenhaus gebracht, von wo er nach Anlegen eines Notverbandes wieder entlassen wurde.

Einbrecher festgenommen.

Der Polizei am Mendelssohnplatz gelang es, in der Nacht zum Samstag um ¼4 Uhr auf die Anzeige eines Nachtwächters hin einen Kohlendieb festzunehmen, der durch Einbruch ein Ecke Kriegs- und Rüppurrerstraße befindliches Kohlenlager heimgesucht hatte. Die Kohlen wurden dem Täter abgenommen; dieser selbst wurde auf die Wache gebracht. Dort bekam er einen Tobsuchtsanfall, so daß er mit dem Kraftwagen ins Gefängnis gebracht werden mußte.

Geschäftliche Mitteilung.

Neues Kochen. Auf seinem Siegeszug durch Deutschland kommt nunmehr auch der neue Dampfschnellkocher „Frugo" in Karlsruhe zur Vorführung. Das Kochen in diesem neuen Topf ist auch vollständig gefahrlos und durch die enormen Vorzüge und Ersparnisse an Arbeitszeit, Brennmaterial und Geld sollte jedermann die bei der Firma Gebr. Wißler, Karlsruhe, Kaiserstraße 237, praktischen Vorführungen besuchen. (Siehe die Anzeige.)

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Sonntag, den 27. Januar 1929.

Bad. Landestheater: 3—6 Uhr: „Die Afrikanerin". 7½—10 Uhr: „Schneider Fips". Hierauf „Tanz-Suite"

Städt. Konzerthaus: 7½—10 Uhr: „Hurra — ein Junge".

Städt. Festhalle: 3.11 Uhr nachmittags: Erste Damen- und Fremdensitzung der Großen Karnevalsgesellschaft. Abends 8 Uhr: Maskenball des K.T.V. 1846.

Karnevalsgesellschaft des Gesangvereins Badenia: 4.11 Uhr nachm.: Kühler Krug. Große Damen- und Fremdensitzung mit nachfolgendem Maskenball.

Colosseum: Abends 8 Uhr: Gastspiel Peter Prang: „Es lebe der Reservemann".

Phönix-Stadion Wildpark: 2 Uhr: Schwaben Augsburg gegen F.C. Phönix.

Sportplatz F.C. Mühlburg: ½3 Uhr: Grötzingen gegen Mühlburg.

Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 4 Uhr: „Berg des Schicksals".

Union-Theater: „Douglas Fairbank". „Der vierte Musketier".

Café-Cabaret Roland: Kinder-Nachmittags-Vorstellung.

Deutschnationale Volkspartei: ½4 Uhr: „Löwenrachen". Kaisers-Geburtstagsfeier.

Artilleriebund St. Barbara: ½3 Uhr: Apollotheater. Generalversammlung.

Burghof: Letztes großes Bockbierfest.

Silberner Anker (Thomasbräu): Ab 6 Uhr: Stimmungskonzert mit Bockbierfest.

Goldener Hirsch: Großer Kappenabend.

Café-Restaurant Grüner Baum: Nachmittags und abends Konzert.

Restaurant zum Elefanten: Ab 5 Uhr: Konzert.

Saal Kriegsstr. 84: 5 Uhr: Vortrag K. G. Mai: „Das Wiedersehen mit allen Toten beim Weltende.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Die Afrikanerin. — Oper von Giacomo Meyerbeer.

Ines soll sich auf des Königs Wunsch mit Dom Pedro vermählen. Sie liebt den jungen Seefahrer Vasco da Gama, der seit zwei Jahren verschollen ist. Plötzlich aber erscheint Vasco in der Sitzung des Rates und bezeugt als einzig Ueberlebender Europäer den Untergang der Flotte des Diaz. Nun bittet er, ihm selbst ein Schiff anzuvertrauen, was jedoch abgelehnt wird. Als Vasco sich dagegen empört, wird er eingekerkert. Dom Pedro aber erkennt aus einer entwendeten Kartenskizze Vascos, daß dessen Entdeckerpläne doch nicht nur leere Phantasiegebilde seien. . . — Die Kerkerhaft Vascos teilt Selica, die dunkle Sklavin. Sie liebt heimlich den Gefangenen, der sich in Sehnsucht nach Ines und nach der Freiheit verzehrt. Sie wird ihm geschenkt, als sich die Geliebte um diesen Preis zum Bunde mit Dom Pedro bereit erklärte, der zum Führer einer Flotte berufen wurde und die unbekannten Länder entdecken soll. Vasco fühlt sich betrogen und von Ines verraten.

Auf dem Schiff Dom Pedros, das dieser, alle Warnungen mißachtend, vom Unheil brütenden Nelusco steuern läßt, befindet sich auch Ines. Vasco aber ist dem Schiffe nachgesegelt, holt es ein und geht zu Dom Pedro an Bord, um den der Gewässer am Kap Unkundigen vor falscher Steuerung zu warnen. Der Verblendete läßt den edlen Warner binden. Das Schiff zerschellt im Sturm. Das Wrack wird von Wilden gestürmt. Die Besatzung niedergemacht. In Selica huldigen sie ihrer verloren geglaubten Herrin. Die aus dem Schiffbruch geretteten weißen Frauen sollen den tötlichen Düften des Manzanillobaumes ausgesetzt werden. Doch auch ein Mann entging noch dem Blutbade: Vasco. Sein Leben wäre verwirkt, wenn ihn die Königin nicht schützte. Er sei ihr vermählt, verkündet sie. Da Vasco glaubt, Ines sei tot, gelobt er Selica Liebe und Treue. Gerade als der Priester den Bund der Königin segnet, ertönt aus der Ferne Ines' Stimme, die vom Leben Abschied nimmt. Vasco stürzt hinweg — in die Arme der Geliebten. — Die Königin vermag es nicht, ihre beleidigte Ehre an dem Paar zu rächen. Sie läßt Vasco und Ines auf ein Schiff bringen und Sorge tragen, daß sie ungehindert davonsegeln. Mit dem Blick auf das entschwindende Schiff sinkt Selica unter den Blüten des Manzanillobaumes in den ewigen Schlaf.

Schneider Fips. — Oper von Alfred Lorentz.

Der ältliche Schneider Fips hegt die edle Absicht, seine Nichte zu heiraten. Liselotte aber weiß das nicht zu schätzen. Sie hat heimliche Beziehungen zu Emmerich, dem reichen Studenten angeknüpft, der bei der Nachbarin wohnt. Der schlaue Emmerich schlägt in die Verbindungsmauer ein Loch und stellt dadurch zu Fipsens Wohnung einen Zugang her, den er listigerweise mittels eines großen, von ihm selbst gemalten und leicht verschiebbaren Bildes verdeckt. Die Hauswirtin leistet den Plänen des verliebten Pärchens Vorschub. Fips fertigt ein Kleid für die Braut des Emmerich an. Als solche verkleidet erscheint Liselotte bei der Nachbarin zur Anprobe. Fips aber erkennt seine Nichte, macht seinen eignen Anspruch an die Braut geltend, stürzt davon in seine Wohnung, wo er Liselotte findet, die, schon umgekleidet, schneller als er durch die Maueröffnung hinübergelangte. Als sich dieses Spiel wiederholt, wobei auch die gute Frau Zephyr, so heißt die Hauswirtin einmal die Liselotte vorstellen muß, gerät der gehetzte Fips fast in Verzweiflung und schließlich in die offenen Arme der wohlhabenden Witwe. . . . Gegen die Zusicherung, daß Emmerich künftig, als Liselottens Gatte, alle Kleider bei ihm anfertigen lassen wolle, fügt sich Fips seinem Schicksal.

„Hurra — ein Junge!" — Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach.

„Hurra — ein Junge!" ist der Schlachtruf der Familie des Professors Waldemar Weber, als bekannt wird, daß wenigstens aus erster Ehe des Professors ein Knabe vorhanden ist, während in der noch jungen zweiten Ehe der Kindersegen vergebens erwartet wird. Welche Ueberraschung das Erscheinen des „Jungen" aber hervorruft, läßt sich ermessen aus der Tatsache, daß er sich nicht als ein hilfloser Säugling präsentiert, sondern als ein ausgewachsener Vierziger, und nahezu doppelt so alt ist, wie sein angeblicher Vater. Wie das zusammenhängt? — Einst heiratete besagter Professor als junger Student aus Dankbarkeit für mütterliche Betreuung seine nicht eben jüngere Zimmerwirtin und gab damit deren irgendwo in der Welt verschollenem Sohn einen ehrlichen Namen. Bald darauf ward der gutmütige Gatte Witwer . . . Und da platzt nun Fritz Pappenstiel, Varietétänzer seines Zeichens, in die vornehme Atmosphäre des „väterlichen" Professorenhauses, in dem gerade auch noch der gestrenge Schwiegervater Geheimrat Nathusius zu Besuch weilt. In der Angst um den Frieden seiner jungen Ehe verstrickt sich der Professor in ein Lügengewebe, das eine Verlegenheit nach der andern und ein wahres Tohuwabohu der tollsten Situationen verursacht. Schließlich aber entpuppt sich dieser unsägliche „Bubi" als der leibliche Sohn des — Schwiegerpapas, der sich den erhofften Stammhalter zwar wesentlich anders vorgestellt hatte — und alles löst sich in Wohlgefallen . . . . .

Was unsere Leser mitteilen

Vom Schnee und seiner Beseitigung.

Wir haben diesen Winter mehr Schnee denn seit vielen Jahren. Das könnte sehr schön sein, wenn auch dafür gesorgt würde, daß nach ergiebigem Schneefall die Straßen vor den Häusern, die Fahrstraßen und vor allem auch die öffentlichen Plätze richtig gesäubert würden. Jeder Hausbesitzer ist verpflichtet — und wird auch von der Polizei dazu angehalten — den Gehweg vor seinem Hause vom Schnee zu säubern. Die gleiche Verfügung scheint aber für die staatlichen und städtischen Gebäude nicht zu bestehen. Als es Dienstag zu tauen begann und Mittwoch regnete, lag auf dem Marktplatz, dem Kaiserplatz (um nur einige zu nennen), in der ganzen Bismarckstraße vor dem Gymnasium, der Lehrerbildungsanstalt, der Landesturnhalle, den Kunstschulgebäuden noch dick und holpriggetreten der acht Tage zuvor gefallene Schnee.

Vereinzelt wurde auch angefangen, aufzuhakken, und einige wenige Straßenkehrer mit Besen waren zu sehen. Wäre an jenem Abend starker Kälterückfall eingetreten, so hätte schlimmes Glatteis entstehen müssen, das viele Arm- und Beinbrüche zur Folge gehabt hätte. Die Fahrstraßen waren kaum zu überqueren und gefährlich für Fußgänger und jedwedes Vehikel.

D. M.

Wartehallen fehlen immer noch!

Hier ziehts! Nämlich an der Ecke der Hauptpost. Wohl dem, der eiligen Schrittes hier vorübereilen kann. Wehe aber dem, der hier im winterlichen Brausen sich verweilen muß. Und das müssen leider viele. Solange noch nicht jeder seine eigene Elektrische hat, müssen alltäglich Hunderte an diesem Brennpunkt des Verkehrs verweilen und sehnsüchtig warten. Manche trotzen selbstbewußt den rauhen Winden, die hier aus so ziemlich sämtlichen Himmelsrichtungen wehen dürfen. Aber die meisten sind solch zartes Lüftchen nicht gewohnt. Die flüchten dann schutzsuchend in einen Hausgang.

Nun hat man ja dort schon vor langer Zeit zu diesem Zwecke die große Drehtür des Kaffee Moninger errichtet. Zu diesem Zweck? Doch wohl nicht. Mancher, der sein Schälchen Schwarzen intus hat, drängt ungestüm nach draußen. Und muß sich dann mühsam seinen Weg bahnen durch die Reihen derer, die da an dieser gastlichen Stätte Schutz suchen. Soll man ihnen das verbieten? Soll man es ihnen auch nur ernstlich übelnehmen? Doch wohl kaum.

Ja, wenn wir dort eine Wartehalle hätten. Herrlich wäre das. Schutzinseln sind eine wunderbare Einrichtung, sie schützen uns tatsächlich vor dem Ueberfahrenwerden. Was macht es schon, wenn sich ab und zu einer dort Arm, Bein oder beides bricht. Sie sind nötig im Interesse des Verkehrs und der Bürger. Aber ich meine, so eine kleine Wartehalle wäre doch auch nicht ganz unnötig. Sicher würden viele diese Einrichtung freudig begrüßen. Das Moninger hätte seinen Ein- und Ausgang wieder für sich. Und die Schutzsuchenden brauchten sich nicht mehr in drangvoller Enge dort ansammeln. Kein Platz? Zu teuer? Ach liebe Stadt, überlege doch mal ernstlich. Vielleicht geht es doch.

Einer für Viele.

Wirken des Hausfrauenbundes.

Einen schönen Erfolg erzielte die emsige Geschicklichkeit eines Mitgliedes des Karlsruher Hausfrauenbundes, das unter tüchtiger Leitung geeigneter Lehrkräfte im „Schlößle", Ritterstraße 7, in der Nähstube des Karlsruher Hausfrauenbundes für ihre Tochter ein reizendes Maskenkostüm „Edelweiß" selbst nähte, das dann auf einen Maskenball mit einem Preis ausgezeichnet wurde.

Gewiß gereicht das der fleißigen Dame zur Ehre, im besonderen aber auch unserm Karlsruher Hausfrauenbund, dessen Vorstand mit seiner unermüdlich wirkenden 1. Vorsitzenden es in ganz vortrefflicher Weise versteht, die Tätigkeit der Organisation immer weiter auszubauen und seine ideellen Bestrebungen und fortschrittliche Neuerungen einer vorbildlich harmonischen Vereinigung Karlsruher Hausfrauen und dadurch weiten Kreisen zugute kommen zu lassen. Es lernt sich spielend, selbst Hausfrauen, die die Nadel nicht so zu zücken verstehen, wie sie vielleicht ihren Kochlöffel schwingen usw., können sich unter fachmännischer Anweisung (Frau Reis und Frau Schuler) in etwa drei Nachmittagen, an welchen geschnitten, probiert und gerichtet wird, was man zu Hause weiter nähen kann, ihre Sachen selbst anfertigen. L. H.

Die verschiedenen Seiten.

In der Mittwochszeitung des Karlsruher Tagblattes sind mit Recht triftige Gründe für und wider die „Abhaltung eines großen Büttenfestes" der Karnevalsgesellschaft zur allgemeinen Kenntnis gekommen.

Für den Plan des „Elferrates" kann nun aber auch noch ein den Ausschlag gebender Grund zugefügt werden, da doch die Festhalle in ihrem neuen glänzenden Gewand dazu besonders geeignet erscheint. Schon bei Eröffnung der neuhergestellten Halle hätte ein solches farbiges, lustiges Fest den Vortritt haben müssen. Statt dessen mußte bei verschiedenen tiefernsten Gedenkfeiern und Veranstaltungen das Unpassende dieses rotschillernden Raumes mit Bedauern in Kauf genommen werden. Ein Architekt aus Amerika, der seinerzeit bei dem Erbauer Professor Durm als Schüler hier tätig war, und der sich der so feinen ruhigen Wirkung des Festsaales mit seiner lichten Decke noch wohl erinnerte, hat für diesen, besonders durch den roten Bandstreifen des Balkons durchschnittenen Raum gar nichts mehr übrig. Dieser war früher durch ein leichtes Gitterwerk feinfühlend aufgelöst. Ihm war die Stimmung bei der so schönen Schubertfeier vollständig zerstört, wie auch manchem Zuhörer.

Nachdem er noch den Weinbrennersaal im ehrwürdigen Rathause in seiner neuen Gestalt erstaunt betrachtet hatte, erpreßte sich seiner Brust der Ausruf:

Wo bleibt die so oft gerühmte Kunststadt Karlsruhe, die ihre alten großen Meister durch Erhaltung des von ihnen Geschaffenen ehrt? Und er hat leider nicht unrecht! R. S.

(Ueber den Geschmack läßt sich bekanntlich nicht streiten. D. Red.)

Einsendungen für diese beliebte Sonntags-Rubrik müssen bis spätestens Samstag mittag 12 Uhr in Händen der Redaktion sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Keine Mietserhöhung.

Gegenüber den immer wieder auftauchenden Gerüchten über eine bevorstehende Mietserhöhung, stellt der Reichsarbeitsminister in einem Rundschreiben an die Landesregierungen fest, daß eine Erhöhung der gesetzlichen Miete von der Reichsregierung nicht in Aussicht genommen sei.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Das Fastnachts-Kabarett des Bad. Landestheaters, das sich in den letzten Jahren glänzend eingeführt und für das auch in diesem Jahr bereits eine große Nachfrage eingesetzt hat, wird wieder als Bunter Abend großen Stils stattfinden. Der Stimmung der Tage entsprechend, wird in erster Linie der Humor zum Recht kommen, der vom feinkomischen Vortrag über den ironischen und sarkastischen bis zur grotesken Darbietung reichen soll. Im zweiten Teil ist starke Beziehung zu Karlsruher Angelegenheiten genommen. Die ersten Kräfte des Landestheaters haben sich zur Verfügung gestellt, um unter Leitung des Intendanten und des Generalmusikdirektors dem Publikum einige frohe Stunden heiteren Kunstgenusses zu gewährleisten.

Die erste Vorstellung wird am Samstag, den 9. Februar, stattfinden und am Sonntag zweimal wiederholt werden. Die beiden letzten Vorstellungen sind am Rosenmontag und Fastnachtsdienstag.

Der allgemeine Vorverkauf, zu dem schon starke Nachfrage herrscht, beginnt am Montag, den 28. Januar.

6. Sinfonie-Konzert des Bad. Landestheaterorchesters.

Unter den neuen sinfonischen Werken, die im Laufe der Saison hier zur Aufführung gelangen, verdient Felix Weingartners fünfte Sinfonie (C-Moll, op. 71), deren Erstaufführung im sechsten Sinfoniekonzert am Montag, 28. Januar, stattfindet, zweifellos stärkstes Interesse, zumal die Novität vom Komponisten persönlich zur Darstellung gebracht wird. Auch den andern Werken der Vortragsfolge darf man unter des berühmten Dirigenten Leitung mit besonderer Spannung entgegensehen. Einleitend erklingt Beethovens achte Sinfonie, des weiteren spielt Hans Bassermann, der Solist des Abends, Mozarts Violinkonzert in G-Dur, das dritte in der Reihe der zu diesem Gebiet zählenden sieben Schöpfungen des klassischen Meisters.

Veranstaltungen.

Kaiser-Geburtstagsfeier der Deutschnationalen Volkspartei. Wie der Kreisverein Karlsruhe der Deutschnationalen Volkspartei mitteilt, findet am Sonntag, 27. Januar, nachmittags ¼4 Uhr, anläßlich des 70. Geburtstages des Kaisers im Saale des „Löwenrachen" eine Feier statt, zu der die Parteimitglieder, sowie Gesinnungsfreunde herzlichst eingeladen sind. Eintritt frei. (Siehe die Anzeige.)

Karlsruher Turnverein 1846. Der heute abend in sämtlichen Räumen der Städt. Festhalle stattfindende Maskenball verspricht wohlgelungen zu werden. Um auch den auswärtigen Besuchern Gelegenheit zu geben, diese Veranstaltung zu besuchen, werden an der Abendkasse einige Karten ohne Aufschlag reserviert.

Zur ersten Damen- und Fremdensitzung der Großen Karnevalsgesellschaft werden zur Entlastung der Nachmittagskassen den ganzen Vormittag über Eintrittskarten beim Stadtgartenkassier Bronner verkauft.

Mit drei großen Faschingsveranstaltungen tritt auch in diesem Jahre das Hotel Germania auf den Plan. Den Auftakt bildet am Mittwoch, den 30. Jan., nachmittags, der nachgerade berühmt gewordene Kinderball, dann folgt am Faschingssonntag (10. Febr.) ein Ball-Paré und am Faschingsdienstag (12. Februar) zum Kehraus eine fröhliche Redoute, die wiederum die elegante Welt von Karlsruhe und Umgebung in den prächtigen Räumen des Hotel Germania versammeln dürfte. Ueber den Kinderball etwas zu sagen, dürfte angesichts des Riesenerfolges dieser Veranstaltung in den Vorjahren nahezu überflüssig sein. Der Ball-Paré geht diesmal unter dem stimmungsvollen Namen „Sinfonie in Rot" in Szene, während die Redoute die vielverheißende Bezeichnung „Im Flammenreich Luzifers" trägt.

Badische Gesellschaft für Radiotechnik Karlsruhe e. V. „Die drahtlose Bildübertragung" lautet das Thema eines Vortrages, den die Gesellschaft am Dienstag, den 29. Januar, 20 Uhr, in der Aula der Städt. Gewerbeschule veranstaltet. In Deutschland, Oesterreich und England werden zurzeit Versuche mit Bildfunkgeräten der Fultograph-Gesellschaft angestellt, und es ist heute schon jedem Besitzer eines guten Rundfunkempfangsapparates möglich, seine Rundfunkanlage durch Zuschalten eines „Fultographen" zum Bildfunkempfang zu benutzen und die von den Sendern Königswusterhausen, Wien und Daventry regelmäßig verbreiteten Funkbilder aufzunehmen. Die Apparate sind bereits elektrisch und mechanisch gut durchgebildet, zu ihrer Bedienung sind keine besonderen Vorkenntnisse erforderlich. Der Vortrag soll die Funkhörer mit den einfachsten Vorgängen bei der drahtlosen Bildübertragung bekannt machen, doch wird auch der Bastler manche Anregung bekommen, um so mehr, als die Bildfunkempfangsanlage im Betrieb vorgeführt werden wird. Gäste sind willkommen. Der Eintritt ist frei.

Neues vom Film.

Union-Theater, Kaiserstr. 211. Alexander Dumas, der weltbekannte Schriftsteller, lieferte den Stoff für den laufenden Film: „Der vierte Musketier", in dem Douglas Fairbanks die Hauptrolle spielt. Außer 116 namhaften Filmschauspielern wirken bei dieser Riesenfilmschöpfung mehrere tausend Statisten mit. Die Handlung des Filmes versetzt uns in die Glanz- und Prunkzeit der französischen Könige. Die zehnaktige Handlung ist derart grandios, daß nur erste Filmgrößen ihr gerecht werden können. Um sich ein Bild von dem für diesen Film erforderlichen Aufwand machen zu können, diene die Angabe, daß man allein für die Entleihung wertvoller Gemälde 100 000 Dollar Sicherheit hinterlegen mußte und die wöchentlichen Gehaltszahlungen 50 000 Dollar betrugen. Alles in allem, eine historische Handlung von so hinreißender, packender Art, die in ihrer Eigenart nicht so rasch überboten werden dürfte. Außer diesem Film zeigt das Union-Theater noch ein Lustspiel, einen Kulturfilm und die Wochenschau.

Die Vereinschronik

Die Vereinschronik erscheint nach Bedarf, in der Regel wöchentlich.
Ihre Veröffentlichung erfolgt zur Förderung der Vereinsinteressen kostenlos.

Die Bekanntgabe von Veranstaltungen geschieht bei Aufgabe von Anzeigen im Tagesanzeiger ohne Berechnung.

Der Maler Hans Adolf Bühler.

Hermann Eris Busse sprach am Mittwoch abend im Auftrage des Bezirkslehrervereins Karlsruhe im kleinen Festhallesaal über den Maler Hans Adolf Bühler. Er machte aus seinem Vortrag eine Feierstunde, in der das Wirken und die Werke des Künstlers, seelisch bildhaft wurden. Zuerst entrollte er den Werdegang H. A. Bühlers, der als Professor an der hiesigen Akademie wirkt. Vergleichenderweise stieg Hans Thomas Leben herauf, das auch wie das Bühlers aus dem alemannischen Bauerntum aufwuchs. Die Wucht und Größe der Bühlerschen Künstlerschaft, die in stetem Ringen und Kämpfen in ihrer Eigenart sich behauptete, auch während der Jahre in Italien und die heute als das Geschenk des Künstlers an die Menschheit in ihrer kosmischen Verbundenheit ihre Wirkung verstrahlt, wurde von H. E. Busse in schlichter, gerader Linie und mit der Wärme des Mitschaffenden herausgemeißelt. Lichtbilder brachten die Kunstwerke, die als bedeutsame Meilensteine im Leben Bühlers gelten müssen, der dankbaren Hörerschaft nahe. Das Bildnis Albert Schweizers, das die Reihe großer Persönlichkeiten, die Bühler schon malte, bis in die letzte Gegenwart führt, wurde mit dem Schillerpreis gekrönt. Der Vortrag, der von Musikdarbietungen umrahmt war, schloß mit einem großen Ausblick auf Bühlers ferneres Schaffen.

B.

Regimentstag der Artilleristen.

Die Karlsruher Vertreter der ehemaligen Feldartillerie-Regimenter Nr. 14 und 50 und deren Kriegsformationen haben beschlossen, am 4., 5. und 6. Mai d. J. einen Wiedersehenstag mit den alten Kameraden abzuhalten.

Es ist folgende Festfolge in Aussicht genommen:

Samstag, den 4. Mai: von 12 Uhr mittags ab Empfang der auswärtigen Kameraden am Bahnhof hier. Abends Begrüßungsfeier in der Festhalle, anschließend Zusammensein in den Batterielokalen.

Sonntag, den 5. Mai: 10 Uhr vormittags Versammlung auf dem Schloßplatz zum Marsch durch die Stadt nach dem Gefallenen-Denkmal; daselbst von 11 Uhr ab Gedächtnisfeier. Nach Beendigung Abmarsch durch die Stadt. Gemeinsames Essen in den Batterielokalen, anschließend Zusammensein auf dem Festplatz.

Montag, den 6. Mai: von 10 Uhr vormittags ab Frühschoppen; demnächst Abreise, soweit diese nicht schon am Sonntag erfolgt ist.

Auskunft erteilen Oberverm.-Sekretär Lechleiter und Oberpostsekretär Pfeil, hier, Karl-Schrempp-Straße 8 bzw. 10, an die auch die Anmeldungen der Karlsruher Kameraden zu richten sind.

*

Tätigkeit des Karlsruher Rennvereins. Am Montag, 21. Januar, hielt der Rennverein im Restaurant Palmengarten seine alljährliche Generalversammlung ab, der auch ein Vertreter des Verkehrsvereins anwohnte. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder des Vereins durch den Präsidenten, General a. D. Ullmann, verlas der verdienstvolle Schriftführer, Oberstleutnant a. D. Frhr. v. Egloffstein, seinen eingehenden Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Geschäftsjahre. Er betonte eingangs, daß der Zusammenschluß aller badischen Rennvereine unter Führung des Präsidenten der Mittelbadischen Pferdezuchtgenossenschaften, Herrn Landrat Tritscheler-Rastatt, dem badischen Rennvereinswesen außerordentlich dienlich gewesen sei. Die Rennen auf den kleinen badischen Rennplätzen, die in den ersten Jahren nach dem Kriege wohl mehr den Charakter von Volksbelustigungen aufwiesen, hätten sich nun ganz umgestellt und dienten lediglich der Förderung der Pferdezucht, und zwar hauptsächlich der heimischen. Letzteres komme besonders durch die auf allen Plätzen eingeführten badischen Zuchtrennen zum Ausdruck. Es sei jedem Verein zur Pflicht gemacht, in Zukunft an jedem Renntag zwei Leistungsprüfungen für Pferde Oldenburger Abstammung, die in Baden zur Zucht und Aufzucht gelangen, auszuschreiben. Der Karlsruher Rennverein, der unter Aufsicht des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes bisher nur Halbblutrennen abhielt, habe jetzt auch von der obersten Rennbehörde die Erlaubnis zur Abhaltung von Rennen für Vollblutpferde erhalten. Der Verein sei also im vergangenen Geschäftsjahr wieder einen großen Schritt vorwärts im Ausbau seiner Rennveranstaltungen gekommen, was freudig begrüßt werde. Der Wert der Karlsruher Rennen nehme ständig zu, und deshalb werde ihnen auch immer mehr Interesse entgegengebracht. Die Finanzlage des Vereins biete leider ein recht wenig glückliches Bild. Wenn auch vorläufig die diesjährigen Rennen auf Sonntag, den 30. Juni, festgelegt seien, so ließe sich doch noch nicht übersehen, ob die Rennen tatsächlich abgehalten werden könnten. Es hinge davon ab, ob sich Gönner des Vereins fänden, die durch Zuschüsse die finanzielle Notlage des Vereins besserten. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Stadtverwaltung, die doch ein besonderes Interesse an der Abhaltung der Rennen aus verkehrspolitischen Gründen haben dürfe, dem Verein ihre Unterstützung mit einem namhaften Betrag gewähren würde. In diesem Sinne sagte auch der Vertreter des Verkehrsvereins für die diesjährigen Rennen seine Unterstützung zu, indem er ebenfalls auf den verkehrspolitischen Wert dieser Veranstaltungen hinwies. Den Ausfall der schon allseits beliebten Rennen auf den landschaftlich so schön gelegenen Rennwiesen bei Klein-Rüppurr würde die sportliebende Bevölkerung von Karlsruhe und Umgebung sicher schmerzlich empfinden.

Was der Deutsche von der Luftfahrt wissen muß. Die Ortsgruppe Karlsruhe der Jungbuchdrucker im Verband der Deutschen Buchdrucker hatte Mittwoch, den 23. Januar, abends, zu einem Lichtbildervortrag mit diesem Thema in die Aula der Städt. Gewerbeschule eingeladen. Als Redner war ein Vorstandsmitglied des Karlsruher Luftfahrtvereins, Ingenieur Kurt Maier-Rüppurr gewonnen, der das gesamte Gebiet des Luftfahrtwesens in klarer, leichtverständlicher Weise zu behandeln wußte. Mit Ballonen, Luftschiffen, Flugzeugen, Motoren und Instrumenten, der gesamten Bodenorganisation, dem Luftbildwesen und Flugsport wurden die Erschienenen vertraut gemacht. Von besonderem Interesse waren die Ausführungen über den heutigen Stand des deutschen Luftverkehrs und sein Verhältnis zum Weltluftverkehr. Die zahlreich erschienenen spendeten Herrn Maier reichen Beifall; für die Ortsgruppenleitung sprach Herr F. Prestel besonderen Dank aus.

Der Oesterreichisch-Deutsche-Volksbund, Ortsgruppe Karlsruhe, veranstaltete vor einiger Zeit im Restaurant Kaffee-Nowack seine alljährliche Kinderbescherung. Eröffnet wurde diese mit einer kurzen Ansprache und Dankesworten des Vorsitzenden, worauf der Landesverbandsvorstand H. Riedel sprach. Weihnachtsstimmung wurde hervorgerufen durch einen schönen Prolog der kleinen Gruber und die von Fräulein Hedwig Zöller mit Kindern des Vereines einstudierten Engelreigen und Volkstänze. Ungeteilten Beifall fanden die Zithervorträge der kleinen Gruber, sowie eine Anzahl Weihnachtsgedichte. Die beiden Weihnachtsspiele Hänsel und Gretel am Weihnachtsabend und Rotkäppchen beim Schneewittchen wurden ebenfalls beifällig aufgenommen. Beim brennenden Christbaum wurden den Kindern die Weihnachtspakete ausgehändigt, die infolge der Spenden besonders reichhaltig ausfielen. Mit freudigen Gesichtern verließen die Kleinen die wohlgelungene Feier. — Am 5. Januar veranstaltete die Ortsgruppe ihre Weihnachtsfeier, die, wie alle anderen Veranstaltungen des Vereins, sich eines äußerst guten Besuches erfreute. Nach den Begrüßungsworten des Vorstandes leitete die Gesangsabteilung mit Beethovens „Hymne an die Nacht" den Abend ein. Der hierauf folgende Reigen der Kinder fand ungeteilten Beifall, ebenso das lustige Theaterstück „Ein Reinfall am Weihnachtsabend". Einen besonderen Genuß bereitete Herr Steiner den Gästen mit dem Vortrag von Liedern aus den Operetten „Der Orlow" und „Der Vetter aus Dingsda", — stürmisch applaudiert, mußte der Künstler eine Dreingabe geben. Der Schwank „Heini schläft Du schon" setzte die Lachmuskeln der Festgäste in Tätigkeit, während zwei österreichische Volkslieder Thomas Koschats an das schöne Oesterreich erinnerten. Auch Herr Neher konnte mit seinen humoristischen Vorträgen reichen Beifall ernten. Der übliche Tanz hielt noch lange ein lustiges Völkchen zusammen. Alles in allem eine gelungene Veranstaltung, wobei bemerkt sei, daß sämtliche Darbietungen uneigennützig von Mitgliedern des Vereins bestritten wurden.

Der Verein der Westfalen hielt kürzlich im oberen Saale der Vier Jahreszeiten seine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung ab. Nach den Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden, Hofuhrmacher Wilh. Devin, begannen die gesanglichen und musikalischen Darbietungen. Herr Erich Reuter aus Baden-Baden erfreute die Anwesenden durch zwei wirkungsvoll vorgetragene Violinsolo, Czardas von Mouft und Liebeslied von Kreisler. Fräulein Anni Kunz war dem Sollsten eine feinfühlende Begleiterin. Bald darauf erschien der von den Kindern so sehnlichst erwartete Weihnachtsmann. War die Zahl der zu bescherenden Kinder auch nur gering, so wollten doch die von ihnen vorgetragenen Gedichte und Lieder fast kein Ende nehmen. Die unmittelbar daran anschließende Bescherung löste große Freude aus. Im weiteren Verlauf des Abends brachte Fräulein Großbernd das Halleluja von Hummel, sowie Marias Wiegelied von Reger mit ihrer schönen Stimme klangvoll zu Gehör. Ferner folgte ein Klaviervortrag von Fräulein Liselotte Ellerkmann, Weihnachtsharmonien von Schmalstich. Nach mehreren Musikstücken der Hauskapelle wurden die Anwesenden durch einige heitere Lieder von Frau Buchdahl aus Mainz erfreut. Die Sängerin besitzt eine prächtige, gut geschulte Altstimme und brachte die Lieder schön zum Vortrag. Durch reichen Beifall wurde Frau Buchdahl veranlaßt, im Laufe des Abends nochmals Proben ihres Könnens zu Gehör zu bringen, wobei als Trumpf eine eigene Dichtung über die Wesensart der Westfalen gegeben wurde. Zwischendurch gab es heitere Vorträge in heimatlicher Mundsprache. Die Festteilnehmer zollten allen Mitwirkenden des Abends starken Beifall, dem der Vorsitzende in herzlichen Dankesworten noch besonderen Ausdruck gab. Alles in allem: ein schöner Abend, der allen Beteiligten in freundlicher Erinnerung bleiben dürfte. Für die noch Fernstehenden ein warmer Appell, sich anzuschließen.

Vereinigung der aus Elsaß-Lothringen verdrängten Handel- und Gewerbetreibenden. In der Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe der aus Elsaß-Lothringen verdrängten Handel- und Gewerbetreibenden am 17. d. M. berichtete zunächst der Vorsitzende Riehm über den derzeitigen Stand der Entschädigungsfrage. Die letzte reichsgesetzliche Regelung sei zwar offiziell als Schlußentschädigung bezeichnet worden; sie sei aber derart unzulänglich, daß sie von den Geschädigtenverbänden nicht als solche anerkannt werde; diese beständen vielmehr auf einer endgültigen Regelung, die auch ihren berechtigten Forderungen und anerkannten Schäden einigermaßen gerecht werde. Inzwischen müsse aber die Abwickelung des sogenannten Schlußentschädigungsverfahrens abgewartet und die Beseitigung der darin zutage getretenen zahlreichen Härten angestrebt werden; teilweise seien diese bereits gemildert worden. Erstrebt werden müsse u. a. eine Entschädigung für Existenzverlust und eine bessere Vergütung für die kleinen Schäden. Die Verdrängten seien gewillt, den Kampf für ihre gerechten Forderungen weiterzuführen und treu zu ihren Organisationen zu stehen. Das Reich dürfe es bei den kommenden Reparationsverhandlungen nicht wieder — wie in London — verabsäumen, die ihm durch die auferlegte Entschädigungspflicht erwachsene innere Schuld anzumelden und zur Anrechnung zu bringen. R. A. Beesen hielt hierauf einen instruktiven Vortrag über die Verwertbarkeit der Schuldbuchforderungen und die zweckmäßigste Verwendung der Entschädigungsbeträge; Herr Büttner einen solchen über die Verwertungsmöglichkeiten der Kriegs- und Vorkriegsanleihen des Reiches und der Länder unter besonderer Berücksichtigung der Vorzugsrente. An diese beifällig aufgenommenen Vorträge schloß sich eine rege Aussprache, in der manche treffliche Anregungen vorgebracht und der entschlossene Wille zum Ausdruck gebracht wurde, den Kampf bis zu einem befriedigenden Ergebnis fortzuführen.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen unverändert geblieben. Ueber Deutschland besteht noch immer das nord-südlich nach dem Mittelmeer-Tief gerichtete Druckgefälle und sorgt für weitere Zufuhr kalter Luft. Das Frostwetter wird daher anhalten.

Wetteraussichten für Sonntag: Fortdauer des winterlichen Frostwetters. Zeitweise weitere Schneefälle.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Montag abend: Anhalten des Frostwetters bei östlichen Winden.

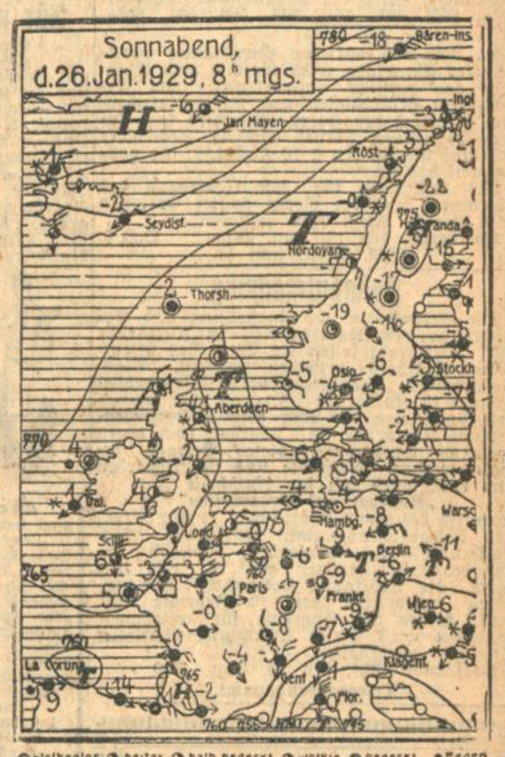
Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Mitt.	Temperat. °C 7 Uhr 26 morgens	Max gestern	Min. nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag in 1/qm	Schneehöhe
Konigst	165	761.9	−8	−4	−8	NW	leicht	bed.	-	28
Karlsr	120	762.1	−5	1	−8	Stille	—	Schnee	0,5	0
Baden	213	762.0	−6	−2	−9	NO	leicht	bed.	0,5	11
St Blas	780		−13	−4	−12	NO	leicht	bed.	0,5	31
Feldb *)	1493	628.8	−1	−10	−15	NO	leicht	bed.	1	110
Badenw	120	760.9	−6	−1	−8	NO	leicht	bed.	1	4

*) Luftdruck örtlich.

Schneeberichte vom 26. Jan., vormittags 8 Uhr.

Feldberg-Poststation: Bewölkt, — 13, 130—140 cm, 1 bis 2 cm Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Titisee: Bewölkt, — 11, 35 cm, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Neustadt: Bewölkt, — 12, 35 cm, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Höchenschwand: Bewölkt, — 11, 95—100 cm, 6—10 cm Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Hintersarten: Bewölkt, — 8, 40 cm, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Furtwangen: Heiter, — 10, 95—100 cm, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Königsfeld: Bewölkt, — 10, 30 cm, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
St. Georgen: Bewölkt, — 10, 45 cm, 3—5 cm Neuschnee, gekörnt, Ski und Rodel sehr gut.
Schonach: Bewölkt, — 11, 55 cm, 3—5 cm Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Schönwald: Heiter, — 12, 65—70 cm, 3—5 cm Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Triberg: Heiter, — 11, 60—65 cm, 3—5 cm Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut, Eisbahn gut.
St. Blasien: Bewölkt, — 12, 31 cm, 1—2 cm Neuschnee, Ski und Rodel gut.
Ruhestein: Heiter, — 11, 85—90 cm, Pulver, Ski und Rodel gut.
Hornisgrinde: Bewölkt, — 11, 100—110 cm, 1—2 cm Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Breitenbrunnen: Bewölkt, — 8, 60 cm, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Hundsbach-Biberach: 1. Schneefall, — 7, 60 cm, 1 bis 2 cm Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel gut.
Unterstmatt: Heiter, — 10, 70—75 cm, 3—5 cm Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Sand: Heiter: — 9, 19 cm, Pulver, Ski und Rodel gut.
Herrenwies: Bewölkt, — 10, 55 cm, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Hundseck: Bewölkt, — 8, 50 cm, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Bühlerhöhe—Plättig: Heiter, — 10, 30 cm, 1—2 cm Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Dobel: Bewölkt, — 10, 25 cm, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Herrenalb—Talwiese: Heiter, — 8, 40 cm, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.



Rheinwasserstand.

	26. Januar		25. Januar
Basel	0.06 m		0.08 m
Waldshut	— m		— m
Schusterinsel	0.58 m		0.58 m
Kehl	1.80 m		1.82 m
Maxau	3.59 m		3.65 m
„	— m	mittags 12 Uhr	3.57 m
„	— m	abends 6 Uhr	3.58 m
Mannheim	2.39 m		2.34 m
Caub	1.48 m		1.48 m

Auskunftei Bürge
Einzel- und Abonnementsauskünfte für jedermann
Douglasstraße 6 Telephon 455

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13 Telephon Nr. 4518 und 4519

Amtliche Anzeigen

Die Bekämpfung der Fastnachtsausschreitungen.

Auf Grund der §§ 20, 59, 63 des Polizeistrafgesetzbuches und des § 360 Ziffer 11 Reichsstrafgesetzbuch wird zur Verhütung von Ausschreitungen zum Schutze des Publikums, sowie zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit folgende

Anordnung

für die Städte Karlsruhe und Durlach getroffen:

I. Oeffentliche karnevalistische Umzüge bedürfen der vorherigen Erlaubnis der Polizeidirektion.

II. Für Fastnacht-Sonntag, -Montag und -Dienstag ist verboten:
a) das Tragen von Gesichtslarven auf öffentlichen Straßen und Plätzen in den Städten Karlsruhe und Durlach;
b) das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit zu bemalen oder zu vermummen.
Die vorstehenden Verbote finden auf solche Umzüge der Karnevalgesellschaften, die polizeilich genehmigt sind, erst dann Anwendung, wenn sich dieselben aufgelöst haben.
Das Verbot bezieht sich nicht auf Kinder unter 14 Jahren.

III. Für die Zeit bis Aschermittwoch:
Das Konfettiwerfen und das Werfen von Knallerbsen auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie in Wirtschaften wird untersagt.

Außerdem wird auf folgende Vorschriften, Anordnungen und Verbote besonders hingewiesen:

1. Geistliche Kleidung und Uniformen der Polizei, des Heeres und der Marine dürfen nicht getragen werden.
2. Belästigungen von Passanten, insbesondere weiblicher Personen, sowie der Gebrauch von Federwedeln wird als grober Unfug bestraft.
3. Das Einsammeln von Geld durch umherziehende Musikanten und maskierte Personen wird als Bettel bestraft.
4. Das Behängen der Quer- u. Stromleitungsdrähte der elektrischen Straßenbahn mit Papierschlangen und dergl. ist verboten.
5. Die Verübung ruhestörenden Lärms mit Trompeten, Schalmeien und ähnlichen Instrumenten am Fastnachtsonntag in der Umgebung von Kirchen während der Abhaltung von Gottesdiensten ist strafbar.
6. Das Mitführen lebender Tiere durch einzelne Masken bei Fastnachtsveranstaltungen in geschlossenen Räumen und auf öffentlichen Straßen u. Plätzen ist verboten.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Anordnung werden nach den einschlägigen Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches, Polizeistrafgesetzbuches und der Straßenpolizeiordnung bestraft.

Karlsruhe, den 21. Jan. 1929. O.Z. 9.

Bezirksamt — Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Gemäß § 55 des Reichsbewertungsgesetzes vom 10. August 1925 (Reichsgesetzblatt I, S. 214) wird die Liste über die vom **Grundwert**ausschuß für den zweiten Hauptfeststellungszeitraum auf den 1. Januar 1928 festgestellten Einheitswerte von landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben, sowie von bebauten und unbebauten Grundstücken, soweit deren Eigentümer für 1928 vermögenssteuerpflichtig sind, in der Zeit vom 1.—28. Februar 1929 in Zimmer 17 (Auskunftstelle) des Finanzamts-Stadt, vormittags von 9—12 u. nachmittags von 3—5 Uhr, — Samstags nur vormittags — zu jedermanns Einsicht offengelegt.

Karlsruhe, den 25. Januar 1929.

Finanzamt Karlsruhe-Stadt.

Bauplatzumlegung in den Gewannen „Durch den Grund" und „Auf dem Buchheimer Weg" in Eggenstein.

Die vom Gemeinderat Eggenstein beantragte Neueinteilung der auf Gemarkung Eggenstein gelegenen Grundstücke Lgb.-Nr. 798a, 805, 561/4, 561/5, 562, 563, 564, 806a, 564b, 802 und 804 zur Gewinnung zweckmäßiger Bauplätze wird hiermit nach Maßgabe des darüber entworfenen, vom Gemeinderat genehmigten und mit entsprechendem Vermerk des Herrn Ministers des Innern versehenen Planes vom 23. September 1926 auf Grund des § 19 O.Str.G. für vollzugsreif erklärt.

Als Zeitpunkt für den Uebergang des Eigentums und der Rechte dritter Personen wird der 1. April 1929 bestimmt.

Karlsruhe, den 18. Jan. 1929. O.Z. 8.

Bad. Bezirksamt II.

Bekanntmachung.

Die Erdarbeiten zur Herstellung und Erweiterung von Kabelkanälen in Karlsruhe (B.) Mittelstadt sollen im Wege des **öffentlichen** Angebots vergeben werden. Plan, Bedingungen usw. liegen beim Telegraphenbauamt in Karlsruhe (B.) aus oder können zum Preise von 1.50 RM. beim Telegraphenbauamt Karlsruhe (B.) abgeholt oder gegen vorherige Einsendung dieses Betrags bezogen werden. Angebote sind unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift

„Angebot auf Erdarbeiten"

portofrei bis zum 5. Febr. 1929, 11 Uhr vorm., an Telegraphenbauamt, Karlsruhe (B.), Kaiserallee 12, einzusenden, woselbst anschließend im Zimmer Nr. 26, 11¼ Uhr vorm., die Eröffnung stattfindet. Der Zuschlag erfolgt bis zum 12. Februar 1929. Falls keines der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten.

Karlsruhe (B.), den 26. Jan. 1929.

Telegraphenbauamt.

Bankhaus
STRAUS & CO.
Karlsruhe

FERNSPRECHER:
Stadtverkehr
Nr. 30, 4431, 4432, 4433, 4434, 4435,
Fernverkehr Nr. 4901, 4902, 4903,
Devisenabteilung: Nr. 4439.

MOETZELS MÖBEL Fabrik-Lager
Verkauf direkt an Private
im alten Bahnhof Karlsruhe

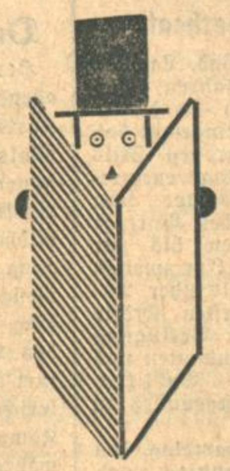
Spare
bei der
Badischen Landwirtschafts-Bank
e. G. m. b. H.
Karlsruhe, Lauterbergstraße 3
Reserven und Geschäftsanteile **2,5** Mill.
Haftsumme **20,5** Millionen

Bleikristall
Traubenspüler — Vase
besonders vorteilhaft
Mk. 4.95
Geschenkhaus Wohlschlegel
Kaiserstraße 173.

Arterienverkalkte.
Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Adernverkalkung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen und weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine soeben erschienene Broschüre von **Geheim. Med.-Rat Dr. med. H. Schroeder**, die jedem auf Verlangen kostenlos und portofrei durch **R. H. Kühn, Berlin-Kaulsdorf 71**, zugesandt wird.

Bevor Sie Möbel einkaufen
überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstkl. Qualitäten u. den äußerst bill. Preisen im
Möbelhaus E. Gooss
Kreuzstr. 26 Markgrafenstr. 41.

Guten Morgen lieber Leser!



Jeden Morgen fällt dem Leser die zugkräftige Zeitungsanzeige im Karlsruher Tagblatt auf. Jeden Morgen hämmert das Zeitungsinserat Name und Art der werbenden Firma dem Leser ein. So stellt die Zeitungs-Anzeige im Karlsruher Tagblatt, dem traditionellen Familienblatt der kaufkräftigen Kreise, einen Dauerkontakt her zwischen Verkäufer und Käufer.

Anzeigen-Annahme für das „Karlsruher Tagblatt" von 7½ Uhr bis 19 Uhr in der Geschäftsstelle Kaiserstraße
203

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 28. Januar 1929, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Herrenstr. Nr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
a. eine Partie Herren-, Damen- u. Kinderschuhe, 1 Fahrrad, gebraucht, 5 kleine Oelgemälde, 1 Tischuhr,
b. ein Speisezimmer, eichen, komplett, 16 Grammophonplatt., 3 Schreibmaschinen, 1 Warenschrank, 2 Ladentheken, 2 Ladentische, 1 Standuhr, 1 Wanduhr, 1 Büfett, 60 Stück Arbeitshemden und 2 Ballen Stoffe, 1 Klavier u. 1 Standuhr.

Versteigerung der unter a. genannten Sachen bestimmt.

Karlsruhe, 25. Januar 1929.

Butz,
Gerichtsvollzieher.

Fasel-Versteigerung.

Die Gemeinde **Welschneureut** läßt am **Donnerstag, den 31. Januar d. J.,** nachmitt. 4 Uhr, im Hofe des Farrenstalles einen abgängigen Rindfarren öffentlich versteigern, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Welschneureut, d. 26. Januar 1929.

Der Gemeinderat.
Merz.

Für größeren Neubau

an hiesigem Platze sind die Gipser-, Glaser-, Schreiner-, Terrazzo-, Blechner- und Inst.-, Plattenleger-, el. Anlagen-, Maler- u. Tap.-Arbeiten geg. Leistung von Schlosserarbeiten zu vergeben. Angebote unt. Nr. 8739 ins Tagblattbüro erbeten.

sind immer schlanke Erscheinungen. Schlankheit ist die beste Voraussetzung für Eleganz, Kleidsamkeit u. Jugendfrische. Auch Sie können zu diesen Glücklichen zählen. Werden Sie schlank auf einfache, unschädliche, ärztlich empfohlene Weise: Trinken Sie Dr. Ernst Richters **Frühstücks-Kräutertee**

Sanitätsrat Dr. A. D. in A. schreibt: Der Tee hat mir gute Dienste geleistet, bin 15 Pfund leichter geworden und frischer, wie 10 Jahre jünger. Bestellen Si sofort: 1 Pak. Mk. 2.-, 6 P. Mk. 10.-, zum Erfolg erforderlich. In Apotheken u. Drogerien

Fabrik **„Hermes"** **München**, Güllstr 7

Honig!
garantiert reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig feinst. Qual., hell, goldklar, unter Kontrolle d. vereid. Nahrungsmittelchemik. Dr. Zöckler, Bremen. 10 Pfd.-Dose 10.- ℳ, 5 Pfd.-Dose 6.- ℳ, Auslese 11.50 u. 6,50 ℳ frei Haus unt Nachn. Gar. Zurückn. Probepäck 1½ Pfd. netto 1.30 ℳ frko. b. Voreinsend. **Rektor i. R. Feindt, Hemelingen 183**

Aluminium-Kochtöpfe
spottbillig Kilo 3.00 u. 3.50 Mk.
von den bekannten Berlin-Karlsruher Industrie-Werken verkaufe ich die Restposten in prima Qualitätsware mit Holzisoliergriffen in jedem Quantum. **WEBER**, Kaiserstraße 71, im Laden.

LEINEN · BETTEN — WÄSCHE AUSSTEUER — GEGR. 1860
Unsere Spezialität seit Jahrzehnten
sind
BRAUT-AUSSTATTUNGEN
in jeder Preislage
Man verlange unverbindlich Kostenvoranschläge
HIMMELHEBER & VIER
KAISERSTR. 171 · KARLSRUHE · FERNRUF 1158

Zu vermieten

Stefanienstraße 7
7 Zimmerwohnung, auch als Geschäftsräume, zu verm. Näh. Kaiserstr. 186, III.

Geräumige
3 und 4 Zimmer-Wohnungen
und im 4. Stock eine
5 Zimm.-Wohng.
sind mit Bad u. allem Zubehör ab 1. März im Neubau Kriegsstraße 185 zu vermieten. Näh. Schützenstraße 9, 2. Stock. Telephon 1235.

3 Zimmerwohnung zu vermieten auf 1. Mai, 1. St., Monatsmiete 80 ℳ. Daxlanderstr. 123.

Möbliert. Zimmer, anschl. Küche, kl. Kell. (a. teilw.) b. 1. Febr. od. spät. an 1 od. 2 sol. Damen zu vermieten. Karlstraße 36, III. Anzus. ab Montag 10—5 Uhr.

1 od. 2 schöne, Zimmer, leer, in gutem Hause, an berufstät. Dame zu vermieten. Zu erfr. im Tagblb.

Möbliertes Zimmer zu vermieten: Westendstraße 51, II.

Weststadt.
gut möbl. Zimmer v. 1. Febr. zu verm. Scheffelstr. 12, 2. St.

Nicht teuere, herrschaftliche Etagenwohnung

6 Zimmer, Zentralheizung, Bad, Garage u. Benutzung von großem Garten in freier, ruhiger Lage, Nähe el. Haltestelle, in Karlsruhe ab 1. 4. 29, möglicherweise auch früher **zu vermieten**. Gefl. Angeb. unt. Nr. 8583 ins Tagbl.

In unseren Neubauten am Ettlinger Tor haben wir auf 1. Juli noch

4-8 Zimmer-Wohnungen

mit neuzeitlicher Ausstattung zu vermieten. Näheres **Wohnungsbau für Industrie und Handel**, Geschäftszimmer Stefanienstr. 40, II. Tel. 2531.

Laden mit 2 Schaufenstern, Büro, 2 Lagerräume.

im Zentrum, zwischen Marktplatz und Herrenstraße, auf 1. April zu vermieten. Angebote unter Nr. 8740 ins Tagblattbüro erbeten.

2 bezw **4** schöne moderne **Büroräume**

mit Zentralheizung am Ludwigsplatz (Erbprinzenstraße 31) auf sofort zu vermieten. Näheres: Wilhelm Stober, Baugeschäft. Rüppurrerstraße 13, Telephon 87.

Klauprechtstraße 1

sind im 1. Stock 4 Zimmer mit reichl. Zubehör auf 1. April 1929

als Büro zu vermieten.

Zu erfragen bei Architekt **Bajer**, Lenzstraße 12, I. Stock.

Karlsruhe-Rheinhafen.

Zu vermieten

schöne, große, gedeckte Lagerräume (ca. 3000 qm) ganz oder in Teilen. Gleisanschluß, Garage Aufzüge, elektr. Anschluß usw. usw. vorhanden. Angebote unter **K. R. 1082** an **Ala Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Miet-Gesuche

2 möblierte Zimmer

mit Küche od. Küchenbenützung v. Ehepaar (Dauermieter) per 1. Februar gesucht. Besichtigung den 29. u. 30. Jan. Angeb. mit Preis unt. Nr. 8585 ins Tagblattb. erbet.

Wohnung gesucht

Direktor, kleine Familie, sucht auf 1. April oder 1 Juli schöne, sonnige 6—7 Zimmerwohnung m. Zentralheizung, gute Lage. Off. unt. Nr. 8745 ins Tagblattb. erb.

Empfehlungen

Empfehlung.

Einf. u. eleg. Damenkleidung nach den neuest. Modell. fertigt **Fr. Dürr**, Zirkel 16, II.

Kapitalien

Wer sucht

Bau-, Kauf-, Betr.-Geld, Darlehen-Hypotheke schnellst. d. m. Beziehg. Ohne Prov., nur bei F. Schöne, Generalvertr., Karlsruhe, Rüppurrerstr. Nr. 32, parterre.

Geld auszuleihen
auf erste Stadt- und Land-
Hypotheken
August Schmitt
Hypothekengeschäft
Karlsruhe, Tel. 2117
Hirschstr. 43

Mit
2000 Mk.
kann sich Fräul. oder Frau, die gut Schreibmasch. u. Stenographie versteht, an reellem Unternehmen beteiligen. Nur einige Stunden im Tag Arbeit. Hoher Gewinn. Angeb. unt. Nr. 8738 i. Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Sichere Existenz.

Tüchtige Vertreter gesucht zum Verkauf von Stahlwaren, spez. Tafelbestecke, an Private, Hotels, Kaffees usw. Hohe Provision. Musterkollektion zur Verfügung. Angebote mit kurzem Lebenslauf unter Nr. 8579 ins Tagblattb. erbet.

Sehr leistungsfähige **Hosenträgerfabrik** sucht tüchtigen

Vertreter

der bei Warenhäusern u. Grossisten gut eingeführt ist, für den Platz Karlsruhe, welcher auch gleichzeitig ganz Baden mit bearbeitet. Angebote u. Nr. 8584 ins Tagblattbüro erbeten.

Generalvertretung
jährlicher Verdienst ca. 30 000 bis 40 000 Mark,

soll für den dortigen Bezirk vergeben werden. Angenehme Tätigkeit. Erforderliches Kapital 5000—6000 Mark. Ausführliche Angebote unter K. 3020 an **Riese & Kraemer**, Annoncen-Expedition, **Berlin-Schöneberg.**

Nationalgesinnte

Damen und Herren aus gebildeten Kreisen als Vertreter für Werbetätigkeit in der ...igen Gegend gesucht. Angebote mit Referenzen an die **Nationale Einheitsfront e. V., Kampfbund gegen Schuldlüge und Schandvertrag, Berlin-Schöneberg, Am Park 20.**

Tuchvertreter

für den Teilzahlungsverkauf bei hoher Provision **gesucht**. Es kommen nur Herren in Frage, welche bei der zahlungsfähigen Privatkundschaft gut eingeführt sind.

Fritz Korte, Tuchversandhaus, Breslau I, Zwingerplatz 2.

Hiesiges Fabrikbüro sucht zu Ostern einen intelligenten, strebsamen, jungen Mann mit guter Schulbildung als

kaufmännischen Lehrling

Angebote unter Nr. 8565 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu verkaufen

Häuser u. Geschäfte

allerorts hat stets zu verkaufen, **Georg Fleischmann**, Augustastraße Nr. 9. Telephon 2724.

Herren-zimmer

eichen, Bücherschrank, 180 cm breit, komplett
Mark 450.—
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32.

Füllofen,
Gußeisen, fast neu, billig abzugeben: Daxlanderstraße 51.

Neue und gespielte
Pianos
in jeder Preislage, vom billigsten Lern-Klavier bis zum kostbarsten Flügel.
Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B.
Erbprinzenstr. 4
beim Rondellplatz.

Brückner Gartenstr. 23
Grundstücksmakler
An- und Verkauf von Grundstücken, Häusern
Tel. 3669 Karlsruhe i. B.

Schlaf-zimmer

180 cm breiter Spiegelschrank, mit weiß. Marmor voll, zum billigen Preis von
Mark 650.—
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32.

Chaiselongue	25 ℳ
Nähmaschine	35 ℳ
Ausziehtisch	35 ℳ
Kommode	20 ℳ
gr. Spiegel m. Goldrahmen	35 ℳ
gr. Spiegel m. Untersatz	40 ℳ
Nähtisch	25 ℳ
2 gl. Betten mit Rost	70 ℳ
Matratze Stück	15 ℳ
gebr. Roßhaarmatr.	55 ℳ
Sofa	30 ℳ
Diwan	50 ℳ
weiß. Emailherd	40 ℳ
desgl. m. Gasherd	100 ℳ
pol. Büfett	160 ℳ
pol. Bücherschrk.	90 ℳ
pol. Schlafzimmer mit Matr.	350 ℳ

bei **Eug. Walter**, Ludwig-Wilhelmstraße 5.

Küchen
Einzelbüfett u. kompl.

Schlafzimmer
einige moderne Modelle, **echt eiche**, werden zu einem **billigen Vorzugspreis** abgegeben. Auch Teilzahlg. o. Ratenabkom.
Emil Schweitzer,
Hauptlager Mühlburg
Lamenstr. 51.

Einzel-möbel

pol. Spiegelschrank	ℳ 125.
pol. Waschkde.	ℳ 125.
Küchenschrank	ℳ 65.
gebr. Diwan	ℳ 45.
gebr. Bettst., Rost, Matr., Polster	ℳ 45.
Nachttisch	ℳ 8.
Waschkomm.	ℳ 35.
Spiegelschrank	ℳ 85.

Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32.

Maskenkostüm, Page, Maßarbeit, Größe 44, preiswert zu verkauf. Sofienstr. 22, part.

Echte
Schapbach.-Tracht
preiswert zu verkauf. Eisenlohrstr. 28, II.

Möbel
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
und Küchen
kaufen Sie
sehr billig bei
Karl Thome & Co.
Möbelhaus Karlsruhe
Herrenstr. 22
gegenüb. Reichsbank
Franko-Lieferung
Streng reelle Bedienung. Glänzende Anerkennungen. Zahlungserleichterung. Im Ratenkauf-abkommen.

Schlafzimmer,
echt eichen, mit 3tür. Spiegelschrank, komp. zu Mark **560** zu vkf.
Seiter, Waldstr. 7

Junger
Airedale-Terrier,
9 W. alt, f. Stammbaum, prima Tier, ist billig zu verkf. bei **Karl Schneider, Mühlburg**, Kärcherstraße 6.

Kaufgesuche

Felle
aller Art kauft zu den höchsten Tagespreisen **Kürschnerei Neumann**, Erbprinzenstraße 8.

Heiratsgesuche

Ein Vermögen
zu ersparen, ist heute sehr schwer, aber durch eine gute Einheirat können Sie in kurzer Zeit Ihr Glück machen! Bei uns werden täglich aus Süd-westdeutschl. gute Einheirat. gemeldet. Tausende hatten Erfolg. Verlangen Sie unverbindlich uns. Bundesschrift A 14 gegen 30 Pfg. Rückporto. Unsere Einheiratsabtl. macht Ihnen kostenlos Vorschläge, wenn Sie uns über Ihre Wünsche unterrichten.
„Der Bund"
Zentrale **Kiel.**
Zweigstellen überall.

Kräftigungsmittel
Schöne volle Körperformen d. Steiners
„Oriental-Kraft-Pillen"
In kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme u. blühendes Aussehen (für Damen prachtv. Büste). **Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen.** Viele Dankschreiben. 30 Jahre weltbekannt. Preisgekr. mit Goldener Medaille u. Ehrendiplom. Preis Packung (100 Stück) 2.75 Mark.
Zu haben in den Apotheken,
wenn nicht direkt durch
D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W 30/82, Eisenacherstraße 16.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Der Abschluß der J. B. Bemberg A.-G.

Umsatzsteigerung.

Die J. B. Bemberg A.-G., deren Dividendenvorschlag für 1927/28, wie bereits mitgeteilt, auf wiederum 14 Prozent lautet, erzielte nach der jetzt vorliegenden Ertragsrechnung einen Bruttogewinn von 13 745 198 (11 201 568) Rm. Der Gewinnvortrag ist bereits eingerechnet. Für Handlungsunkosten waren hiervon 4 221 392 (3 963 117) Rm. aufgewendet, für Steuern 1 344 855 (1 137 218) Rm., für Zinsen 890 833 (604 996) Rm., sodaß sich bei 2 020 479 (2 375 259) Rm. Abschreibungen ein Reingewinn von 4 267 759 (3 120 978) Rm. ergibt, aus dem schließlich noch 57 019 Rm. vorgetragen werden.

Nach dem Bericht sei das Geschäftsjahr 1927/28 zunächst noch günstig von der guten Konjunktur beeinflußt worden, die das Vorjahr ausgezeichnet hatte. Im weiteren Verlauf habe sich in der Textilindustrie ein stetiger, wenn auch langsamer Rückgang der Konjunktur bemerkbar gemacht, doch sei es der Gesellschaft gelungen, die Ausfälle, die durch den verminderten Absatz in einigen Branchen eingetreten seien, durch Heranziehung neuer Verarbeiter von Bembergseide auszugleichen und den Absatz im ganzen zu steigern. Der Umsatz in der Abteilung Kunstseide sei von 41,5 Millionen Rm. im Vorjahr auf 51,5 Mill. Rm. gestiegen. Die im Vorjahr eingeleiteten Vergrößerungen der Betriebe seien inzwischen durchgeführt.

In der Bilanz fällt zunächst die erhebliche Steigerung der Anlagekonten um über 13 Mill. Rm. auf. Dabei sind die Gläubiger mit 11 049 675 (10 251 797) Rm., darunter 2 542 892 Rm. Bankschulden, nur wenig verändert. Die im Vorjahr mit 6,21 Mill. Rm. ausgewiesene Darlehensschuld ist anscheinend getilgt. Schuldner sind von 26 978 496 Rm. im Vorjahr auf 8 499 441 Rm., darunter 2 607 043 Rm. Bankguthaben, zurückgegangen. Bei dem Vergleich dieses Postens ist allerdings zu berücksichtigen, daß in dem Vorjahrskonto Forderungen aus der Kapitalserhöhung enthalten waren. Im übrigen werden Roh- und Hilfsstoffe mit 5 614 646 Rm. und Fertigwaren mit 5 172 940 Rm. (i. V. beide Posten zusammen 4 939 040 Rm.) ausgewiesen. Die Beteiligungen sind von 7 026 606 auf 7 694 830 Rm. erhöht. Die Anlagekonten stehen mit folgenden Beträgen in der Bilanz: Grundstücke bei 1 166 593 Rm. Abgängen und 989 520 Rm. Zugängen mit 3 042 685 (2 219 759) Rm., Gebäude bei 221 425 Rm. Abgängen und 4 964 474 Rm. Zugängen, sowie 406 471 Rm. Abschreibungen mit 12 267 817 (7 931 540) Rm., Maschinen, Inventar und Mobilien bei 211 309 Rm. Abgängen, 7 065 943 Rm. Zugängen und 2 613 707 Rm. Abschreibungen mit 12 912 854 (8 671 927) Rm. Nähere Angaben über den Geschäftsgang im laufenden Jahr und die Aussichten werden nicht gemacht. Für den weiteren Ausbau der Unternehmungen im In- und Ausland und zur Verstärkung der Betriebsmittel soll bekanntlich eine Kapitalserhöhung um 12 auf 40 Millionen Rm. vorgenommen werden.

Die Siemens-Generalversammlungen.

Zunächst 5,1 Mill. Rm. neues Kapital.

Die Siemens u. Halske A.-G. und die Siemens-Schuckertwerke A.-G. hielten gestern ihre Generalversammlungen ab. In beiden Versammlungen wurde der Geschäftsbericht, die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung, sowie die vorgeschlagene Verteilung des Gewinns genehmigt. Bei der gesetzlich vorgeschriebenen Neuwahl des A.-R. bei Siemens-Schuckert wurden zu den bisherigen Mitgliedern Geheimrat Dr. Dietrich (Vorstandsmitglied der Bayer. Vereinsbank) neu hinzugewählt. Von der G.-V. der Siemens- u. Halske A.-G. wurden die satzungsmäßig ausscheidenden Mitglieder des A.-R. wiedergewählt. Die G.-V. beschloß die Erhöhung des Grundkapitals um bis zu nom. 14 Mill. Rm. und ermächtigte A.-R. und Vorstand zur Festlegung der Einzelheiten der Kapitalerhöhung. Auf Grund dieser Ermächtigung beschlossen A.-R. und Vorstand, das Kapital zunächst zur Durchführung des mit der Elektrischen Licht- u. Kraftanlagen A.-G. geschlossenen Abkommens um 5,1 Mill. Rm. zu erhöhen.

*

Die amtliche Großhandelsrichtzahl. Die auf den Stichtag des 23. Januar 1929 berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamts ist mit 139,0 gegenüber der Vorwoche (138,7) um 0,2 v. H. gestiegen.

Weitere Entlastung der Reichsbank.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Januar hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der vergangenen Bankwoche um 122,7 Millionen auf 1682,4 Millionen Rm. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 108,7 Mill. auf 1548,4 Mill. Rm., die Lombardbestände um 15,0 Mill. auf 40,7 Mill. Rm. abgenommen. Die Anlage in Effekten ist mit 93,3 Mill. Rm. um 1,0 Millionen Rm. angewachsen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 287,5 Mill. Rm. aus dem Verkehr zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 271,2 Mill. auf 3809,3 Mill. Rm., derjenige an Rentenbankscheinen um 16,4 Mill. auf 463,7 Mill. Rm. verringert. Demzufolge haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 58,6 Mill. erhöht. Die fremden Gelder zeigen eine Zunahme um 173,3 Mill. auf 783,1 Mill. Rm.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt haben um 7,2 Mill. auf 2892,6 Mill. Rm. zugenommen. Im einzelnen sind die Goldbestände mit 2729.2 Mill. Rm., die Bestände an deckungsfähigen Devisen mit 163,5 Mill. Rm. ausgewiesen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 66,9 Prozent in der Vorwoche auf 71,6 Proz., diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 70,7 Prozent auf 75,9 Prozent.

Die bei den sonstigen Aktiven und Passiven eingetretenen Aenderungen sind im wesentlichen durch inzwischen vorgenommene Jahresschlußbuchungen verursacht worden.

Günstigste Kapitalsanlage!

LHG

I. u. II. Hypotheken von privaten Geldgebern gesucht:

RM 50 000 RM. 15 000 RM. 6 000
RM 30 000 RM 10 000 RM. 5 000
RM. 25 000 RM. 8 000 RM. 2 500

Höchste Verzinsung! Sicherheit auf Goldmarkbasis! Angebote erbittet.

Landesbank für Haus- u. Grundbesitz, e. G. m. b. H. Karlsruhe i. B.

Amalienstraße 91 Telefon 4213—14.

Eine neue Großfabrik der Konsumvereine.

Die neue Malzkaffee-Fabrik der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine in Mannheim ist fertiggestellt und in Betrieb genommen worden. Die bisherige Betriebsleitung wird von Chemnitz nach Mannheim verlegt. Der Schwerpunkt der Produktion in Kaffee-Ersatz- und Kaffee-Zusatzmitteln der deutschen Konsumvereine liegt nunmehr in Mannheim. Die Leistungsfähigkeit des neuen Betriebes beläuft sich auf 30000 Kilo je Tag, die sich auf Malzkaffee, Kornkaffee, Konsumkorn, Zichorien in verschiedenen Arten und Packungen, sowie auf Zusatzessenz und Kaffeegewürz verteilt. Die Leistungsfähigkeit der Chemnitzer Malzkaffee-Fabrik war ursprünglich auf 10 000 Kilo pro Tag festgesetzt worden. Eine Grenze, die erst später erreicht wurde, als im Programm vorgesehen war. Die Großeinkaufsgesellschaft hatte 1928 einen durchschnittlichen Tagesumsatz dieser in Frage kommenden Artikel von 15 000 Kilo. Die Versorgung der Vereine ist so gedacht, daß der Chemnitzer Betrieb Mittel- und Ostdeutschland beliefert, während von Mannheim aus alle übrigen Bezirke versorgt werden.

Muß aus steuerlichen Gründen ein Lagerbuch geführt werden?

Gelegentlich einer Steuerrevision verlangte der Steuerbeamte den Nachweis der Führung eines besonderen Lagerbuches, das alle Warenbestands-Veränderungen ausweist, obwohl die betreffende Firma Bücher nach kaufmännischen Grundsätzen, insbesondere auch innerhalb des Buchführungssystems ordnungsmäßig ein eigenes Warenkonto geführt hatte. Es fragt sich nun, ob die Steuerbehörde die Führung eines Lagerbuches verlangen darf, sowie eine nach kaufmännischen Grundsätzen angelegte Buchführung abzulehnen berechtigt ist, falls das Lagerbuch mit den wirklichen Beständen nicht genau übereinstimmt. In sachverständigen Kreisen vertritt man hierüber folgende Ansicht: Die Führung eines Lagerbuchs ist an sich wünschenswert, sie scheitert jedoch in vielen Fällen an der Schwierigkeit der praktischen Durchführung. Die vorhandene ordnungsmäßige Buchführung ist nicht deshalb abzulehnen, weil kein Lagerbuch geführt wird. Wird ein Lagerbuch geführt, ohne daß dieses mit den wirklichen Beständen genau übereinstimmt, so ist dies ebenfalls kein Grund, die gesamte Buchführung bezw. die Lagerbuchführung abzulehnen; denn selbst bei sorgsamster Führung sind Differenzen nicht ausgeschlossen.

Berliner Börse

vom 26. Januar

Deutsche Staatspap.	25. 1.	26. 1.
Abl. Schuld I—III	53.80	53.80
Neubesitz	14	14.20
6 Dt. Wertb.	—	—
6% Reichsanleihe 27	87.50	87.50
2—5 Goldschatz K	87.25	87.25
6% Baden Staats 27	79	79
6% Bayern Staats 27	79.50	79.50
6% Sachsen Staats 27	80.40	80.60
7% Thür. Staats 26	85	85
6½ D.Reichsp.	97.62	—
Dt. Schutzgeb.	5.60	5.70
5 Rh.-M. G.	74.25	74.30
6% Farben	139⅛	139.5
5 Bad. L. K.	—	18
6Gr.Kr.Mhm.	15.05	15.10
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	35.10	35
4 Mex. abg.	22.50	22.60
4½ Oest.S.	37.87	37.80
4 Goldr.	33.30	33.37
4 Kronenr.	—	2.10
4 Türk. Ad.	8.12	8.12
4 T.Bagd.I	11.50	11.37
4 T.Bagd.II	11.80	11.80
4 T. Zoll.	12	11.80
Türk.-Lose	17.60	18.10
4½ Ung. 13	—	—
4½ Ung. 14	27.37	27.40
4 Ung. Goldrente abg.	26.40	26.50
4 Kronenr.	1.95	1.95
5 Tehuant. abg.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	169.5	—
Allg. Lokalb.	178.5	178
Baltimore	—	120¼
Canada	74.12	76
Dt.Eis.B.Bet.	83.5	83.5
7 Reichsb.	90.75	91
Elektr.Hchb.	94.5	95
dto.Zertifik.	89.75	89.75
Hamb.Paketf.	131.5	131
Hamb.Hochb.	76.62	—

	25. 1.	26. 1.
Hamb.Südam	—	—
Hansa	164	164.5
Neptun	125	—
N. Lloyd	128	127⅜
Schantung	5.10	—
Süd.Eisenb.	—	—
Ver. Elbe	42.87	42
Bank-Aktien		
Adca	139¾	139
Bad. Bank	181	182
Bk. el. Werte	152	153
Bk. f. Brau	170¼	174
Barm. Bkv.	143¾	142¼
Bay.Hyp.B.	171	171.5
„ Vereins	166.5	167
Berl.Hdlsges.	231¾	230.5
Commerzb.	194⅞	197⅞
Danz.Priv.	115	115
Darmst.Bk.	279	280.5
D.Asiat.Bk.	49	49.25
Dtsche.Bk.	170	170.5
Dt.Hyp.Bk.	150.5	151
D.Uebf.Bk.	105¾	106
Disk.-Ges.	165	165¼
Dresdn.Bk.	170	170.5
GothaGrund	142	143
Lux.Inter.	6.80	6.80
Mein.Hyp.	141.5	141
Mitt.Bod.C.	258	258
Mitteld.Cdk.	205.5	204.5
Ostbank	113¾	113¾
Oest. Credit	34.75	35
Pr.Boden	140⅛	140
Reichsbank	324	323
Rh.Creditbk.	124.5	124.5
Südd.Bod.Cr.	184	183.5
Südd. Disk.	135¾	135¾
Bbk. Hamb.	154	163.5
Wiener Bkv.	14.75	14.75
Industrieaktien		
Accumulat.	—	158
Adlerh. Gl.	118.5	117.5
Adl. Kleyer	59.5	61.62
A. E. G.	177⅞	178
dto. Lit. B	86	86
Alsen Zem.	208	208.5
Ammend P.	180	182
Aschaff.Bräu	167¼	166.5
Aschaff.Zellst.	199	201.5
Augsb.N.M.	89.5	89.5
Bamb.Kalik.	125	125
Bamb.Mälz.	96	96
Basalt	57.75	57

	25. 1.	26. 1.
Bayr. Zell.	—	—
Bayr. Mot.	215¼	216.5
Bayr.Spieg.	67.5	67.75
J.P.Bembg.	436.5	435¼
Berger Tfb.	394.5	397¾
Bergm. Elek.	221	221
B.Karlsr.J.	66.5	67.12
Berl. Kindl.	583	593
Bl.Masch.	85	83.5
Berth.Mess.	75	74
BrauhNürnb.	174.5	174.5
Brk. Brik.	162.5	163.5
Brschw. K.	228	229
Brem.Besigh.	66.75	67.5
Brem.Vulk.	125	123
Brem.Wolle	210	209¾
BrownBoveri	152	152
Buderus E.	85	86.75
Busch Lüdsch.	63.5	63.5
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	130	130⅝
Ch. Buckau	91	91
Ch. Heyden	122¾	122¾
Ch. Gelsenk.	75	75
Ch. Albert	69.87	70
Chade	478.5	480
Conc. Berg	70.5	70
Conc. Chem.	34.5	34.75
Conc. Spinn.	102¼	102¼
Ct. Caoutch.	133¼	135
DaimlerBenz	61.5	63
Dt. Atl. Tel.	132⅝	132
Dt. Asphalt	173	173
Dt. Conti-G.	219¼	219
Dt. Erdöl	132¾	135
Dt. Gußstahl	92.5	92.5
Dt. Jute	—	—
Dt. Kabel	63	62
Dt Linol.Wk.	332	335
Dt. Masch.	49	53.12
Dt. Post	29	30.5
Dt. Schachtb.	87	88.5
Dt. Spiegel	104¾	104
Dt. Steinzg.	239	239
Dt. Ton	153.5	155
Dt. Wolle	43	—
Dt. Eisen.	88.62	81.5
Dortm.Aktie	252.5	253.5
„ Union	267.5	268.5
Dr.Schnellpr.	119	118
Düren Metall	232	231
Dürkoppwke.	35	36.25
Düss.Masch.	21	20.5
Dyckerhoff	114	114
Dyn. Nobel	121¼	120⅝
Egest. Salz	128	128
Eintracht	157¼	158.5
Eisenb. Vrk.	165	165¼
Eis.Sprottau	85	84.75
El. Liefer.	169	172.6

	25. 1.	26. 1.
El.Licht Kraft	220	220¾
Engelh.Bräu	225.5	224.5
Enzing.-U.	73.5	75
Erdmsd.	104	104
Erlang.Bw.	151	151
Eschw.Bg.	204¼	204.5
Ess.Steink.	120¼	121¾
Fahlbg.List	118.5	118¾
Falkenstein	125	126
Faradit		
J.G.Farben	258.5	258.5
Feinjute	117	118
Feldm. Pap.	228.5	228
FeltenGuill.	143¼	144
Flöth.Masch.	—	48.5
Fraustadt Z.	78	74
FreundMsch.	11	12
Fried.Hall	186	188
Friedr.Hütte	111	111
Frister	100	100
Gaggen.Eis.	—	7.5
Gelf.Bw.	127.5	130
Genschow	97	97
Germania P.	183	185
Ges.f.e.Unt.	246.5	246¾
Girmes Co.	249	250
Gladb.Wolle	151¾	151¾
GlasSchalke	214	217
Glockenst.	29.75	29.5
GlückaufBräu	138.5	139.5
Goldschm.	91.87	92
Görl. Wagg.	108.5	108.5
Gritzner	108¼	108
Großhain Webst.	213	213
Grün u. Bilf.	175	175.5
Gruschwitz	81	81.75
Guanowerke	64.5	61.75
Gundlach	97	97
Haberm. G.	112	112
Hackeih D.	93.25	94
Halle Masch.	112	115
Hamb.El.	148	148
Hammersen	133	134¼
Hann.Masch.	47.5	47.12
Harburg Eis.	81.12	81.25
Harb.Phönix	80.12	80
„ Brücke	—	—
Harpener	135.5	135¼
Hartm. M.	15.25	15.75
Hedwigsh.	90.37	90.25
Hemm.Zem.	271	273¾
Hilpert M.	92	92.25
Hindr. Auff.	107¼	107¼
Hirsch Kupf.	—	139
Hirschb.Ld.	102	102
Hoesch	123	124
Hoffm. St.	80	80
Hohenlohe	72	73.5

	25. 1.	26. 1.
Holzm. Ph.	130	131.5
Hordwke.	110	112
Hotelbetr.	189¾	187
C.M.Hutsch.	81	80.5
Lor. Hutsch	115	115
Ilse Bergb.	213	216.5
Industrieb.	140	140
Jeserich	126¼	129
Jüdel	143¼	143
Junghans	78	—
Kahla Porz.	114¾	114¾
Kali Aschl.	280¾	283.5
Karstadt	225	225
Klöcknerw.	105.5	103.5
Knorr C. H.	163	161
Köhlm. St.	96.5	96.5
Kolb & Sch.	176¼	176¼
Köln Neuess.	121.5	123⅞
Kölner Gas	87.75	87.75
Konti Wass.	39	39.5
Kört Gebr.	72	72.62
Kört El.	106	109
Krauß & Co.	61	—
Kunz Treibr.	119	119
Küppersb.	185	—
Lahmeyer	170.5	170
Laurahütte	68.5	68.5
Leipz.Riebeck	162¾	162⅜
Leopoldsgr.	79.5	79.75
Lindes Eis	168¾	168.5
Lindström	905	921.5
Linget Sch.	49	48.87
Lingnerw.	92.5	92.5
Ludw. Loewe	229	—
Lorenz Tel.	179	176.5
Lüdenscheid	103	101
Magirus	37	38
Mannesm.R.	128	130
Mansfeld	112⅞	113¾
Masch. BuckauWolf	128	130
Max-Hütte	193.5	194.5
M. W. Lind	188¼	185
„ Sorau	214	214
„ Zittau	87.5	85
Metallbank	132¼	132.5
Miag	1455.	146.5
Minimax	125¾	125¾
Mitteld. St.	129	131
Mix & Gen.	107	105
Montecatini	63.50	64.75
Mot. Deutz	68.75	68.75
Mülh. Bg.	100.5	103.5
Nation.Auto	43	43
Neckarsulm	24.75	24.5
Neckarwke.	138	138
Ndl. Kohle	159	158¼
Nordd.Eis	121¾	122
„ Steingut	190¼	190¼
Nordd.Trik.	55.5	55
„ Wolle	178¾	179

	25. 1.	26. 1.
Nbg.Herkul.	—	46.75
Ob.-Bedarf	108⅛	108.5
Ob. Koks	109	110
Dto. Genuß	84.75	84.75
Orenstein	95	95.5
Ostwerke	248	253.5
Panzer	—	—
Pet. Union	101¾	101.5
Phönix Bg.	95.5	96.12
Phönix Brk.	85.5	84.5
Pintsch	176	176
Pittler Wkz.	257	257
Poege el.	56	56
Poege Vorzg.	66	65
Polyphon	424¾	426
Presto	—	—
Preußengr.	111	111
RadebergExp.	184	184
Rasqu.Farb.	117¾	118
Rathg. Wg.	75	76
Reichelbräu	277	275
Reichelt M.	76.75	77
Reisb. Pap.	234	239.5
Rh. Braunk.	279	278.5
„ Elektro	166.5	167.5
„ Möbel	150.5	150
„ Stahlw.	133¾	134¾
R. W. E.	242	246
„ Westf.K.	107¾	107¾
NW.Spreng	—	96
Richter Dav.	182.5	190
Riebeck-Mont.	147	147
Rockstroh	126.5	126¼
Roddergr.	880	885
Rosenth.P.	117	115.5
Rütgersw.	100	100
Sachsenw.	124	125
Sächs. Guß	120	120
S.-Th. Ptl.	188	188
„ Webstuhl	121.5	122¾
Sal. Salz	128.5	129
Salzdetfurth	505.5	508
Sangerh.M.	124	124
Sarotti	202.5	203.5
Schering ch.	296.5	296.5
Schlegelbräu	206	207
Schles. Berg-Zink		
Schl.B.Beuth	132	131¼
Schl. Text.	146	146
	35	35
Hg. Schneid.	115	115
Schub. Salz	321.5	322
Sch. Cremer	81.5	82
Schuckert el.	234	235
Schultheiß	297.5	299¾
Schelm Eis.	145.5	145.5
Sieg-Sol.G.	17.75	18.12
SiegersdWerk	129.5	129
Siem. Gl.	142	142¼

	25. 1.	26. 1.
Siem.Halske	399	400¾
Sinner A.G.	138	140
Staßfurt ch.	29.12	29.5
Stett.Cham.	75.25	74.5
Stock & Co.	105.5	105.5
Stöhr Kg.	220.5	221¼
Stöwer Nm.	23	—
Stolb.Zink	162.5	165
Stollwerk	158	158
Strals. Sp.	255	253
Südd. Jmb.	90.5	91.5
Südd. Zuck.	144¼	145
Svenska	491¼	491.5
Tel. Berlin	63.25	64.12
Thörl Oel	97.87	97
Thür. Gas	159	159.5
Tietz Köln	277.5	262 §
Transradio	152	151
Tuch Aach.	117¾	117¾
Tüll Flöha	88	88
Gebr. Unger	84	84
Union chem.	64	64
Un. Diehl	—	—
Varz. Pap.	135	135
Ver.Böhlerst.	143	138
„ chem.Charl.	97	97
„ Dt. Nickel	186¾	187¾
„ Flansch.	95	95.25
„ Glanzst.	489	485¾
„ Gothania	131	131
„ Jute B.	124.5	124.5
„ M. Hall	50	50
„ Pinsel	45	45.5
„ Portland	233	233
„ Schuhf.Ver.	56	57
„ Stahlw.	98.87	99.5
„ Zypen	—	—
Vikt. Wke.	70	71
Vogel Tel.	80	80
Voigt Häffn.	212	212
Vorw.Spinn.	22.25	22.25
Wanderer	102¾	104¼
Wasser Gelsen	134¼	134¼
Wegelin	103	103.5
Westereg.	289.5	290.5
Wicking	162¾	163
Wiesloch Ton	113.5	114
Wißner Met.	146	146
WittenerGuß	40	39
Witt.Tief.	142	143
Zeitz Masch.	140	142
Zellst. B.	122.5	121.5
Zellst.Waldh.	271	273¼
Versicherungen		
Aach.M.Feuer	360	360
Vikt. Allg.	2850	2825
Vikt. Feuer	565	575
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	151	151¼
Neu-Guinea	550	590
Otavi	69	69

Termin-Notierung

	25. 1.	26. 1.
A.G.Verk.	170.5	169¾
Allg.Lokalb.	179.5	—
7% Reichsb.	90.87	91
Hapag	131.5	130¾
dto. Hochb	76.62	—
Hamb. Süd	176	176.5
Hansa	165.5	164.5
Lloyd	127¾	126.5
Otavi	69	69.25
Adca	139.5	139¼
Barm.Bankv.	143⅛	142.5
Bay. Hyp.	170.5	170.5
„ Vereinsb.	167	167
Berl. Hdlsg.	233⅞	230
Commerzb.	195¾	198
Darmst. Bk.	280¾	281¾
Dt. Bank	170.5	171
Diskonto-Ges.	165⅝	165¾
Dresdn. Bk.	171	171.5
Mitteld.Crd.	206	206
A. E. G.	178¾	178⅜
Bay. Motor	218	217.5
Bemberg	436.5	—
Bergm. E.	221¼	220.5
Berl. Masch.	—	—
Buderus	87.75	87.5
Charl.Wass.	130¼	130¼
Comp. Hisp.	478	478.5
Ct. Caoutch	134	135¼
Daimler	62.75	61.75
Dt. Conti G.	220¾	219.5
Dt. Erdöl	133	134⅝
Dt. Linolwk.	336	334¼
„ Masch.	51.25	63.5
Dynamit	—	122¾
Elektr. Lief.	170.5	170
Elektr. Licht	221	219¾
EssenSteink	123.5	122
J.G.Farben	259¼	259
Feldmühle P.	229	229.5
Felt. u. Guill.	144¼	144
Gelf. Bg.	128⅞	130¼
G. f. el. U.	246.5	247
ThGoldschm.	91.5	92.5

	25. 1.	26. 1.
Hamb. El.	149.5	149
Harpener	136¾	136
Hösch	124.5	125.5
Holzm. Ph.	131	132
Ilse Bergb.	215	220
Kali Aschsl.	284¾	282.5
Karstadt	225.5	226.5
Klöckner	109	108¾
Köln-Neuess.	123⅜	124.5
Ldw.Loewe	230	229
Mannesm.	129.5	130¾
Mansfeld	114	113¾
Metallb.Frkf.	132.5	132¼
Mitteld.St.	132	132
Nat. Auto	43.25	—
Nordd. Wolle	179.5	178.5
Ob.-Bedarf	110	109.5
„ Koks	109⅞	110
Orenstein	94	94.87
Ostwerke	252.5	254
Phönix Bg.	96.87	96.62
Polyphon	428	427
Rh. Braunk.	280¼	280
Rhein.Elektr.	168	167.5
Rheinstahl	133¾	134¾
R. W. E.	246.5	245¾
Riebeck Mt.	147	—
Rütgersw.	100⅝	100⅛
Salzdetf.	514	511
Schles.El.B.	220	218
„ Portland	204.5	202.5
Schub. Salz	321	321¼
Schuckert el.	234	234
Schulth.-P.	298	299.5
Siem.Halske	400¼	402.5
Svenska	491	493
Thür. Gas	159	160¼
Leonh. Tietz	280	261
Transradio	154	—
Ver.Glanzst.	489	487
„ Stahlw.	99.25	99.5
Westeregeln	291	289.5
Zellst. Waldh.	274	272

Ergänzung zum Kurszettel

	25. 1.	26. 1.
Frkf. Pfbf. 43	—	—
Hess.L.Pfbr.	—	—
dto. Komm. Obl. 1—16	8.2	—
Rh.Hyp.Bk. S. 50	—	—
dto. Komm.	—	—
Westd.Boden 1—10	—	—
6 Großkr.M.	—	—
5 Rum. 1903	11.12	11.2
4 Rum. 1894	9.25	—
4 Türkunif.	15.87	—
4½ Budap. St. 14 abg.	57.75	57.75
4% Budap. St.96 i.K.	—	—

	25. 1.	26. 1.
5 Sofia St.	13.9	13.25
4½ M.B.A.	27.5	26.75
4½ Anat. I	18.37	18.77
4 dto. II	19.6	20
4½ dto. III	19.50	20
Pr.Zentr.B.	165½	166¼
Hageda	133½	133½
Kollm.Jrd.	75.25	75.25
MezS.Frbg.	68	69
Rheinf. Kr.	180	180
Schftg. Off.	—	—
Ver.B.Fr.G.	80.15	81
„ Ultram.	157	156¾
Mannh. V.	160	159
Nordstern Allg.Vers.	285	285

† exkl. Div * Ziehung § exkl. Bezugsrecht

Frankfurter Börse

vom 26 Jan.

Deutsche Staatspap.	25. 1.	26. 1.
6% Reichsanl.	87.25	87.25
Ablösung I—III	53.65	53.65
Neubesitz	14.1	14.25
Dt. Wertb.	88.75	88.75
Schatzanw. 23		
4 Schutzgeb.14	5.475	5.47
4% Bay.AblR.	—	—
6½% Württ. Freist. 26	79.25	—
6½% Reichsp.	—	—
6½% Hess. Volksst. I	97.5	97.5
Ausl. Staatspapiere		
Spez. Port.	9.25	9.2
4½% am.		
Goldrum. 13	19	19.5
Zolltürken	—	—
4 ung. Gold	26.5	26.5
Dt. Stadtanleihen		
6% Berl. 24	—	—
6 Darmst. 26	92	92
7% Dresdn. St.A. 26 I	—	—
7 Frankf. 26	87	87

	25. 1.	26. 1.
Heidelberger Stadt A.26	—	83
8% Ludwigsh St.A. 26	91.75	—
8% Mainz G.A. 26	—	—
10% Mannh. G.A. 25	101¾	—
8% Mannh. St.A. 26	92	92
6% Mannh. St.A. 27	77.6	77.6
8% Nürnbg. St.A. 26	—	—
8 Pforzh. 26	—	—
8 Pirmas. 26	90	90
Sachwertanleihen (ohne Zins)		
6 Bad.Holz24	—	—
5 Badenw. K.	—	—
5 Pfandbrfbk. Gold	79	79
6 Großkr. Mannh. 23	77.5	77
6 Heidelberg St. Holz	26.5	26.5
6 hess.Braunk.	—	—
6 hess. Volksstaat Rogg.	9.5	9.5

	25. 1.	26. 1.
6 Mannh. St. Kohl. 23	15	—
5 Pfälz. Hyp. Bf. 24	2.3	2.3
5 Preuß. Kal.	—	—
5 Pr. Roggen	9.38	9.38
5 Rh.Hyp. 24	2.5	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65	8.65
5 Südd.Festw. Bank	—	—
Industrie-Obligationen (ohne Zins)		
5 Badenw.-Kohle 23	—	—
6 Großkr. Mannh. abg	14.5	14.5
5 Neckar A.G. Gold	—	—
7 Ver. Stahlwerke 26	84.25	84.75
5 Rh.-Main-Donau	—	—
Pfandbriefe		
Frkf.Hyp.Bk. 12—21	—	—
Frkf.Pfbr.Bk.	—	—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	94.5	94.5
Rh. Hyp.Bk. 24—25	95	95
Rh. Hyp.Bk. 5—8	95	95
3 Sadonique M	—	—

Bank-Aktien	25. 1.	26. 1.
Adca	139	139
Bad. Bank	—	181
Bk. f. Brau	170.5	173
Barm. Bkv.	142.5	142
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay. Hyp. u. Wb.	170	170.5
Berl.Hdlsges.	231¼	—
Danatbk.	280	280.5
Dtsche.Bk.	169	170
Dt.Hyp.Bk.	142	141
Dt.Vereinsb	104	104
Disk.-Ges.	165	165.5
Dresdn.Bk.	168⅜	169.5
Frankf. Bk.	113	114
Fr.Hyp.Bk.	148	147.5
Fr.Pfd.Br.B	155	155
Metallbank	130.5	132.5
Mitteld.Cbk.	204	204
Nürnbg.V.B	160	160
Oest. Credit	35.10	34.62
Pfälz.Hyp.Bk	159	159
Rh.Creditbk.	124¾	124¾
Rh. Hyp.	214½	214.5
Südd.Bod.Cr		
Südd. Disk.	136	136
Westb.	100	100
Wiener Bkv	14.87	14.75
Wtb Nbk.	186.5	187
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7% Reichsb. Vz.	91	—

	25. 1.	26. 1.
Hapag	130¼	130.5
Heidelberger Straßenb.	56.10	56
Lloyd	128¼	127⅝
Industrieaktien		
Eichbaum	310	310
Löwenbräu München	301.5	—
Nürnb.Brauh	175	—
Brau.Pforzh.	112	112
BrauSchwartz Storchen	166	165
Brau.Werger	206.5	206
WulleStuttg	169.5	—
Adl. Kleyer	60.50	61
Adt Gebr.	37	—
A.E.G.St.	177¾	178¾
Bad. Masch. Durlach	155⅛	155
Bad Uhren	11.5	—
Bemag. Mg.	—	—
Bayr. Spieg.	66	67.5
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	221	221.5
Brem.Besigh.	65	66
BrownBoveri	152	152
Bürst.Erlang	24	—
Cem.Heidelb	133¾	—
DaimlerBenz	62.5	63
Dt. Eisenb.	—	80.5
Dt. Erdöl	—	134¼
„ G.S.Sch.	183.5	184

	25. 1.	26. 1.
Dt.Linol.	333	338.5
„ Verlag	234	234
Dingler	—	—
Dresdener Schnellpr.	118.5	118
Dürkoppwke.	38	37
E. W. Kaif.	10.75	10.75
El.Licht u.Kr.	220	221
El. Liefer.	170	171
Emag	79.8	79.8
EmailUllrich	—	9
Enzinger Union	75	75
Eßl. Masch.	44	45
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	27	27
J.G.Farben	258⅝	258¾
Feinm. Jett	89	89.25
Felten Guill.	141¾	142
Frkf. Gas	142	139.5
„ Hof	89	89
„ Masch.	—	—
Geiling u. Co	59	59
Goldschm.	90.5	91.8
Gritzner	108.5	108.5
Grün u. Bilf	175.5	176
Guanowerke	—	—
Hafenmühle Frankfurt	—	—
Haid u. Neu	35	36
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	—	105⅝

	25. 1.	26. 1.
HesserMasch.	187	184
Hilp. Armat.	91.25	91.5
Hirsch Kupf.	137	137
Hoch u. Tief	101.5	101.5
Holzmann	132¼	132¾
Holzverkohl.	97	97.75
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	78	78
Kg.Kaisers	—	245
KleinSchanz	112	111
Knorr C. H.	—	161
Kolb & Sch.	—	—
Konf.Braun	82.1	82.5
Krauß & Co.	59	59
Lahmeyer	117.5	170½
Lechwerke	—	118
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	134	132.5
Mainkr.	116.5	118
Metallg.	189	192.5
Met.Knodt	75.75	75.5
Mez Söhne	70.25	70
Miag	—	—
Moenus	43	43
Mot.Darmst.	56	56
Deutzmotor	—	—
Oberursel	95	—
Neckarsulm	24.5	24.7
Neckarw.Eßl	—	—
Oest Eisenb.	—	—
Pet. Union	102	102
Pf.Näh.K.	40.25	40.12

	25. 1.	26. 1.
Rein.Gebb.	115	115
Rh.El.Mm.	79.5	79.5
RöderGebr.	126.5	126.5
Rütgersw.	99.20	100
Schlink Co.	90	90
Schnell. Fr.	80	80
SchriftStemp	124	124
Schuckert N.	233.5	235
Schuh Bern.	55.5	57
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	64.5	64.5
Sichel Co.	0.8	0.8
Siem.Halske	397¾	601.5
Sinalco	130	—
Südd. Zucker	145	144.5
Thür. Lief.	107	107
Trik.Besigh.	—	—
Ver.Ch.Fkf.	95.5	96
Ver. D.Oels.	71	71
Ver. Faß	36.5	36.5
Voigt Häffn.	212	212
Volth.Kabel	92	92
WayßFreyt.	132¾	134
Wolff W. Pforzheim	136	136
Württ. El.	121	121
Zellst.Aschaff	196.5	198
Zellst.Waldh.	271	273.5
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien	25. 1.	26. 1.
Buderus	85	87
Eschw.Berg	202	203
Gelsenkirch.	127	129¼
Harpener	136	135
Ilse St. A.	—	218¾
KaliAschersl	279	283.5
Kali Wester	288	289¾
Klöckner	105¾	108
Mannesm.	127⅝	130¼
Mansfelder	—	—
Oberbed.	—	—
Phönix	95	96.5
Rheinstahl	132¾	—
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	—	—
Tellus Berg	119	119
V.K.Laurah.	68.25	69
V. Stahlw.	—	—
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	258	257
Frankf.Allg.	1000	1012
Ffk.Rückvers.	17	16
Frankona	260	—
Frankona 60 RM.	154	153
Mannh.Vers.	160	—
Oberrh.Vers.	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wirtschaftliche Rundschau

Stand der Badischen Bank vom 23. Januar. Aktiva: Goldbestand 8 130 909.40, deckungsfähige Devisen 3 648 916.—, sonstige Wechsel und Schecks 34 735 442.78, deutsche Scheidemünzen 8 670.27, Noten anderer Banken 79 595.—, Lombardforderungen 1 421 920.—, Wertpapiere 7 173 610.10, sonstige Aktiva 46 980 134.43 Reichsmk. — Passiva: Grundkapital 8 300 000.—, Rücklagen 3 300 000.—, Betrag der umlaufenden Noten 22 256 600.—, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 21 423 375.08, an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 40 171 732.09, sonstige Passiva 6 727 500.81 Rm. Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande zahlbaren Wechseln: 2 675 202.09 Rm.

Kein Konkurs, aber Vergleichsverfahren bei der Baugenossenschaft Mietervereinigung e. G. m. b. H., Mannheim. Wie von seiten des juristischen Vertreters der Genossenschaft mitgeteilt wird, haben inzwischen die Baugläubiger die Zustimmung zur Eröffnung des Vergleichsverfahrens gegeben, sodaß der Konkurs zunächst abgewendet ist.

Kurzarbeit in der Aluminiumindustrie. Aus Singen a. H. berichtet man: Die Geschäftslage des europäischen Aluminiummarktes ist trotz der Verlängerung der bestehenden Kartellverträge, die Deutschland, Frankreich, die Schweiz, England und einen Teil der norwegischen Erzeugung umfaßt, derzeit nicht günstig. Die starke amerikanische Konkurrenz hat seit längerer Zeit in Europa, z. B. in Norwegen, Fuß gefaßt. Auch die hiesigen Aluminiumwalzwerke sind daher zur vorübergehenden Einführung der Kurzarbeit gezwungen. Voraussichtlich soll bis auf weiteres nur noch an drei Tagen der Woche gearbeitet werden.

Eröffnetes Vergleichsverfahren. Das Amtsgericht Landau hat über das Vermögen des Kaufmanns Jakob Illig in Landau, Inhaber der Firma Illig u. Eckert, Holz- und Schwellenlieferungsgeschäft in Landau, das Vergleichsverfahren eröffnet. Vergleichstermin wurde auf den 28. Februar bestimmt. Vertrauensperson ist Rechtsanwalt Justizrat Dr. Schmidberger in Landau.

Württembergische Notenbank A.-G., Stuttgart. Der A.-R. hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, der auf den 16. Februar einzuberufenden G.-V. nach Zuweisung von 90 000 (60 000) Rm. an den Beamtenunterstützungsfonds die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent auf das Kapital von 7 Mill. Rm. vorzuschlagen.

Berliner Börse.

Freundlich und fester.

Berlin, 26. Jan. **(Funkspruch.)** Am heutigen Wochenschluß zeigte die Börse bei ruhigem Geschäft allgemein ein freundliches Aussehen. Eine Reihe von günstigen Momenten verstärkte die schon feste Tendenz des vorbörslichen Verkehrs. Der wieder feste Schluß der Neuyorker Börse, die Meldungen über eine verminderte Passivität des Außenhandels im Dezember sowie eine weitere starke Entlastung des heute zur Veröffentlichung kommenden Reichsbankausweises — die gesamte Kapitalanlage hat sich um 122,7 Mill. Rm. verringert. — regten zusammen mit der anhaltenden Flüssigkeit am Geldmarkt stärker an. An und für sich enttäuschten jedoch die ersten Kurse, da sie teilweise unter den allerdings meist nominellen Kursen des Freiverkehrs lagen. Das Geschäft hatte sich auch nur unwesentlich belebt, da infolge des früheren Börsenbeginns aus der Provinz nur ganz vereinzelt Aufträge vorlagen. Das Ausland zeigte weiterhin Interesse für einige Spezialwerte, von denen Reichsbankanteile weiter im Vordergrund standen. Die Spekulation beteiligte sich nur in beschränktem Maße am Geschäft, dagegen konnte man heute eine stärkere Anteilnahme der Großbanken beobachten. Zu dieser Zurückhaltung mögen auch die einsetzenden Ultimovorbereitungen beitragen.

Am Geldmarkt sind große Beträge zu unveränderten Sätzen angeboten. Der Satz für Tagesgeld stellte sich unverändert auf 3,5—5,5 Prozent, für Monatsgeld auf 7—8 Prozent und für bankgirierte Warenwechsel auf 6—6,12 Prozent.

Am internationalen Devisenmarkt schwächte sich die Mark weiter ab. Man hörte Kabel—Berlin mit 4.2112, Kabel—London mit 4.8490 und London—Berlin mit 20.4187.

Nach Festsetzung der ersten Kurse konnte sich das Geschäft auf verspätet aus der Provinz eintreffende Orders, die sich hauptsächlich auf den Montan- und Elektromarkt erstreckten, allgemein beleben und die Tendenz befestigen.

Infolge des reichlich angebotenen Reportgeldes, das auch unter offiziellem Satz erhältlich war, blieb die Tendenz im Verlauf weiter freundlich, wenn auch die Lebhaftigkeit des Geschäfts später wieder erheblich abnahm. Montanwerte waren beachtet, in erster Linie die oberschlesischen Papiere, von denen Oberbedarf 1,25, Oberkoks 0,75 und Schles. Gas 2 Prozent anzogen. Von Bankaktien begegneten Commerzbank größerem Interesse. Sie blieben bei einem dreiprozentigen höheren Kurse gefragt. Einiges Interesse bestand für Deutsche Maschinen und Montecatini. Die übrigen Werte waren wenig verändert. Die erzielten Kursbesserungen betrugen durchschnittlich 1 Prozent. Etwas lebhafter umgesetzt wurden am Elektromarkt Siemens, Bergmann und R.W.E.

Auf Wochenendrealisationen gingen die Kursgewinne zum großen Teil wieder verloren. Die Börse schloß bei nicht unfreundlicher Grundstimmung ruhig und gegenüber den Höchstkursen leicht abgeschwächt. Fest lagen nur Montecatini, in denen man anhaltende Großbankkäufe beobachtete, und Deutsche Maschinen. Nachbörslich wurden Umsätze nur ganz vereinzelt getätigt bei unveränderten Kursen. Man hörte Reichsbank 323, Commerzbank 198, A.E.G. 178,37, Siemens 402,5, R.W.E. 245,75, Farben 259, Salzdetfurth 510,5, Stahlverein 99,5, Phönix 96,62. Glanzstoff 487, Stöhr 219,25, Altbesitz 53,80, Neubesitz 14,25.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 26. Jan. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Infolge gestiegener amerikanischer Notierungen stellte sich Inlandsware gestern nachbörslich und auch heute vormittag bei kleinem Angebot höher. Mittags veranlaßte aber ein schwächerer Liverpooler Beginn im Berliner Getreidehandel ruhigere Tendenz. Immerhin eröffneten Weizen und Roggen im Zeithandel noch bis 1 Rm. über letztem amtlichen Kurs. Märzweizen war unverändert. Im Hafergeschäft bewilligt der Konsum vereinzelt höhere Forderungen. Von Gerste bleiben nur gute Sorten gefragt. Mehl hat kleinen Umsatz.

Berlin, 26. Januar. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 10 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 212—214, März 230 u. Geld, Mai 240,75, Juli 247,50—248,25; Tendenz ruhig. Roggen: Märk. 208—210, März 226,50—227, Mai 237, Juli 237; Tendenz fester. Gerste: Braugerste 218—237, Futter- und Industriegerste 192—202; Tendenz ruhig. Hafer: Märk 202—208, März 225, Mai 236,50 Geld, Juli 243 Geld; Tendenz fester. Mais: loko Berlin 238—239; Tendenz fest. Weizenmehl 26,25—29,50; Tendenz behauptet. Roggenmehl 27,75—29,75; Tendenz fest. Weizenkleie 15; Tendenz behauptet. Roggenkleie 14,70; Tendenz behauptet. Weizenkleie-Melasse 15 Rm.

Viktoriaerbsen 40—46, kleine Speiseerbsen 30—35, Futtererbsen 21—23, Peluschken 22—24, Ackerbohnen 21—23, Wicken 26—28, blaue Lupinen 15,80—16,50, gelbe Lupinen 18,25—18,75, Serradella, alt 40—44, Rapskuchen 19,90—20,30, Leinkuchen 25—25,20, Trockenschnitzel 13,20—13,60, Sojaextraktionsschrot 22,60 bis 22,90, Kartoffelflocken 18,70—19,20 Rm.

Magdeburg, 26. Januar. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25,40 Rm. Tendenz ruhig.

Berlin, 26. Jan. **Elektrolytkupfer** prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 161,50 Rm.

Durlach, 26. Jan. **Schweinemarkt.** Befahren mit 32 Läuferschweinen, 53 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 32 bezw. 53. Preis per Paar 70—80 bezw. 40—52 Rm.

Amerianisches Getreide.

Chicago, 26. Januar. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz willig. März 125⅝—125, Mai 128⅝—128⅛, Juli 130⅜—130⅛. — Mais: Tendenz willig. März 98⅝, Mai 101¾, Juli 103¾. — Hafer: Tendenz willig. März 53⅞, Mai 53⅞, Juli 51. Roggen: Tendenz willig. März 109⅝, Mai 110⅞ bis 110¾, Juli 109⅝. (Alles in Cents je Bushel.)

Die amtlichen Außenhandelsziffern.

Wir konnten gestern bereits einen ungefähren Ueberblick über die Entwickelung der deutschen Außenhandelsziffern geben. Die nunmehr vorliegenden nachstehend mitgeteilten amtlichen Angaben bestätigen unsere Informationen:

Die Einfuhr beträgt im Dezember 1928 im reinen Warenverkehr 1100,9 Mill. Rm., die Ausfuhr ohne Reparationssachlieferungen 978,4 Mill. Rm.; der Einfuhrüberschuß beläuft sich sonach auf 122,5 Mill. Rm.

Gegenüber dem Vormonat ist die Einfuhr um 72,5 Mill. Rm. gesunken. Dieser Rückgang verteilt sich auf alle Warengruppen.

Die Ausfuhr ist gegenüber dem Vormonat um 38,6 Mill. Rm. höher ausgewiesen. Diese Zahl läßt aber nicht ohne weiteres auf die tatsächliche Entwicklung der Ausfuhr schließen, da, wie schon im Bericht über das Außenhandelsergebnis im vorigen Monat dargelegt worden ist, die Novemberausfuhr nicht vollständig erfaßt werden konnte. In Wirklichkeit dürfte die Ausfuhr im Dezember niedriger gewesen sein als im November.

Das Statistische Reichsamt hat nun den Versuch gemacht, die bei dem Uebergang von der alten zur neuen Erhebungsmethode vorübergehend wirksamen Einflüsse nachträglich rechnerisch auszuschalten. Naturgemäß kann es sich bei dieser Berechnung nicht um genaue Zahlenangaben, sondern nur um Annäherungswerte handeln.

Bei der Einfuhr ist nur das Oktoberergebnis, und zwar deswegen etwas überhöht, weil durch die am 1. Oktober in Kraft getretene Anmeldungsweise im Vergleich zu dem bisherigen Verfahren die Erfassung der Einfuhr beschleunigt worden ist. Die Ueberhöhung dürfte auf etwa 50 Mill. Rm. zu veranschlagen sein, die von der nachgewiesenen Oktobereinfuhr in Abzug zu bringen sind.

Der Größenordnung nach umfangreichere Berichtigungen sind bei der Ausfuhr vorzunehmen. Um die Ausfuhr über den Freihafen Hamburg schärfer zu erfassen, werden seit dem 1. Oktober die über Hamburg ausgehenden Waren nicht mehr beim Uebergang über die Zollgrenze, sondern erst, nachdem sie ins Schiff verladen worden sind, zur Statistik angemeldet. Die Anmeldescheine werden ferner mit den Ladelisten der Schiffe verglichen, was eine geraume Zeit in Anspruch nimmt. Durch diese Veränderung in der Erhebungsweise konnten sowohl im Oktober wie im November erst Teile der Ausfuhr über Hamburg erfaßt werden. Die im Oktober und November noch nicht erfaßten Beträge können aber auf Grund der im Dezember ausgewiesenen Ausfuhr über Hamburg ungefähr geschätzt werden, und zwar dürften sie sich im Oktober in der Größenordnung von 176 Mill. Rm., im November von 70 Mill. Rm. bewegt haben. Demnach würde die Gesamtausfuhr im reinen Warenverkehr ohne Reparationssachlieferungen betragen haben:

im Oktober 1125 Mill. Rm. (statt 949 Mill. Rm.),
im November 1010 Mill. Rm. (statt 940 Mill. Rm.).

Bei Aufstellung des Ergebnisses für das Jahr 1928 ist neben diesen Veränderungen noch zu berücksichtigen, daß vor Einführung der Reform der Handelsstattistik infolge gewisser, oft erörterter Fehlerquellen in der Bewertung die Einfuhr zu hoch, und die Ausfuhr zu niedrig ausgewiesen wurden. Dieser Umstand war bekanntlich der Anlaß zur Aenderung der Erhebungsmethoden. In früheren Jahren hat das Statistische Reichsamt diese Fehler durch eine Verminderung der Einfuhr um 3 Prozent und eine Erhöhung der Ausfuhr um 1½ Prozent auszuschalten versucht. Führt man auch diese Berichtigungen durch, und zwar, da die Vorteile der neuen Bewertungsmethoden im Oktober, dem ersten Monat der Reform, noch nicht voll zur Wirkung kommen konnten, für die ersten zehn Monate des Jahres 1928, so ergibt sich folgendes Gesamtbild:

Die deutsche Handelsbilanz in den Jahren 1925—1928.

	1928	1927	1926	1925
		in Millionen Rm.		
Einfuhr im reinen Warenverkehr	13 643,7	13 801,3	9 701,5	11 744,0
Ausfuhr im reinen Warenverkehr ohne Reparat.	11 785,7	10 375,7	9 929,9	8 930,5
Reparations-Sachlieferungen	658,3	577,6	630,8	520,4
Einfuhr- bezw. Ausfuhrüberschuß (—) ohne Rep.	— 1 858,0	— 3 425,6	+ 228,4	— 2 813,5
Einfuhr- bezw. Ausfuhrüberschuß (+) mit Rep.	— 1 199,7	— 2 848,0	+ 859,2	— 2 293 1

Devisen.

Berlin, den 26 Januar 1929

	Geld 26. 1.	Brief 26. 1.	Geld 25. 1.	Brief 25. 1.
Amsterd. 100 G.	168.63	168.97	168.37	168.91
Buen.-Air. 1 Pes.	1.774	1.778	1.773	1.777
Brüssel 100 Blg.	58.44	58.56	58.395	58.51
Oslo 100 Kr.	112.09	112.31	112.04	112.26
Kopenh. 100 Kr.	112.18	112.40	112.15	112.37
Stockh. 100 Kr.	112.42	112.64	112.37	112.59
Helsgfs 100 f. M.	10.579	10.599	10.576	10.596
Italien 100 Lira	22.02	22.06	22.00	22.04
London 1 Pfd.	20.396	20.436	20.388	20.427
Neuyork 1 Doll.	4.2065	4.2145	4.205	4.213
Paris 100 Frcs.	16.455	16.475	16.43	16.47
Schweiz 100 Frcs.	80.685	80.845	80.665	81.025
Spanien 100 Pes.	68.68	68.82	68.65	68.79
Japan 1 Yen	1.906	1.910	1.906	1.910
Rio de J. 1 Milr.	0.502	0.504	0.501	0.503
Wien 100 Schill.	59.11	59.23	59.085	59.205
Prag 100 Kr.	12.447	12.467	12.441	12.461
Jugosl. 100 Din.	7.363	7.397	7.383	7.397
Budp. 100000 Kr.	73.30	73.44	73.28	73.42
Bulgar. 100 Leva	3.034	3.040	3.084	3.040
Lissab. 100 Esc.	18.58	18.62	18.48	18.52
Danzig 100 Gl.	81.53	81.695	81.49	81.65
Konstan. 1 t. P.	2.056	2.060	2.056	2.060
Athen 100 Drch.	5.435	5.445	5.435	5.445
Canada 1 k. D.	4.195	4.203	4.193	4.201
Uruguay 1 Peso	4.306	4.314	4.295	4.304
Kairo 1 ägy. Pf.	20.915	20.955	20.905	20.945
Island 100 i. Kr.	92.21	92.39	92.17	92.37

Prämien-Sätze

der Bankfirma Baer & Eland Karlsruhe.

	Feb.	März	April		Feb.	März	April
Abl. o. Ausl.	⅝	⅞	1⅛	Handelsges.	7	9½	12
A.E.G.	5½	7½	9	Harpener	6	8	10
Danat	6½	8½	10½	Licht u. Kr.	8	11	14
Dtsche Bk.	4	5½	7	Mannesm.	5½	7	9½
Disconto	4	5½	7	Nd. Lloyd	4½	6½	8½
Dresdner	4	5½	7	Otavi	3	4	5
Erdöl	4½	6½	8½	Phönix	4	5½	7
Farbenind.	6	8½	11	Rheinstahl	5½	7½	9½
Gelsenkirch.	5	6½	8	Siem. u. H.	9	12	15
Hapag	4½	6½	8½	Zellst. Wldh.	7	9	11

Stuttgart Welle 379,7 — Sendefolge der Südd. Rundfunk AG — Freiburg Welle 577

Sonntag, 27. Januar. 11: „Musikalische Morgenfeier." 12: Uebertragung Schloßplatz Stuttgart: „Promenadekonzert", anschließend Schallplattenkonzert. 2: Aus Hamburg: Funkheinzelmann. 3: Aus Stuttgart: Vortrag Leo Reissinger: „Schrift- und Handanalyse". 3.30: „Aus dem Orient". 6.15: Vortrag Ing. A. M. Grzywienski, Wien: „Oahu oder ein Tag auf einer hawaiischen Südseeinsel". 6.45: Dichterstunde. 8: „Aus W. A. Mozarts Lebenswerk". 21.15: „Sport", anschließend „Tanzmusik".

Montag, 28. Januar. 10.30: Schallplattenkonzert. 12.15: Schallplattenkonzert. 3.45: Konzert der Funkreklame. 4.15: Nach Frankfurt: „Nachmittagskonzert". 6.45: Bastelstunde. 7.45: Vortrag A. A. Gulliland: „Europas Rundfunk". 8.15: Aus Frankfurt: „Die Nachtwandlerin", anschließend „Donna Diana", anschließend aus Freiburg: „Unterhaltungskonzert", anschließend 0.30—1.30: „Nacht-Funkbrettl".

Dienstag, 29. Januar. 10.30: Schallplattenkonzert. 12.15: Schallplattenkonzert. 1.45: Schallplattenkonzert. 4: Frauenstunde: Vortrag Frau Dr. H. Sänger: „Von der Seele des Kindes und ihrer Entwicklung durch Spielen". 4.30: Briefmarkenkunde für die Jugend. 5: Aus Frankfurt: „Operetten". 6.45: Aus Freiburg: Vortrag Prof. Dr. Lampe: „Arbeitskämpfe und Wirtschaftstheorie". 7.15: Vortrag: Geh. Reg. Rat Gg. Cleinow, Berlin: „Deutsche Splitter in Zentralasien". 7.45: Vortrag Prof. Beutel: „Der Mars und seine Monde". 8.15: Nach Frankfurt: „Populäres Konzert", anschließend aus Frankfurt: „Dichtung und Musik amerikanischer Neger".

Mittwoch, 30. Januar. 10.30: Schallplattenkonzert. 12.15: Aus Freiburg: „Mittagskonzert". 3: „Der Winter im Märchen und Kinderlied". 4.35: Aus Frankfurt: „Neue Tänze". 6.05: Die Stuttgarter Sechstagefahrer am Mikrophon. 6.20: Vortrag Josef Dembeck, München: „Verkehr mit Blinden im öffentlichen Leben". 6.50: Vortrag Fritz Ohle, Berlin: „Auf den Spuren Abd el Krims". 7.20: „Konzert der Funkreklame". 8: „Die Forellen".

Donnerstag, 31. Januar. 10.30: Schallplattenkonzert. 12.15: Schallplattenkonzert. 3.45: Plauderei über Blumenpflege. 4.15: Nach Frankfurt: „Nachmittagskonzert". 6.15: Vortrag R. Kaul: „Sechstagerennen". 6.45: Aerztevortrag: „Gewerbliche Schädigungen". 7.15: Berufskundlicher Vortrag. 8: Uebertragung aus dem Großen Haus des württemb. Landestheaters Stuttgart: „Die neugierigen Frauen". 10.30: „Konzert der Funkreklame". 11: „Das Stuttgarter Sechstagerennen".

Freitag, 1. Februar. 10.30: Schallplattenkonzert. 12.15: Schallplattenkonzert. 4: Aus Karlsruhe: Uebertragung aus dem Konzert-Kaffee Bauer. 6.15: Aus Freiburg: Vortrag Prälat Dr. Kreutz: „Bei den Deutschen in Ozeanien". 6.45: Vortrag E. Franzseph: „Etwas über die Kartoffel". 8: Uebertragung aus dem Festsaal der Liederhalle Stuttgart: „Symphoniekonzert", anschließend „Groteskenabend".

Samstag, 2. Februar. 10.30: Schallplattenkonzert. 12.15: Schallplattenkonzert. 13: Schallplattenkonzert. 2: Jugendstunde. 3: „Wiener Walzer und Operetten". 4.30: Aus Mannheim: Uebertragung aus dem „Cafaſö": „Tanzmusik". 6.15: Aus Freiburg: Vortrag Dr. Lehmann: „Zum 100. Geburtstag Alfred Brehms". 6.45: Vortrag: Buchführungskurs, Handelsschulassessor Dr. Wolf. 7.30: Vortrag Landgerichtsrat L. Leibfried: „Wechsel und Scheck im Lichte des Rechts. 8: „Kammermusik". 9.15: Gastspiel der Kammeroper: „Der Ritter von der Humpenberg", anschließend „Von den Brettern, die die Welt bedeuten", anschließend „Tanzmusik". 12: Uebertragung aus der Stadthalle: „Sechstagerennen".

Für Geschenke
reichhaltigstes Lager in
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Bestecken und Kristall
KARL JOCK Juwelier und Uhrmachermeister
Kaiserstr. 179 Eigene Reparaturwerkstätte

Clubsessel
und Polster-Möbel
kaufen Sie am besten und billigsten beim Hersteller selbst!
E. SCHÜTZ
Erstes u. ältestes Spezialgeschäft
Kaiserstraße 227

Junker & Ruh-Oefen
Junker & Ruh-Gasherde
stets neueste Ausführungen. Monatl. Raten v. 5.- Mk. an. Beamtenbank angeschlossen. Gaswerkbedingungen. Fachgemäßes Aufstellen. Eig. Reparatur-Werkstätte
Karl Fr. Alex Müller
Karlsruhe Amalienstr. 7
Telefon 1284. Gegründet 1890

BLAUPUNKT
Das ideale Empfangsgerät!
Ein Meisterwerk deutscher Rundfunk-Technik
Ohne Anzahlung, 10 Monate Kredit
PRIVAG Kriegsstr. 160 Eingang Hirschstr.

Kino- und Photobedarf
K. Schmitter
Adlerstraße 30 / Telephon 3670
Apparate, Platten, Films, Papiere, Zubehörteile
Entwickeln und Kopieren
werden fachmännisch ausgeführt

Veit Groh & Sohn
Feine Herrenschneiderei
Tuchhandlung
Kaiserstr. 193/95 Telephon 3009

Möbel
in gediegener Ausführung, bester Verarbeitung zu günstigen Fabrikpreisen und Bedingungen kaufen Sie immer noch am vorteilhaftesten direkt beim Erzeuger
PAUL FEEDERLE
MÖBELFABRIK
Durlacher Allee 58a

Besichtigen Sie meine Schaufenster!
Möbelhaus M. Tannenbaum
Karlsruhe, Adlerstr. 13, direkt an der Kaiserstr.

Der Beste
Zahlen Sie Mk. 7.70, und morgen gehört er Ihnen!
Die Monatsrate beträgt nur Mk. 8.-

HERD-BECKER
bei der Beamtenbank
Stets das Neueste in Junker & Ruh-Fabrikaten
Waldstraße 13

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. Duffner
Karlsruhe — Markgrafenstraße 51 beim Rondellplatz) — Telephon 6743

Spitze Nase.

Von
Ferdinand Stolzenberg.

Darunter verstanden war, in der bildhaften Kurzsprache der Kinderstube, eine physiognomische Eigentümlichkeit unseres Vaters, die den leicht ironisch gefärbten Verlegenheitskomplex einer Weltanschauung widerspiegelt, und nur an Hand von Beispielen zu erläutern ist:

Titi-Puß und ich sind auf die Laube im Garten geklettert und füttern Spinnen, ein Abenteuer, das den Vater in der geheiligten Observanz seines Nachmittagsschlafes stört. Er reißt das Fenster über uns auf und fragt mißmutig, wer in drei Teufels Namen uns denn erlaubt hat, zu dieser Stunde Radau zu machen. Wir zwei, unisono und triumphierend: „Die Mama!" — „So, Eure Mutter widerruft meine strikten Anordnungen?" — In diesem Moment zwickt mich Titi-Puß in den Arm, ich habe es aber von alleine gesehen und beiße die Zähne zusammen: Die Nasenflügel meines Vaters sind schräg eingefallen, und sein ganzes Gesicht hat sich sonderbar zugespitzt, so, als hätte er etwas Saures im Munde. Das Fenster schlägt wieder zu, und wir machen uns unter ersticktem Gelächter aus dem Staube.

Oder: Der Papa kommt von einer kleinen Reise heim und trägt, o Wunder, ein unkenntlich-nacktes Antlitz zur Schau. Unsere atemlose Neugier verdrießt ihn ohnehin, denn wir waren ja neulich dabei, wie die hübsche katzenäugige „Tante" das Verdammungsurteil über seinen schwarzen Spitzbart ausgesprochen hat. (Gäste sind in ihren Aeußerungen so unverantwortlich vor Kindern; es ist ein Kreuz!) Deshalb schneidet er unsere gleichzeitige Frage: „Aber Papa, was hast du denn . . . ?" mit der unwahrscheinlichen Erklärung ab: „Im Sommer war mir immer zu heiß am Kinn!" Aber seine Nase und Lippen, die jetzt noch dazu brach liegen und allen Blicken preisgegeben sind, werden vor Befangenheit spitz, so daß es aussieht, als pfiffe er eine gespenstisch-unhörbare Melodie. Titi-Puß und ich wissen genau Bescheid und puffen einander kräftig in die Rippen. Und am Abend tauschen wir von Bett zu Bett in höchster Aufregung unsere Eindrücke über die drei wunderschönen Photographien der katzenäugigen Tante aus, die seit heute in Papas Schlafzimmer hängen.

Ein andermal kommt er nach dem morgendlichen Pirschgang händereibend zum Frühstück, was meistens ein Zeichen von guter Laune ist und Titi-Puß und mich in stummen Jubel versetzt, denn wir möchten gerade die Müllerstöchter zum Kaffee und Versteckspielen einladen. „Guten Morgen, Papa, du hast sicher einen guten Bock geschossen?" — Das Händereiben geht eine Weile fort, daß es kracht; dann verkündet er strahlend: „Nein, aber zwei Hunde: Der verdammte Köler vom Müller ist auch darunter . . . Aber haltet mir gefälligst den Mund!" — Spitze Nase; denn er ist im Grunde ein großer Hundefreund und hat sonst gar nichts gegen den Müller Salzmann, der zur alten, patriarchalisch gesinnten Sippschaft zählt. Die Marie und das Finchen, für welch letztere ich in leidenschaftlicher Verehrung erglühe, dürfen von jetzt ab auffallend oft im Schloßgarten mit uns spielen. Wir segnen die Mauen des gefallenen Karo.

Ein malkundiger Schulkamerad hat mir eine kleine Landschaft verehrt, die ich gern über meinem Bett aufhängen möchte; ein an dieser Stelle befindlicher Nagel ist jedoch zu groß. Unser guter Vater, der seinen Kindern nicht ungern zeigt, was er kann, steigt frischgemut auf eine Stehleiter und geht mit der Zange ans Werk; aber der Nagel rührt sich nicht vom Fleck, was den Papa in wachsende Ungeduld versetzt. Der alte Diener Andres macht ihn zwar umständlich darauf aufmerksam, daß der rebellische Nagel offenbar gar kein Nagel ist, sondern eine in einer sogenannten Klunze befestigte Schraube, mit deren Entfernung man den Maurer betrauen müßte. Aber der Vater ist inzwischen krebsrot geworden und flucht leise und inbrünstig vor sich hin, während er mit Leibeskräften weiterzerrt, so daß eine Kaskade von Kalk herunterstäubt und sich allmählich ein gähnendes Loch in der Wand bildet. Endlich hält er schweißtriefend inne, deutet hoch von der Leiter auf den Schutthaufen am Boden und stellt uns mit tragischer Strenge zur Rede: „Kinder, schaut einmal her, was ihr da getan habt!" Titi-Puß und mir schlottern vor Angst die Knie; gleich darauf atmen wir auf: die Nase unseres Vaters kontrahiert sich langsam, sie erstarrt förmlich in verschlagener Feierlichkeit. Das Gewitter ist vorübergezogen.

Hinter dem humoristisch ansteckenden Phänomen verbirgt sich auch mitunter eine tiefernste, aber darum nicht weniger verlegene Gefühlsregung. Zum Beispiel: Mein Vater liest aus der Zeitung vor, daß vierzig Personen bei lebendigem Leibe in einem Eisenbahnwagen verbrannt sind — wobei seine Nasenflügel in einer Weise einsinken, die uns rein reflexmäßig zum Lachen reizt, und unmittelbar den Vorwurf der Herzlosigkeit einträgt. Oder er erzählt mit nadelscharfer Nasenspitze, daß der Herr Forstverwalter immer schrecklicher aus dem Munde riecht, und daß ihn der Tod gewiß in Bälde von seinem Krebsleiden erlösen wird. Titi-Puß und ich sind uns unserer abgründigen Gemeinheit bewußt, aber es hilft nichts: wir müssen unter irgendeinem Vorwand das Zimmer verlassen und uns auslachen. Nachher heulen wir, denn der Herr Forstverwalter hat uns immer so lieb auf den Schoß genommen . . .

Viel später, in der Inflationszeit, schrieb mir meine Schwester von zu Hause: „Papa redet fortwährend von der Markkatastrophe, aber mit so unwahrscheinlich spitzer Nase, daß mir der Verlust unseres Vermögens nicht recht einleuchten will." — Also eine Art zeitgemäßes Sicherheitsventil, das man in jenen trüben Jahren des Verfalls gewiß gut brauchen konnte . . .

Schon in der Morgenfrühe unserer Kindheit hat es Stunden gegeben, in denen wir uns vor dem väterlichen Riechorgan geradezu fürchten mußten. Einmal, als unsere Mutter uns verließ, um für immer in das sonnigere Land ihrer Herkunft zurückzukehren . . . Da ging der Vater tagelang mit einem ganz neuen Gesicht im Hause herum, rieb sich krachend die Hände und hörte kaum auf unsere schlau umschriebenen Fragen. Endlich hielt es Titi-Puß nicht länger aus; sie richtete sich in ihrer ganzen Länge auf den Zehenspitzen hoch und verlangte Auskunft: „Warum ist denn die Mama fortgegangen?" — Der Vater blieb auf seiner rastlosen Wanderung stehen und antwortete mit düsterer Sachlichkeit: „Weil es ihr bei uns nicht mehr gefällt." Dabei vollzog sich eine erschreckende Wandlung mit seiner Nase; sie verdorrte plötzlich zum Symbol für die wehe Vergänglichkeit alles Erdenglücks . . .

Und als gar unser zartes Großmütterchen starb, da geschah etwas ganz Unheimliches . . . Titi-Puß und ich standen mit trockenem Gaumen vor dem Totenbett; das liebe schelmische Gesicht der alten Dame war so abweisend streng geworden, daß wir es gar nicht wiedererkannten. Auf einmal zupfte es schüchtern an meinem Aermel: „Du, die Omama hat jetzt auch eine spitze Nase!" flüsterte Titi-Puß nachdenklich.

Hinter uns hörten wir ein leises Schluchzen. Unser Vater stand verloren unter der Tür.

Die Heilsarmee.

Der „Türmer" schreibt:

Der Heilsarmee steht ein Umschwung bevor. Ihr „General" liegt im Sterben, Bramwell Booth, Williams, des Gründers gleichgesinnter Sohn. Wie sein Vater ihn, so hat er in einem letzten Willen seine Frau zur Nachfolge bestimmt.

Hiergegen kommt jedoch Widerspruch auf. Im „Hohen Rat" erklärt man, es müsse Schluß gemacht werden mit diesem Hausmeiertum. Die Familie Booth in Ehren, allein es gehe nicht an, daß sie die Generalswürde in Erbpacht nehme, und es sei vollends unerträglich daß das gesamte Verbandsvermögen einfach auf ihren Namen zu Buche steht. Noch weiß man nicht, was werden mag.

Nach deutschem Geschmack ist die Heilsarmee nicht. Drum hat sie auch bei uns nie so festen Fuß fassen können wie in England.

Des Gründers William Booth berühmtes Buch führt den Titel: „Das dunkelste England und der Weg heraus." Er zeichnete mit rücksichtsloser Wahrhaftigkeit die furchtbare Welt der Holt-, Obdachs- und Arbeitslosen, des gewordenen und des werdenden Verbrechertums. Er berechnete, daß jeder zehnte Engländer dazu gehöre, und ihn jammerte sein.

Diesem versunkenen Zehntel galt sein Liebeswerben, seine Predigt, sein Gebet. Aus seinen Anhängern stellte er Keller-, Dach-, Gossen-, Säufer-, Dirnen-Brigaden auf, drillte sie auf die besonderen Handwerksknisse ihres Dienstes und schickte sie dann an die Arbeit. Er und seine Leute wagten sich in die schlimmsten Lasterhöhlen. Kein Ekel hielt sie ab und keine Furcht; an die rohesten Männer und verworfensten Weiber traten sie mit herzlichem Wort und liebevollem Wahrheitsmut heran; selten ganz ohne Erfolg.

Denn nicht das Verbrechertum selber wurde ihnen feind, sondern jene, die von ihm lebten. Die Schnapsbudenbesitzer, Kaschemmenwirte, Kaffeeklappenhalter warben eine Gegenarmee, die jedes Meeting störten, den „Hauptquartieren" die Fenster einschmissen, den Heilssoldaten verprügelten, wo er sich irgend sehen ließ. Für das Jahr 1882 gab der „Kriegsruf" eine Verlustliste heraus. man hatte der Armee in London 52 Zusammenkünfte gesprengt, 665 Angehörige verletzt.

Die Heilsarmee wurde reich; der alte Booth Ehrenbürger von London und Ehrendoktor von Oxford; der junge nahm als Ehrengast in seiner Armeeuniform an König Eduards Krönung teil. Als er voriges Jahr in Deutschland war, empfing ihn auch unser Hindenburg und dankte ihm für alles, was seine Leute in den Jahren unserer schweren Not an den deutschen Kindern getan.

Die Heilsarmee ist jetzt über die ganze Erde verbreitet. In 12 000 „Armeekorps" gegliedert, verfügt sie über 25 000 Berufs- und 75 000 Hilfsoffiziere. Die Zahl ihrer Gitarrenspieler, Posaunenbläser, Halleluja-Sängerinnen geht in die Millionen. Sie rechnet aus, daß ihr in jeder halben Tagesminute ein neues Mitglied geworben wird.

Daher darf man sich durch den Jahrmarktsbudenlärm ihrer Methode nicht beirren lassen. Sie ist eine Meisterin des praktischen Christentums, eine Lehrerin daß sittlich sein heißt, sich mitverantwortlich fühlen für des Nächsten Not und tapfer anpacken zur Besserung von dessen Lage und dessen Herz. Darin beruht ihr Wert, und er sei ihr nicht geschmälert. Das übrige ist Beiwerk.

F. H.

174. Jahrgang. Nr. 27

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Sonntag, den 27. Januar 1929

Gorgas und der Tod

Roman von Anna Elisabet Weirauch

(Nachdruck verboten.)

Copyright 1928 by Vierzehn Federn, Berlin N. 24

Einen Augenblick blieb es ganz still. Gorgas lockerte langsam die Finger von dem Dolchgriff, dessen blechgefaßte Glassteine ihm empfindlich die Haut in der krampfhaft geschlossenen Hand zerdrückten, und zählte — zählte bis sechzehn in dem rasenden Rhythmus seines gejagten Blutes, ohne sich zu rühren aus seiner mehr als unbequemen Lage — er war die Stufe nicht gewöhnt, die man hier aufzubauen pflegte, und war so unglücklich auf sie gefallen, daß sie seinen Körper in zwei Hälften zu schneiden schien.

Als er bei sechzehn war, setzte ein Geprassel ein, wie von plötzlich niederströmendem Regen. Jetzt erst hob Gorgas die schweren Lider von den Augen, jetzt erst war es für ihn zu Ende. Dies Regenprasseln ineinanderschlagender Hände löste die schwüle gewittrige Spannung aller Nerven in wohltuende Erschöpfung, es war eine Brücke vom Traumleben in die Wirklichkeit zurück, eine Brücke über die tiefe Kluft von dem toten Mohren zu dem gefeierten Schauspieler.

Gorgas stand auf, rasch, obgleich die Knie noch unter ihm zitterten, oder er zum mindesten das schmerzlich-angenehme rhythmische Pulsen in den ermüdeten Beinen wie ein Zittern empfand. In das Prasseln mischten sich vereinzelte Schreie — wie kecke, kleine Vogelrufe über dem gleichmäßigen Geräusch des Klatschens schwebend. Aber jeder der Schreie entfachte das trockene Prasseln stärker, und an der lärmdenden Bewegung entzündete sich die Luft zum Schreien, Stimmen fielen von der Kuppel des Hauses hernieder, stiegen aus der Tiefe herauf, erreichten sich, verschmolzen miteinander zu einem ungeheuren Brausen, formten sich zu Silben, die wie Wellen der Brandung gegen die samtene Mauer anprallten, sie aufreißen wollten, und plötzlich ihren Willen durchsetzten und sie aufrissen, so daß das tausendstimmige Geschrei, das wütende Händeklatschen, das Stampfen unzähliger Füße wie eine Sturzflut über die Rampe sprang:

„Gor—gas! Gor—gas!"

Gorgas neigte den Oberkörper nach rechts, nach links, einmal den Blick nach oben gerichtet, einmal gesenkt, so daß jeder Kopf des tausendköpfigen Ungeheuers sich von seinem Blick bestrahlt fühlte, gestreichelt, bedankt, zu neuen Leistungen angespornt.

In dem Toben entfalteten sich alle Leidenschaften, die geweckt worden waren durch das Miterleben grausiger und rührender, riesenformatiger Geschehnisse, Leidenschaften, die vier Stunden lang durch Erziehung und Rücksicht so eingeengt worden waren, daß sie kaum in einem tieferen Atemzug, einer schamhaft verhohlenen Träne sich hatten Luft machen dürfen.

Gorgas trat einen halben Schritt zurück, um dem Ansturm des Beifalls nicht allein preisgegeben zu sein. Und als der Vorhang rauschend zusammenschlug, tupfte er mit dem Taschentuch den Schweiß von Stirn und Nacken — noch immer vorsichtig, um die Schminke nicht zu zerstören — und hastete hinter die Kulissen, um Jagos Wams und Gratianos gestickten Mantel zu erfassen. Es war keine berechnete Geste liebenswürdiger Bescheidenheit — es war vielmehr das Gefühl des Nicht-allein-sein-wollens, das so ausgeprägt in ihm war, daß es bei weitem seine Eitelkeit überwog.

Das brausende Geschrei, der Tumult des Beifalls strömte über ihn hin wie ein laues Bad, und gab seinen Nerven die geforderte Entspannung. Aber es war kein Schatz, mit dem man geizen mußte, von dem man andern nichts gönnen durfte. Er haßte es, allein durch den Spalt in den schweren Falten zu treten, oder durch die kleine Tür, über die kantige Eisenschwelle in der Wellblechwand. Es war ihm nur wohl, in einer Reihe zu gehen oder zu stehen, eine Hand in der seinen zu halten . . . so wie jetzt, da zwei Arbeiter mit stolz-freundlichem Grinsen die Zuggurte packten und anhoben, um einen schmalen Durchgang freizumachen nach dem schmalen Gang zwischen Vorhang und Rampe. Die schlanke, heiße Hand, die sich fest um Gorgas' Finger schloß, zog ihn in das Licht, das jetzt nicht mehr allein von den gelben, roten und weißen Birnen hinter dem Drahtgitter vor seinen Schuhspitzen kam, sondern viel greller und schreiender von den vielfältig geschliffenen Kristallen des riesenhaften Kronleuchters strömte, von dem Kranz weißglühender Trauben unter den Logenbrüstungen funkelte.

Die Deutlichkeit, in der nun alles erschien: weiße Zettel, die von den Rängen herunterflatterten, Gruppen, die nach den Ausgängen, andere, die gegen die Rampe drängten, ihm zugewandte Gesichter, ihm entgegengereckte, ineinanderschlagende Hände, weiße Tücher, die winkten oder nasse Augen trockneten, Licht auf Kneifergläsern, auf Glasen, auf Schmuckstücken, auf Hemdbrüsten — alles das war ihm unangenehm. Er griff in die Falten hinter sich, die dick und wuchtig seinen Rücken streiften, und suchte tastend den Spalt, um auf den allein und immer vertrauten Boden der Bühne zu gelangen. Die schlanke heiße Hand steuerte ihn sicher zurück, noch ein wenig fester seine Finger greifend. Als er die verstaubte graue Leinwand unter den Füßen hatte, auf der eilige Arbeiter schon die bunten Teppiche zusammenrollten, war er zu Hause.

Der bucklige Requisiteur schleppte — unter die Achseln geklemmt, mit den Fingerspitzen krallend — eine Fülle vielfarbiger Kissen hinweg. Die Bohrer wurden herausgedreht, die den Stoff über die Stufen spannten — „diese verdammten Stufen", empfand Gorgas — das Bett der Desdemona, mit gedrehten Säulen und vergoldeten Knaufen, wurde — hoch durch die Luft schwankend, hinweggetragen, die Seitenwände des Schlafgemachs waren eingerissen, man sah im Helldunkel das Pult des Inspizienten, die eiserne Treppe des Beleuchters, aufgeregte Gruppen von Schauspielern, die, halb umgezogen, aus den Garderoben zurückgekommen waren, um den märchenhaften Beifall zu konstatieren — graue Ulster über rotseidenen Trikots. Dahinter verliefen sich Gänge und Türen in Dämmerung.

Der Intendant kam mit ein paar anderen Herren im Abendanzug, prallte fast mit der schwankenden Bettlade zusammen, mußte sich eine Ermahnung zur Vorsicht zuschreien lassen, und Gorgas mußte seine dunkelbraune, fettige, schweißfeuchte Tatze in kühle, knochige, weiße Hände legen.

„Fabelhaft," sagte der Intendant mit einer leichten Neigung, das a wie ä zu sprechen. „Einfach fäbelhaft! Sie kennen unsere Stadt nicht! Sie wissen nicht, was ein solcher Applaus hier zu sagen hat. So etwas ist einfach noch nicht dägewesen!"

Gorgas bemühte sich, ein paar Worte über die sehr gute Aufführung — eine der besten, die er in Mitteleuropa angetroffen habe — zu sagen. Er war sehr froh, als Krielke kam, sich hinter ihm hinaufreckte und ihm ein Frottierhandtuch um den nassen Nacken legte.

Wahrhaftig, um den Bau von einem Bett ins Magazin zu bringen, mußten die Türen nach dem Hof aufgemacht worden sein, und eine kalte Zugluft strömte über die Bühne.

„Sie werden sich erkälten, Teuerster," der Intendant drängte ihn mit beiden Händen nach der Garderobe. „Nur nicht! Um Gotteswillen keine Indisposition für morgen!"

„Es ist eine Roheit von uns, Sie nach einer solchen Leistung hier auf der zugigen Bühne aufzuhalten," sagte ein auffallend gut gewachsener und gut angezogener Mann, der die Hände in den Taschen seines schwarzen Saktos hielt und auf seinen Lackschuhen zwischen Spitze und Absatz hin- und herwippte — sagte es mit einem sehr angenehmen Organ und in einer dialektfreien, gepflegten Sprache — aber so gänzlich gleichgültig, so ohne jeden Ausdruck, als allenfalls den der banalsten Höflichkeit, daß Gorgas ihn unwillkürlich halb belustigt ansah und sich nicht wunderte, daß er keinem Blick begegnete, da der schöne Blondin mit ungeteiltem Interesse die spiegelnden Spitzen seiner Lackschuhe betrachtete.

Ein unerklärlicher dumpfer Zorn wallte in Gorgas auf. Er fühlte sich durch die gleichgültige Phrase fortgeschickt, bevormundet, er war einen flüchtigen Augenblick in Versuchung, eine Antwort zu geben, eine hochmütig-, zurechtweisende Antwort — aber die Empfindung war schon wieder verflogen, ehe sie in Gedanken oder gar in Worten Kontur erhalten hatte.

Denn in der nächsten Sekunde, als ob er Gorgas' Blick gefühlt hätte, hob der blonde Mann die gesenkten Lider, und als seine sehr hellen Augen erstaunt einen ärgerlichen und fast grimmigen Ausdruck auf dem dunkelgemalten Gesicht fanden, fing er an zu lächeln — ein unsagbar liebenswürdiges, strahlendes, herzliches Lächeln, das noch nachträglich seinen schon verklungenen Worten eine andere Färbung gab.

„Sie werden sehr müde sein," sagte der Intendant, „sonst würde ich Sie bitten, noch im Savoy eine Flasche Wein mit uns zu trinken . . ."

„Ich bin leider verabredet," log Gorgas in einem halb unbewußten, aber immer gegenwärtigen Widerstand gegen derlei Zusammenkünfte. Er fühlte sich leer und schwer, als ob sein Blut ausgeronnen sei, und dabei so wach, als ob alle seine Nerven angeschlagene Saiten wären, die in ihm weiter klangen und zitterten. Es war ihm keine Lust, an solchen Abenden auf einem kleinen dünnbeinigen Stuhl zu sitzen und ein puppenhaftes Seezungenfilet zu verspeisen, das ihm ein königlicher Kellner mit bewundernswerter Geschicklichkeit zwischen Gabel und Löffel auf dem Teller niederlegte . . . er sehnte sich danach, beide Arme auf eine wuchtige Tischplatte zu legen und ungeheure Mengen schwerer und gehaltvoller Gerichte hinunterzuschlingen.

Als er halbnackt vor dem Spiegel saß und mit ganzen Händen voll Fett die dunkle Schminke aus allen Poren rieb, kam Eggeling herein, schon im Straßenanzug, und schlug ihm vor Freude klatschend auf die Schulter.

„Famos, mein Alter, ganz famos! Na, sie waren auch entsprechend hingerissen! Du, das passiert hier nicht oft, daß dieses Volk mal aus seinem Schlaf aufgerüttelt wird! Darauf kannst du dir schon was einbilden!

Gorgas lachte: „Du verkennst das; das ist eben hier ein Kulturvolk, das es als barbarisch empfindet, über einen Kunstgenuß mit Radau zu quittieren."

„Ach, was, Kultur," brummte Eggeling. „Abendbrothunger haben sie — und Garderobenpsychose. Wenn sie so überwältigt sind, daß sie kein Zeichen des Beifalls mehr geben können, dann sollen sie doch mal lautlos fünf Minuten auf ihren Plätzen sitzen bleiben und dann auf Zehenspitzen hinausschleichen, aber nicht die Zettel zusammenfalten und nach den Garderobenmarken suchen, daß man die letzten Worte nicht verstehen kann . . . da muß schon ein Viech kommen wie du, um sie im letzten Akt die Todesangst vergessen zu machen, daß sie fünf Minuten auf ihre Garderobe warten könnten . . ., a propos Viech . . . ich habe einen Viechshunger . . . wo speist du heut abend?"

„Habt Ihr nicht irgendein Bräu in der Nähe, wo man ein kühles Pilsener und einen guten Fraß bekommt?"

„Natürlich, keine zehn Schritt von hier . . . magst du mit den Kommödianten zusammensitzen, oder hast du für heute genug von deiner Kollegenschaft?"

„Aber nein . . . du kennst mich doch . . ."

„Also dann komm ins . . . aber ich werd auf dich warten . . . du bist ja eh gleich fertig!"

*

Ueber dem runden Tisch in der Ecke wogte der Rauch in blauen Schwaden. Ein paar Jünglinge sprangen auf, um für Gargas Platz zu machen und ihm den weiten Mantel, den breitkrämpigen Hut abzunehmen. Wenige Sekunden nach ihm traten Cornelia Ryders und Martha Bauer an den Tisch und wurden mit lautem Hallo begrüßt.

„Ah Cornelia, die Mutter der Gracchen!" „Erweist uns die hohe Frau auch einmal wieder die Ehre?" „Ja, der Name Gorgas zieht immer!"

„Still! Ruhig!" die große schlanke Frau machte eine kurze Handbewegung, als wollte sie junge Hunde zum Schweigen bringen. Dann nahm sie den kleinen Hut ab, warf ihn, ohne hinzusehen, einem der knabenhaften Männer zu, die sie wie Pagen umstanden, fuhr mit einem energischen Ruck aus den Aermeln des englischen Mantels strich mit beiden Händen über das Haar, das ganz glatt hellglänzend wie ein Gerstenfeld, dem hochgewölbten schmalen Schädel anlag, strich den Rock hinunter, setzte sich neben Gorgas und griff gleichmütig nach der Speisekarte.

Zwischen den andern hatte Martha Bauer Platz gefunden. Sie nahm den Zwicker ab, der ihrem groben, aber nicht unschönen Gesicht etwas Lehrerinnenhaftes gab, wischte mit dem Taschentuch die beschlagenen Gläser und ihre kurzsichtigen Augen, und beugte sich weit über den Tisch, um Gorgas zuzurufen:

„Wissen Sie, was ich am fabelhaftesten fand . . . wenn ich mir eine Kritik erlauben darf . . . die Stelle im vierten Akt . . ."

„Sst," Cornelia winkte ab, daß die Reifen an ihrem schmalen Handgelenk leise gegeneinanderklirrten, aber sie hob den Blick nicht von der Speisekarte, die sie wie zu ernsthaftem Studium vor sich aufgestellt hatte, „laß ihn in Ruh, er hat jetzt wichtigere Dinge im Kopf, als den vierten Akt."

Denn eben jetzt hatte sich der Kellner bis zu Gorgas durchgezwängt und beugte sich über seine Schulter.

„Also erst eine Erbsensuppe mit Schweinsohren, sagte Gorgas nicht ohne Feierlichkeit."

„Brathuhn ist ausgezeichnet," der Kellner verrenkte sich fast, um den Bleistift über die richtige Zeile tanzen zu lassen.

„Brathuhn . . . ja, Brathuhn . . . aber das ist doch kein Essen für einen soliden ausgewachsenen Hunger . . . das ist doch nischt wie Publikum . . . also erst einmal Gulasch mit Nockerln . . . und dann meinetwegen das Brathuhn . . . aber kein Kompott . . . gibt es Gurkensalat . . .? Und dann . . . na, dann werden wir weiter sehen . . ."

„Gottseidank," sagte Cornelia und lächelte mit blanken Zähnen, „er kann wenigstens nicht sagen, daß wir ihm den Appetit verdorben haben!"

„Sag mir, Nellie," Eggeling legte seinen Arm um Cornelias Stuhllehne und wandte sich ganz zu ihr herum. „Sag mir aufrichtig, wie kommt es, daß du uns heut einmal wieder nach so langer Zeit die Ehre deiner Anwesenheit schenkst? Ich würde ja denken, es ist mein großer Freund Gorgas, der eine so magnetische Anziehungskraft auf alle mehr oder minder edlen Frauenherzen ausübt, aber den hättest du doch eigentlich eher im Savoy, wo du sonst zu speisen beliebst, vermuten sollen . . . also darf ich mir schmeicheln? Sollte meine siebenjährige treue Werbung endlich dein stählernes Herz geschmolzen haben?"

„Unsinch nicht," sagte Cornelia ruhig, und ein leichtes Rot stieg in ihrem Gesicht auf, „ich habe gar keine Lust, im Savoy zu essen, schon weil ich keine Lust habe, mit Herrn Magnus Lardy an einem Tisch zu sitzen . . . aber im übrigen hab ich euch ja hierher gehen sehen, keine zehn Schritte vor uns, Gorgas und dich . . . also warum sollt' ich denn Gorgas im Savoy vermuten?!"

„Also doch Gorgas," sagte Eggeling und ließ kummervoll den Kopf sinken, ich habe es gewußt! Das war schon so, als wir zusammen in Brackwede mimten. Er nahm mir immer kaltlächelnd die Brautens ab, um die ich hoffnungslos schmachtete. Das einzige Glück war, daß er immer vor Schluß der Saison durchging — mit Hinterlassung sämtlicher Schulden und mindestens einer weinenden Braut, die ich dann trösten durfte."

Cornelia zupfte spielerisch an der Manschette ihres Aermels und lächelte spöttisch, ohne aufzusehen.

„Rechnest du darauf, mein Guter?!" fragte sie, „ich fürchte, ich werde es nicht zur Braut bringen, nicht einmal zur verlassenen, und am allerwenigsten werde ich weinen!"

„Zu wessen Braut?" Gorgas fuhr mit sprühenden Augen herum. „Zu meiner?" Seine Blicke saugten sich fest an dem hellen Gesicht. „Wir wollen die Möglichkeit nicht so ganz von der Hand weisen . . . wenn Sie sich große Mühe geben, mich zu erobern, bin ich nicht unerschütterlich."

Die dunkelblauen Augen gaben seinen Blick ernsthaft und unerschrocken zurück.

„Wir wollen sehen," sagte Cornelia Ryders sachlich, „wie lange bleiben Sie noch hier?"

„Warum wollen Sie das wissen?"

Sie lächelte: „Ich muß doch wissen, wieviel Zeit ich habe, um diese schwierige Eroberung durchzuführen."

„Noch fünf Tage. Am dreizehnten muß ich in München sein . . ."

„Heut ist der dritte . . . und dazwischen?"

„Dazwischen . . . Nichts. Ein paar Ruhetage."

„Wenn nicht hier an allen Säulen prangt: Gastspiel Gorgas verlängert, auf vielfachen Wunsch eines einzelnen Herrn," warf Eggeling ein.

„Also jedenfalls noch fünf Tage," stellte Cornelia geschäftsmäßig fest.

„Ich will Ihnen entgegenkommen," Gorgas hob ihr übermütig das Bierglas entgegen. „Ich werde jetzt schon Brüderschaft mit Ihnen trinken. Das soll Sie ermutigen. Dann können Sie sich doch immer sagen, daß Sie in Ihrer schwierigen Aufgabe einen kleinen Schritt vorwärts gekommen sind."

„Das heißt, Sie geben mir einen Turm vor, weil Sie annehmen, daß ich eine schlechte Spielerin bin!"

„Es geht," rief Eggeling dazwischen.

„Nein," Gorgas lächelte spöttisch, aber seine Augen tauchten heiß in die ihren, „nur, weil ich Angst habe, nicht schnell genug besiegt zu werden."

„Na!" sagte Eggeling breit und vieldeutig. „Nellie, ich warne dich! Du bringst dein Leben auf jede nur mögliche Art in Gefahr. Lardy wird dir von hinten einen Dolch in den treulosen Busen rennen, und die Brautens von Gorgassen werden dir Bitriol in dein schönes Gesicht spritzen. Wenn du endlich einen Mann brauchst, was ich vollkommen einsehe — ich bin bereit, alle deine kränkenden Zurückweisungen zu vergessen und stehe dir in jeder Beziehung nach wie vor zur Verfügung."

(Fortsetzung folgt.)

Der goldene Kopf.

Von

Paul Renovanz.

Seliger Ferienfreude voll, streiften sie im flotten Viersitzer durch hessisches Land. Ein strahlender Septembermorgen begleitete die Fahrt, und als die zehnte Stunde nahe war, hielt man am Rande einer Herbstzeitlosenwiese, dicht am Fuße eines seltsam geformten, dem alten deutschen Meilenstein nicht unähnlichen Obelisks. Das heitere Quartett, eben daran, allerlei gute Dinge auf einer gefällig gebreiteten Serviette handlich zu ordnen, hörte sich plötzlich angerufen: hinter einem Joch spalthufig behäbig ausschreitender Kühe, neben seinem Jauchefaß wandernd, näherte sich ein Bauer, eisgrau und wie aus Holz geschnitzt in spröder Männlichkeit. War es nun das Verlangen nach kurzer lustiger Gesellschaft unter dem Gold dieses späten Sommertages, war's die keck erwogene Möglichkeit, zu einem unverhofft angenehmen Schluck zu gelangen — gleichviel: der Alte fuhr hart hinter der kleinen Limousine auf und verhielt mit zukriedenem Lächeln im schmalippigen Gesicht bei den Schmausenden, denen er gute Zeit und guten Appetit bot. Ungezwungen eingeladen, machte er sich mit jener altväterlichen Umständlichkeit seßhaft, besenchtete die Hände am taunassen Gras, ehe er sie schicklich und ohne Hast an dem rotgewürfelten Tuch aus Hadern trocknete — und verkostete schlicht und selbstverständlich, wenn auch mit einem zweiflerischen Empfinden, den Inhalt der vielerlei Tuben und Tiegel . . . Aber der gute Stonsdorfer fand sichtlich seinen Beifall.

Seine Gastgeber waren unterdessen nicht müßig geblieben. Sie lobten die Anmut der herabekränzten Landschaft, erzählten von zeitversunkenen Marktplätzen, wie dem zu Fritzlar oder Ziegenhain, die das Bild von Jahrhunderte alter Unberührtheit treulich bewahrt hätten, fragten nach diesem und jenem, von dem sie vermuteten, daß es ihren Gast interessieren könnte. Der mit dem windgebräunten Gesicht gab willig und freundlich auf alles Antwort, und im weiteren Verlaufe der Unterhaltung erwies er sich als ein in der Heimatgeschichte gar trefflich bewanderter Mann.

„Daß Ihr, junge Frau", wandte er sich mit halbem Lächeln an seine Nachbarin, „akkurat da sitzet, wo vor etwa neunzig Jahren ein Schatz gegraben worden ist, wird Euch die Rast nicht weniger angenehm machen, denke ich?"

„An dieser Stelle . . . ein Schatz?" riefen die Vier, und ihre Bewegungen hatten plötzlich beträchtlich von der behaglichen Lässigkeit der Schmausestunde verloren. Jedoch einer von ihnen, ein Schriftsteller, hob zweiflerisch den Kopf: „Gerüchte," meinte er geringschätzig und dennoch bemüht, mit seiner Behauptung ins Gratewohl jeden auszuspähen. Allein der Landmann blieb gelassen.

„Ich würde," verwies er mit bescheidenem Ernst. „Eure Freundlichkeit ungut lohnen, wollte ich jetzt eine falsche Münze in Kauf geben. Nein, suchet nur selber und lasset Euch von der Säule dort ein Rätsel aufgeben, daran sich Unzählige versuchten und das ein Einziger nur, zu seinem Vorteil, gelöst hat. Vor neunzig Jahren, wie ich sagte. An der nach Abend gerichteten Seite des Steines findet Ihr eine Inschrift. Versuchet nur, hinter ihren Sinn zu gelangen."

Als verkünde er ein Zauberwort, flatterten die sommerlichen Gestalten der Damen auf. Die Herren stakten interessiert hinterdrein.

Allerdings, da war ein Satz zu lesen, so kraus an Sinn, so dunkel leuchtend von schatzgräberischer Verlockung, daß er, obschon nur noch Verheißung ohne Versprechen, auch jetzt noch die Grübler suggestiv anzog. Was stand da: „Am ersten Mai jeden Jahres, morgens sechs Uhr, habe ich einen goldenen Kopf!" Verschnörkelt und verwittert grub sich das zauberische Geheimnis in die Gedanken der Wanderfahrer. Der Landmann sah von einem zum andern, verstohlen zwar, doch mit jenem heralischen Vergnügen, das allein nur das vielbegehrte Wissen vor anderen eingibt.

„Jeden Jahres . . . am ersten Mai — einen goldenen Kopf . . wie seltsam," tastete versunken die zierliche, schmalgesichtige Frau Agnes an dem steinernen Bekenntnis herum.

„Um sechs Uhr in der Früh nicht zu vergessen, mein Kind. Da müßtest du dich schon wacker dazu halten, gesetzt, das Wort hielte noch, was es so unentwegt verspricht", spottete gutmütig der junge Arzt, ihr Mann.

„Es ist aber doch undenkbar, das scheinbar heillos Versperrte dieser Behauptung anders als mit dem Schlüssel des Symbols zu öffnen. Ich lehne es jedenfalls ab, an Naturwunder so märchenhafter Art zu glauben," erklärte kategorisch die rationalistisch denkende Frau Maria, den blonden Kopf in den Nacken werfend.

„Nun, nun, wer wird sich gleich so ereifern, wenn er den Rätselschlüssel nicht auf der Stelle findet! Gemach: dem Stein war es, wenn man der unbekannten Hand, die den Griffel führte, glauben mag, jährlich nur einmal und auch dann bloß für eine knapp bemessene Frist, beschieden, eine goldene Kappe zu tragen — und Ihr, schöne Frau, tragt Ihr sie nicht jahrein, jahraus! Der verschlossene Sinn sollte Euch nicht gar so sehr verdrießen," tadelte mit ritterlichem offenen Lächeln der alte Mann.

Die kleine Gesellschaft lachte ihm fast dankbar zu. Der Bann dieser einsamen geheimnisumwitterten Stelle, und mochte er längst gebrochen sein, war, alle spürten es, noch nicht vollkommen erloschen.

„Wir erraten es nicht," bat der Schriftsteller und streckte die Waffen.

„Sehet," nickte der und sandte einen stillen Blick in das weite blau dämmernde Land, „dort drüben an der Fulda. Ihr wißt es vielleicht, lag die uralte Abtei St. Vitellus. Diese Aecker hier gehörten zum Klosterbesitz. Niemand vermöchte zu sagen, wer die Inschrift auf die Säule gesetzt hat. Aber sie war eines Tages vorhanden. Und der erste Mai — man schrieb das Jahr 1798 — erschien und mit ihm tauchte eine ganze Menge Leute von nah und fern an der Säule auf, die freilich samt ihrem Kopf blieb, wie sie war und ebenso unverändert auch die nächsten Jahre: immer wieder also das nämliche Schauspiel spottvoller Enttäuschung. Es dämmerte wohl manch Einem, daß man hinter den Worten einen verborgenen Sinn suchen müsse. . ."

„Aha!" machte Frau Maria und hatte blitzende Augen.

„Geduld," beschwichtigte der Bedächtige; „alle Mutmaßungen blieben, was sie waren: Hirngespinste. Da kamen im Jahre 1816 andere Mönche mit einem neuen Abt in das Kloster, das durch Vertrag an einen befreundeten Orden übergegangen war. Bevor der Prior die Abtei verließ, ordnete er an, die Säule in aller Stille auszugraben, vielleicht, daß man solcherart auf den Schatz stieße. Als ob nicht vor ihm Unzählige diesen Versuch unternommen hätten! Je nun, der Obelisk blieb unergiebig und verstockt wie zuvor. Das Ding ward also wieder aufgestellt, und nicht besser erging es dem Nachfolger des Abtes — alles Sinnen und Grübeln war umsonst. Schließlich nahm ein jeder an, daß mit der dunklen Inschrift wohl ein Spaßvogel seinen unziemlichen Scherz getrieben haben müsse. Der Stein blieb von jetzt an unbeachtet."

„Was nun?" forschte lebhaft interessiert das vierblättrige Kleeblatt und die zarte dunkelhaarige Frau dichtete sich im Fluge einen ganzen mysteriösen Roman zurecht.

„Was nun," gab der Alte lächelnd zurück. „Nun, die Geschichte beginnt ja jetzt erst, ihr eigentliches Gesicht zu zeigen. In den vierziger Jahren passierte die Straße dahier ein aus Böhmen zugewanderter Handwerksbursche; Brodmerkel, wenn ich nicht irre, Stefan Brodmerkel war sein Name — seines Zeichens Abdecker. Auch der fand nun die seltsame Säule. Gewissenhaft buchstabierte er die Inschrift — da plötzlich war ihm, als müsse er ihrem Geheimnis auf die Spur gekommen sein. Er schaute hinauf zur Sonne, die vom wolkenlosen Himmel niederbrannte, ließ seine Blicke gedankenversunken zurückschweifen auf das Monument, das einen ganz kurzen Schatten warf. „Gut, gut", murmelte der Böhm, „versuchen wir's, ob die Rechnung aufgeht. Und alle lieben Heiligen daheim auf der Moldaubrücke mögen ein Auge auf mich haben!" Und zog weiter. Aber zeitig am 1. Mai des nächsten Jahres rückte der Filou wieder an. Kein Mensch kümmerte sich um ihn, der jetzt mit Hacke und Spaten genau an der Stelle zu graben anfing, die ihm die Schattenspitze der Säule nach Westen zu Glück sechs Uhr früh wies. Dort schlug er ein und dort fand er in geringer Tiefe einen französischen Tornister mit 5000 Dublonen. (Der Kerl hatte Glück; war wieder ein strahlender Tag.) Die Inschrift hatte recht behalten, und niemand war merkwürdigerweise auf die Idee gekommen, daß man ihrem versteckten Sinn einen ganz besonderen Dreh hätte geben müssen. — Der Finder? Ei, der Glückspitz kaufte sich hier in der Gegend an, hat ein Weib genommen, und dort drüben an jener Waldspitze, wo Ihr die Schornsteine rauchen seht, wohnen seine Nachgeborenen und Erben. Ihre chemische Fabrik arbeitet mit einem der großen Kali-Konzerne zusammen."

„Aufbereitungsanstalt?" erkundigte sich der Arzt.

„So was Aehnliches wird's wohl sein. Jedenfalls versäumt er die Gegend gründlich. Aber das hat wohl weder der fremde Soldat noch der böhmische Schatzgräber gewollt." Er warf einen Blick hinüber zu seinen Kühen, die, breit am Straßenrain hingelagert, gemächlich widerkäuten, reichte die harte verwerkte Hand in die Runde und, sein ländliches Gefährt ruhsam abschätzend am spritzlackglänzenden modernen Kraftwagen, sagte er:

„Die Zeit meint immer, sich selber einholen zu müssen und nicht immer glückt ihr das. Ich und der Stein dort sind dessen Zeuge. Ein jegliches Ding will recht bemessen sein, wenn es gedeihen soll. Mir ist der Ding, den ich fahre, lieber als die Salze, die Brodmerkels Enkel fabrizieren. Daß die Industrie hier aus dem Ranzen eines französischen Freibeuters emporsproßte, verarge ich ihr nicht. Nur erdrücke sie uns Bauern nicht. Das Gold dieser Ackerflächen dünkt mich kostbarer als das Gold der Aktien. Man soll das nicht vergessen im deutschen Vaterland. Sagt das allen denen, die es nicht mehr wissen, wenn Ihr morgen in Eure Städte zurückkehrt!"

Grüßte und schritt, ein Herr der Scholle, hinüber zu seinen Gefährten.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Badische Rundschau.

Die Shurman-Büste

. . . und ein plumper Reklametrick.

Unter der Ueberschrift „Heidelbergs Dank an Shurman" brachte die in Berlin erscheinende „J. Z." (Illustrierte Zeitung) vor kurzem auf ihrer Titelseite ein Bild des Bildhauers F. C. Pilarz, wie er an einer Porträtbüste des Botschafters Shurman die letzte Hand anlegt. Darunter stand als begleitender Text: „Bildhauer F. C. Pilarz hat eine Porträtbüste des amerikanischen Botschafters modelliert, die zur Erinnerung an die Millionenstiftung in der Heidelberger Universität aufgestellt werden soll."

In Baden ist man über dieses Bild und seinen Text weidlich erstaunt. Denn kein Mensch weiß etwas von einer Shurmanbüste des Herrn Pilarz oder gar von der Absicht, diese Büste in der Heidelberger Universität aufzustellen. Es ist vielmehr bekannt, daß die hierfür zuständigen Stellen den Bildhauer und Professor an der Badischen Landeskunstschule, Chr. Voll-Karlsruhe, mit der Fertigung einer Shurmanbüste für die „Neue Universität" in Heidelberg beauftragt haben. Die Büste ist bereits, wie wir von unterrichteter Seite hören, im Modell fertiggestellt und wird, nachdem sie den uneingeschränkten Beifall der Auftraggeber gefunden hat, zurzeit gegossen.

Wir wissen nicht, wer der „J. Z." dieses Kuckucksei ins Nest gelegt hat. Wir wollen auch zugunsten des Herrn Pilarz annehmen, daß er persönlich dem unrichtigen Text fernsteht. Denn wäre dies nicht der Fall, so hätten wir es hier — um keinen schlimmeren Ausdruck zu gebrauchen — mit einem bösen Auswuchs von Reklame zu tun, der um so bedenklicher wäre, als durch ihn auch der mit der Herstellung der Porträtbüste beauftragte Künstler in der Oeffentlichkeit geschädigt wird. Wenn aber gar Herr Pilarz gehofft haben sollte, sich mit diesem Bilde in der „J. Z." in Heidelberg und Karlsruhe in empfehlende Erinnerung zu bringen, so können wir ihm verraten, daß man in Baden sich nicht durch einen derartigen Berliner Reklametrick überrumpeln läßt und die Büste auf keinen Fall in der Heidelberger Universität zur Aufstellung kommen wird.

Wildschwäne im Hanauerland.

Von einem „seltenen Jagdglück" könnte man wieder einmal berichten, wenn man als unwissender Berichterstatter vor die Oeffentlichkeit treten wollte. Wie im vergangenen Winter in Altenheim, so gelang es auch jetzt zwei Jägern, aus einer Schar fliegender wilder Schwäne drei abzuschießen. Die wunderschönen Tiere, von denen jedes etwa 25 Pfund wog, hatten wahrscheinlich infolge der grimmigen Kälte ihre Brutstätten verlassen und waren auf dem Wege nach Süden. Solche Wildschwäne sind übrigens keine Seltenheit am Rhein; oft fliegen sie im November und Dezember südwärts bis nach Spanien und Nordafrika, um im Februar und März wieder nach Norden in ihre eigentliche Heimat an der Ostsee und in die wasserreichen Gegenden des nördlichen Rußlands, Finnlands und Schwedens zurückzukehren.

Man fragt sich mit Recht, warum sogenannte „Jäger" solche ebenso schönen wie harmlosen Tiere abschießen, deren Fleisch kaum genießbar ist und die auf dem Wasser einen prächtigen Anblick darbieten.

Unfälle.

= **Waldprechtsweier**, 26. Jan. Ein junger Mann im Alter von 20 Jahren fuhr am Freitag abend in Waldprechtsweier beim Rodeln auf ein Fuhrwerk auf. Er wurde gegen die Deichsel des Wagens geschleudert und erlitt schwere innere Verletzungen. Die Rettungswache der Karlsruher Berufsfeuerwehr mußte den Verunglückten noch in der Nacht ins Krankenhaus einliefern.

dz. **Mannheim**, 25. Jan. Vor einigen Tagen verunglückte beim Rodeln die 19 Jahre alte Stieftochter des Kaufmanns Feuchter aus Feudenheim und trug eine schwere Kopfwunde davon. Sie ist im Krankenhaus nunmehr ihren schweren Verletzungen erlegen.

Beerdigung.

=k= **Blankenloch**, 25. Jan. Ein großer Trauerzug gab dieser Tage dem Altveteranen Joh. A. Ludwig die letzte Ehre. Der Verblichene diente einst im Leibgrenadier-Regiment 109 und nahm teil am Feldzug 1870/71. Der Militär- und Kriegerverein geleitete ihn fast vollzählig. In unserer Gemeinde sind jetzt noch zwei Altveteranen am Leben: Ernst Ullrich und Wilhelm Seufert.

*

m. **Schutterwald**, 25. Jan. Selten sah Schutterwald einen so großen Trauerzug wie bei der Beerdigung unseres Altbürgermeisters Heinrich Schnebelt, der die Geschicke der Gemeinde von 1904—1925 geleitet hatte. Aus Stadt und Land hatten sich die Trauergäste an seinem Sterbehause vereinigt, um diesem verdienten Mitbürger die letzte Ehre zu erweisen.

bld. **Lahr**, 25. Jan. An den Folgen eines Schlaganfalls ist Waisenrat Karl Himmelsbach, der im nächsten Monat seinen 75. Geburtstag hätte begehen können, gestorben.

ck. **Rheinsheim**, 25. Jan. Im Alter von 63 Jahren starb plötzlich infolge eines Herzschlages Altbürgermeister Rau. Der Verblichene leitete die Gemeindegeschäfte während des Krieges. Er hat sein Amt trotz schwierigster Verhältnisse in vorbildlicher Weise verwaltet.

Evang. Landeskirche in Zahlen

Am 1. Januar 1929 bestanden in der Evang. Landeskirche Badens 464 Pfarreien (neben 19 Stellen für die sog. landeskirchlichen Pfarrer ohne Gemeindeamt); davon waren am 1. Januar 425 besetzt, 22 nachbarlich oder durch Pfarrer im Ruhestand versehen, 17 wurden verwaltet; eine Stelle für einen landeskirchlichen Pfarrer ist unbesetzt.

Erledigt wurden im Laufe des Vorjahres 28 Pfarreien, und zwar durch Versetzung oder andere Verwendung des Inhabers 15, durch Zuruhesetzung 9, durch Entlassung auf Ansuchen 3 und durch Tod eine. Neu errichtet wurden 8 Pfarreien. Besetzt wurden 40 Pfarreien, davon durch Gemeindewahl 21, durch den Patron 10; die übrigen wurden durch Ernennung von der Kirchenregierung besetzt.

Zu den 425 Pfarrern kommen 18 Pfarrer der Landeskirche ohne Gemeindeamt, 11 Pfarrer, die für den Dienst in Vereinen und Anstalten, insbesondere der Innern Mission beurlaubt sind, 2 aus den Geistlichen der Landeskirche hervorgegangene Pfarrer an Staatsanstalten und 23 ebensolche Religionslehrer (staatliche Professoren). Im ganzen sind es 479 Pfarrer.

Unständige Pfarrer waren am 1. Januar 126 vorhanden, davon 117 im Dienst der Landeskirche, 3 als unständige Religionslehrer an höheren Lehranstalten und 6 nicht im Dienste der Landeskirche verwendet. Die Gesamtzahl der Pfarrer und der unständigen Geistlichen beträgt 605.

Im Jahre 1928 sind aus den beiden Hauptprüfungen 15 Geistliche hervorgegangen, 2 wurden wieder oder neu aufgenommen; der Gesamtzugang betrug 17 gegenüber 21 im Vorjahr.

Gestorben sind 2 Pfarrer im Dienst, davon einer beurlaubt, und 4 Pfarrer im Ruhestand. In den Ruhestand versetzt wurden 9, entlassen bezw. auf Ansuchen entlassen 8 Geistliche, darunter 2 zur Uebernahme einer Religionsprofessur. Dem Zugang von 17 steht ein Abgang von 19 gegenüber.

Zu Kirchenräten wurden 14 Geistliche ernannt. Ein Pfarrer wurde zum Mitglied des Oberkirchenrats mit der Amtsbezeichnung Oberkirchenrat ernannt.

Eine Scheffelgedenktafel.

bld. **Singen** a. H., 25. Jan. Anläßlich der Singener Werbewoche im Mai wird am historischen Gasthaus zur „Krone" die Scheffelgedenktafel enthüllt, da in diesem Haus Scheffel die meiste Zeit an seinem „Ekkehard" arbeitete.

Mittelbadische Kreisliga.

Während in andern Kreisen schon Meister feststehen (im Enz-Neckar-Kreis 1. F.C. Pforzheim) oder in Bälde zu erwarten sind, ziehen sich im Riesenkreis Mittelbaden die aufreibenden Kämpfe noch ein volles Vierteljahr hin. In weiser Vorsicht hat die Kreisleitung die Rückspiel-Termine so zu legen versucht, daß eine Klärung der Meisterschaft baldmöglichst eintreten sollte. Aber durch Verletzungen, Krankheit, Hinausstellen von Spielern haben zahlreiche Vereine, darunter die favorisierten, viel von ihrer Schlagkraft eingebüßt. Statt einer Spitzenklärung sieht man jetzt eine Zusammenballung von acht Vereinen mit Aussichten auf den Meistertitel. Diese Situation wird wohl die nächsten vier Wochen die gleiche bleiben. — Zwei interessante, harte Kämpfe verzeichnet nun das diesmalige Programm. F.C. Mühlburg — V.f.B. Grötzingen, zwei ziemlich punktgleiche und spielstarke Gegner streiten um die Vorherrschaft. Unentschieden, 3:3, trennten sich die Gegner auf Grötzinger Boden. Mühlburg, den Vorteil des eigenen Platzes nützend, wird wohl alles auf Sieg einsetzen, was ihm event. den Platz als Tabellenzweiten einbringen könnte. Aber auch mit einem unentschiedenen Resultat dürfte man sich im Mühlburger Lager wohl zufrieden geben. — Aehnlich liegt die Lage für F.V. Beiertheim, dem F.V. Knielingen schon einmal 0:0 erfolgreichen Widerstand leistete; der Ausgang des Treffens bleibt offen, trotzdem man gefühlsmäßig Beiertheim größere Gewinnchancen einräumt. — F.C. Südstern empfängt die in letzter Zeit mächtig aufstrebende F.Vg. Bruchsal. Südstern kehrte mit einem 5:3-Siege von Bruchsal heim, hat aber in letzter Zeit bedenklich nachgelassen, so daß es Bruchsal wohl nur Schrittmacherdienste zum Tabellenaufrücken wird leisten müssen. Germania Durlach, in letzter Zeit durch besonders unglückliche Umstände stark geschwächt, empfängt den F.V. Daxlanden. Letzterer, ebenfalls vom Pech verfolgt, hat deshalb aber keineswegs „zurückzuschraubende Meisterschaftshoffnungen", sondern ebenfalls noch alles zu gewinnen. Unter diesen Voraussetzungen könnte die auf eigenem Platze knapp verloren gegangene Partie in Durlach gewonnen werden. — Untergrombach — Rüppurr heißt die letzte Paarung; infolge Plansperre Untergrombachs findet das Treffen auf Rüppurrer Boden statt, wo auch die Punkte verbleiben dürften. —l.

*

FC. Phönix gegen Schwaben Augsburg.

Im Spiel um die Süddeutsche Meisterschaft, das heute Sonntag im Phönix-Stadion zum Austrag kommt, stehen sich die Mannschaften in folgender Aufstellung gegenüber:

Augsburg: Niederhofer; Grötchen, Jakob; Braunschweiger, Kraus, Müller, Gaul, Eiberger, Wittmann, Schieg, Rühl.

Phönix: Vogel, Pongratz, Heiser, Schwertle, Schäffner, Gröbel 1, Schleicher, Witt, Hennhöfer, Holzmeier, Riedle.

Das Spiel beginnt nicht, wie schon bekanntgegeben, um ½3 Uhr, sondern bereits um 2 Uhr.

Aus den Gemeinden.

Zum Volkstrauertag.

Keine öffentlichen Aufzüge in Bretten.

Gemeinderatssitzung.

u. **Bretten**, 26. Jan. Auf das Gesuch des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen (Ortsgruppe Bretten) um Ueberlassung von Brennholz zu ermäßigtem Preise und von Wellen unentgeltlich wird erklärt, daß der Gemeinderat nicht in der Lage ist, weiterhin Brennmaterial unentgeltlich oder zu verbilligtem Preise abzugeben, zumal das Einkommen sämtlicher Kriegerwitwen derart sei, daß eine Bedürftigkeit nicht mehr vorliegt. — Die Gesuche um Abgabe von Armenwellen werden verbeschieden.

Der Vorsitzende gibt das Verzeichnis der Gasnehmer bekannt, die mit der Zahlung im Rückstand sind. Es sind deren 28. — Der Kreislandwirtschaftsschule wird ein städtisches Grundstück zu Versuchszwecken unentgeltlich überlassen.

Anläßlich des Volkstrauertages haben bisher öffentliche Aufzüge zur Kirche und zum Friedhof stattgefunden. Es ist zu befürchten, daß das Gedenken an die Kriegsopfer verflachen würde, wenn jedes Jahr die Feier im gleichen Rahmen abgehalten würde. Es soll deshalb von öffentlichen Aufzügen diesmal Umgang genommen werden. Der Gemeinderat (eine Abordnung) wird sich zum Ehrenfriedhof begeben und einen Kranz niederlegen. Der Posaunenchor wird angegangen, auch fernerhin vom Kirchturm aus einige Lieder zu spielen.

Zur Durchführung der Straßenreinigung ist die Anschaffung eines zweiten Gießwagens notwendig. Die Lieferung eines Zweispännergießwagens mit 2000 Liter Inhalt und mit 2 Brausen wird einer Firma in Feuerbach-Stuttgart übertragen.

*

o. **Untergrombach**, 26. Jan. Der Bürgerausschuß hat gestern den Voranschlag beraten und nach mannigfacher Kritik mit 27 gegen 17 Stimmen genehmigt; Bürgervereinigung und Wählervereinigung stimmten dagegen. Die Grundsteuer beträgt 130 Pfg. (i. V. 65), Betriebssteuer 52 Pfg., Gewerbeertrag 97,5 Pfg. Es war ein Fehler, letztes Jahr die Umlage um 20 Pfg. zu ermäßigen.

Handwerkerverein Rußheim.

hm. **Rußheim**, 26. Jan. Am Donnerstag feierte der Handwerkerverein im Gasthaus „Zur Krone" sein diesjähriges Winterfest. Mit herzlichen Worten begrüßte der Vorstand, Schneidermeister Karl Hacker, die vollzählig erschienenen Mitglieder. Nach dem ausgezeichneten Festessen hielt der fröhliche Ball die Anwesenden recht lange in bester Stimmung beisammen. Dem Verein kann man zu seiner wohlgelungenen Veranstaltung gratulieren.

*

dz. **Leutesheim** (Amt Kehl), 25. Jan. Der Bürgerausschuß hat zu Meliorations- und Kultivierungsarbeiten im Rheinwald 28 000 Reichsmark genehmigt. Die Arbeiten werden als Notstandsarbeiten ausgeführt. Es sollen fünf Hektar Wiesenland gewonnen werden.

bld. **Freiburg**, 25. Jan. Das badische Finanzministerium hat die Genehmigung der Autolinie Mengen—Bremgarten verweigert. Die Linie soll nur von Bremgarten nach Schallstadt durchgeführt werden. Die Ablehnung hat bei den beteiligten Gemeinden großes Befremden und Aufregung hervorgerufen, da das erstrebte Endziel Freiburg nicht erreicht wird.

---

m. **Griesbach**, 25. Jan. Hier feierte in aller Stille Stiegbauer Matthias Zimmermann seinen 89. Geburtstag. Als letzter Veteran der Feldzüge 1866 und 1870/71 steht er hier in besonderem Ansehen. Möge dem verdienten Mitbürger ein gesegneter Lebensabend beschieden sein!

z. **Dundenheim**, 26. Jan. Hier feierte Witwe Mathilde Kopf (geb. Fehrenbach), eine Schwester des verstorbenen Reichskanzlers Fehrenbach, im Kreise ihrer Familie den 70. Geburtstag. Drei Söhne und drei Töchter, sowie die Enkel und Urenkel brachten ihre Glückwünsche dar. Frau Kopf befindet sich noch in geistiger und körperlicher Gesundheit. Möge ihr noch lange Zeit Gesundheit und Wohlergehen beschieden sein.

Die Lage der Gemeinde Hagsfeld

findet bei der Linken kein Verständnis.

b. **Hagsfeld**, 26. Jan. In der gestrigen Bürgerausschußsitzung stand auf der Tagesordnung Ankauf von Bauplätzen seitens der Gemeinde und die Bewilligung von 50000 Mark für ein Wohnhaus zu 6 Wohnungen, ferner Zuschüsse für private Baulustige.

Der Bürgermeister bemerkte dazu, daß der Antrag von den sozialdemokratischen und kommunistischen Gemeindevertretern gestellt sei; er (der Bürgermeister) wisse aber nicht, woher man das Geld nehmen solle.

Nach sehr kurzer Aussprache wurden 35 000 ℳ für das Gemeindewohnhaus gegen die Stimmen der Bürgerlichen Vereinigung, und 15 000 ℳ Zuschuß für Baulustige einstimmig angenommen. Vor der Abstimmung bemerkte der Bürgermeister, daß er sich der Abstimmung enthalten müsse. Jedenfalls weiß er, in welcher Lage sich die Gemeinde Hagsfeld befindet.

Heimattreffen der 50jährigen in Söllingen.

agt. **Söllingen** (bei Durlach), 26. Jan. Hier trafen sich einstige Schulkameraden und Kameradinnen, die im Jahre 1928 den 50. Geburtstag feiern konnten. Die Feier wurde verschönt von Mitwirkenden (Gustav Bittighofer, Karl Dörfler, Karl Jock) durch humoristische Einlagen. Adolf Armbruster und David Mall belebten aufs neue begangene Jugendstreiche und so manche kleine Erinnerung. Auch Frl. Dörfler sowie Herr Armbruster fanden Beifall mit musikalischen Dreingaben. Man trennte sich mit dem Versprechen, in zehn Jahre den 60. Geburtstag wieder so zu feiern.

Gesangverein „Harmonie" Durmersheim.

= **Durmersheim**, 26. Jan. Der Gesangverein „Harmonie" hielt in der Festhalle seine diesjährige Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Reichsbahnobersekretär Valentin Seider, eröffnete mit herzlicher Begrüßung die Versammlung. Im Jahresbericht skizzierte er u. a. die Beteiligung an den verschiedenen Festlichkeiten, das Streben des Vereins, seine Erfolge, die er dank seiner musikalischen Führung und der Treue der Sänger erzielen konnte. Herzliche Worte des Dankes widmete er Chormeister Goßmann sowie seinen Sängern. Bürgermeister Schorpp sprach der Vereinsleitung Anerkennung und Dank aus. 1. Vorsitzender Seider nahm unter freudiger Zustimmung der Versammlung sein Amt wieder an. Zu Pfingsten gedenkt der Verein an dem Wettsingen des Badischen Sängerbundes in Freiburg teilzunehmen.

Badischer Landtag.

Neue Anträge und Gesuche.

Im Landtag sind Anträge eingegangen der Abgg. Großhans (Soz.) und Genossen über die Aenderung der Handelsverträge in der Schweiz, Klaiber (Wirtsch. Vg.) und Gen. über die Rentabilität der Landwirtschaft durch Zollerhöhung und Heymann (Komm.) und Gen. über die Lockerung der Zwangswirtschaft für Wohnungen und Geschäftsräume.

Unter den Gesuchen befindet sich ein solches des Bürgermeisteramts Triberg über die Förderung der Schwarzwaldbahn in ihrer Bedeutung für den internationalen Durchgangsverkehr. Die badische Tierärztekammer hat ein Gesuch über das freiwillige Tuberkulosetilgungsverfahren bei Rindern eingebracht. Weiter liegen Gesuche vor über die Notlage in den Grenzgebieten, über die Beschädigung der Gemeinde- und Kreiswege durch Verkehrsumleitungen und über Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse. Für die Turn- und Sportvereine wird in einem Gesuch Gerichtskostenfreiheit gefordert. Eine größere Anzahl von Gesuchen ist privater Natur.

Im Badischen Landtag hat sich ein interfraktioneller Ausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege mit dem Abg. Dr. Wolfhard als Vorsitzenden gebildet.

Aus der Pfalz.

Lina Sommer-Abend.

M. **Speyer**, 25. Jan. Der Frauenzweigverein vom Roten Kreuz veranstaltete gestern einen Ehrenabend für die Dichterin Lina Sommer, die bekanntlich in Speyer geboren ist. Der Abend bedeutete wirklich eine Ehrung für die Dichterin. Unter den Anwesenden bemerkte man Regierungspräsident Dr. Pfülf, Regierungsdirektor Dr. Staehler, Oberbürgermeister Leiling, Geheimrat Dr. h. c. Wilh. Ludowici mit Damen. Das Programm wurde von den Mitwirkenden Frau Luise Wilhelm, Fräulein Else Zettler, Männerchor und Orchester der Fidelia e. V. und Vokalquartett Speyer bestritten. Oberbürgermeister Leiling überbrachte die Grüße der Stadt, sowie einen Lorbeerkranz, und gab bekannt, daß eine Straße in Speyer den Namen „Lina-Sommer-Straße" erhalten wird.

Eine 500jährige Buche.

dz. **Eisenberg** (Pfalz), 24. Jan. Im Gemeindewald wurde gestern eine Buche gefällt, deren Stamm sieben Festmeter Holz ergab und deren Alter man auf 500 Jahre schätzt.

*

lb. **Rülzheim**, 26. Jan. Dieser Tage verunglückte der Bezirksstraßenaufseher Messemer auf der Landstraße Rülzheim—Rheinzabern, indem er vor einem Auto infolge Glatteises ausrutschte, auf den Arm stürzte und sich Verstauchungen und Sehnenverzerrungen zuzog.

E. Büchle Inhaber W. Bertsch Kaiserstraße 132 Gartensaal Padewet-Geigenhaus Spezialhaus für Bilder und Einrahmungen Gute Ausführung bei billigster Berechnung Große Auswahl

Konzerthaus

Dienstag 5. Februar

Opern- u. Operetten-Arien-Abend

Kammersänger Richard

Tauber

Tenor der Staatsopern Berlin und Wien

Arien von Mozart, Méhul, Bizet, Puccini, Tschaikowsky und Lehar.

Eintrittspreise: 10.— 9.— 8.—, 7.—, 6.— u. 5.— Mk.

Die Karten zu 3 u. 4 Mk. sind ausverkauft!

Von den 5 Mk.-Karten sind nur noch 8 Stück, von den 6 Mk.-Karten 31, in meiner Musikalienhandlung, Waldstraße 81 (neben dem Munzschen Konservatorium) zu haben.

Waldstraße 39 nur noch Plätze ab 7 Mk.

Reservierte Karten werden nicht länger als bis Donnerstag, 31. Januar, abends 6 Uhr, zurückgelegt.

Kurt Neufeldt
Waldstraße 39 u. 81.

Das letzte große **Bockbierfest** im **Burghof**

findet Sonntag, den 27. Januar, statt, wozu einladet

Der Burghofwirt.

UNION-THEATER

Bei uns spielt bis auf weiteres:

Douglas Fairbanks
Der vierte Musketier

10 Akte nach dem Roman von A. Dumas.

Zahlen: über 1000 Statisten, 116 Schauspieler, darunter: Adolphe Menjou, Babara La Marr usw.

Ein Monumental-Film v. Douglas Fairbanks, den jeder sehen muß.

Außerdem Beiprogramm.

Wir ersuchen höfl. die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen.

Gesellschaft Eintracht
Samstag, 2. Februar 1929
abends 8 Uhr
Maskenball

Prima fette
Bauernkäse
in Kistchen à 30 Stück zu M 4.00 franko.
Allerfeinste
Tafelbutter
5 Pfd. zu M 11.00, 9 Pfd. zu M 19.00 franko versendet
Dampfmolkerei Hüttenthal, Odenwald

Badisches Landestheater.
Sonntag, 27. Januar
Nachmittags:
8. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige.
Die Afrikanerin.
Oper von Meyerbeer. Dirigent: Schwarz. Regie: Krauß. Mitwirkende: v. Ernst, Fanz, Trautmann, Borodin, Laufkötter, Löser, Rühr, Theo Strack, Dr. Wucherpfennig, Arras, Grötzinger, Kalnbach, Kilian. Anfang 15 Uhr. Ende 18 Uhr. I. Rang u. I. Sperrsitz 4.00 M.
Abends:
*G 15.
Zum erstenmal:
Schneider Fips.
Spieloper von Lorenz. Dirigent: Lorenz. Regie: Krauß. Mitwirkende: Blank, Magda Strack, Laufkötter, Oerner, Felgitsch.
Hierauf:
Uraufführung:
Tanz-Suite
Von Lorenz. Choreographie: Harald Josef Fürstenau.
Improvisationen im Januar.
Mitwirkende: Mangel, Fürstenau, das Ballett, die Ballettschule. Anfang 19½ Uhr. Ende gegen 22 Uhr. Preise D (1.00—8.00). Mo., 28. 1.: 6. Sinfonie-Konzert. Di., 29. 1.: Einmaliges Gastspiel Paul Wegener mit seinem Ensemble: Die Raschhoffs.

Im Konzerthaus:
*Sonntag, 27. Jan.
Hurra, ein Junge.
Von Arnold u. Bach. Regie: Herz. Mitwirkende: Bertram, Frauendorfer, Quaiser, Willer, Graf, Höcker, Just, Kloeble, Müller. Anfang 19½ Uhr. Ende 22 Uhr. I. Parkett 4.10 M.

Colosseum
Nur noch bis 31. ds Mts., täglich:
Peter Prang

CAFÉ-CABARET
Kinder-Nachmittags-Vorstellung mit Präsenten.
ROLAND

Einrahmungen
Vergolderarbeiten
M. Bieg & Co.
Inh. Karl Fr. Lindegger
nur
Akademiestr. 16

Elegante biegsame Haltung und Linie

The Corselette
erlangen Sie nur durch
Warner's
Corselette
nur im Korsetthaus
A. Lucas Nachf.
Kaiserstrasse 185
Telefon 2262
Ratenkaufabkommen

Besichtigen Sie unser Spezial-Fenster in
Schlafzimmer-Beleuchtungen
Auserlesenes zu billigem Preis
Beleuchtung Karrer
Amalienstr. 25 a
gegenüb. Postscheckamt

Blechnerei- und Install.-Arbeiten
werden billigst ausgeführt
Emil Nied,
Blechner- u. Install.-Meister, Hirschstr. 12.
Telephon 7203

Montag, den 28. Januar, beginnen meine

8 Reklame-Tage

für Herren-Anzüge

aus guten Gabardine- und Cheviotstoffen, I und II reihig, nur Neuheiten, auch Tanz- und Smoking-Anzüge, Sport-Anzüge, in sorgfältiger Verarbeitung u. guter Ausstattung zum

Einheitspreis **48.-** *Mk.* *Einheitspreis*

In der ganzen Stadt und weit darüber hinaus wird diese

unerhört preiswürdige Einkaufgelegenheit

wieder lebhaft erörtert werden. Der vorjährige Preis ist von mir beibehalten, die Qualitäten dagegen sind diesmal noch besser geworden. Es liegt daher in Ihrem eigensten Interesse, dieses wirklich außergewöhnl. Angebot zu prüfen. Ich zeige Ihnen diese Anzüge in meiner Spezialdekoration auf der Kaiserstr.

Urteilen Sie selbst!

Konfektionshaus

Hansa

Kaiserstr. 50 *Inh. L. Wolf* ***Ecke Adlerstr.***

Das bekannte Spezialhaus für gute Herren- und Knaben-Kleidung

(Schluss der Reklametage Dienstag, 5. Febr. einschl.)

Schnelligkeit und Zuverlässigkeit

kennzeichnen die Berichterstattung des Tagblattes, welches seit mehr als 170 Jahren der Freund der Karlsruher ist.

In unablässigem Bemühen, seinen Lesern und Anhängern stets Gutes zu bieten, hat sich das Tagblatt zur führenden Morgenzeitung entwickelt, die in ganz Mittelbaden verbreitet ist.

Lesen Sie daher das Karlsruher Tagblatt mit seinen Beilagen:
Sport / Turnen / Spiel,
Wintersport und Reisen,
Frauenbeilage,
Die Literatur,
Die Pyramide,
Die Unterhaltungsbeilage.

Monatlicher Bezugspreis 2.40 M frei Haus.

Abtrennen und in offenem Umschlag als Drucksache (mit 5 Pfennig freimachen) einsenden.

Bestellschein

An die

Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes

Karlsruhe i. B.

Unterzeichneter wünscht das Karlsruher Tagblatt zum Monatspreis von 2.40 Mk. frei Haus zu beziehen und ersucht um kostenlose Belieferung bis zum 1. nächsten Monats

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____
(Hausnummer und Stock)

Am **Sonntag, den 27. Januar, nachm. ¼4 Uhr,** findet im **Saal des „Löwenrachen"** eine

Kaiser-Geburtstagsfeier

statt, zu welcher unsere Mitglieder sowie Gesinnungsfreunde herzlichst eingeladen werden

Eintritt frei.

Deutschnationale Volkspartei — Kreisverein Karlsruhe.

Bad. Gesellschaft f. Radiotechnik Karlsruhe * E.V.

Dienstag, den 29. Januar, 20 Uhr, in der Aula der Städt. Gewerbeschule

Generalversammlung

mit Vortrag „Die drahtlose Bildübertragung", Vorführ. ein Bildfunkgeräts

Gäste willkommen — Eintritt frei

Café-Restaurant
Grüner Baum
Täglich nachmittags von 4—6 Uhr sowie abends
Konzert

Grund- und Hausbesitzerverein.
E. V.

Generalversammlung.

Die diesjährige Generalversammlung findet am

Dienstag, den 29. Januar

im Saal III der Brauerei Schrempp (Colosseum), abends 8 Uhr, statt.

Tagesordnung.

1. Entgegennahme des Jahres- und Rechnungsberichtes.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Neuwahl des Vorstandes u. der Beiräte.

Anschließend Vortrag des Herrn Dr. Dierle, Syndikus des Landesverbandes Badischer Haus- und Grundbesitzervereine: „Der Hausbesitz im Ringen um Sein oder Nichtsein, seine Stellungnahme zu den neuen Gesetzesvorlagen im Reichstag."

Tägl. **frische Qualitäts-Eier**
ff. **Tafel- u. Landbutter, Geflügel**
Bad. Qualitäts-Frisch-Ei-Verw.-Gen.
Amalienstr. 9, Tel. 7532

Badische Lichtspiele
Konzerthaus
Heute **nur 16 Uhr.**
Montag, 28. bis Donnerstag, 31. Januar, jeweils 20.15 Uhr,
Mittwoch **auch 16 Uhr.**
„Berg des Schicksals"
Ein Filmspiel aus der Natur v. **Arnold Fanck** mit den Bergsteigern **Hannes Schneider** und **Louis Trenker.**
Musikbegleitung.
Kartenvorverkauf: Musikhaus **FRITZ MÜLLER,** Kaiserstrasse.